



BAYERISCHE GemeindeZeitung

KOMMUNALPOLITIK WIRTSCHAFT RECHT TECHNIK PRAXIS

Flüchtlingsfinanzierung:

Kommunen müssen planen können

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine haben sich Millionen Menschen aus dem Land über Polen in Sicherheit gebracht. Inzwischen sind – gemäß der Zahlen der Bundespolizei – rund 363.000 Kriegsflüchtlinge in Deutschland, ein Drittel davon in Bayern, eingetroffen (Stand: 21. April). Bund und Länder haben sich nun auf das weitere Vorgehen verständigt – auch bei der Kostenverteilung. Die Einigung sei eine „gute Grundlage, damit unser Land langfristig zusammenstehen kann“, stellte Bundeskanzler Scholz fest.

Zweifel herrschen dagegen bei den kommunalen Spitzenverbänden, dass die jüngsten Vereinbarungen der 16 Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten mit dem Bund über die Finanzierung der Ukraine-Flüchtlinge ausreichend sind.

sacht Planungsunsicherheit in den Kommunen.“

Bundsgelder reichen nicht Länder müssen aufstocken

Solide Verabredung nötig

Wie Markus Lewe, Präsident des Deutschen Städtetages, gegenüber der Funke Mediengruppe erläuterte, konnte leider keine dauerhafte und nachhaltige Verabredung mit dem Bund über die Finanzierung getroffen werden, die über 2022 hinausreicht. Zudem sei die Entscheidung vertagt worden, wie sich der Bund an den Kosten der Integration beteiligt. „Das verur-

Lewe befürwortete, dass die Geflüchteten aus der Ukraine ab dem 1. Juni 2022 Zugang zur Grundsicherung nach SGB II haben werden. Damit finanziere der Bund die Lebenshaltungskosten, einen Großteil der Unterkunftskosten, die Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesundheitsversorgung. Bisher erhalten die Geflüchteten geringere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Außerdem stelle der Bund im Jahr 2022 insgesamt 2 Milliarden Euro für Länder und Kommunen zur Verfügung. Diese Summe



13. Bayerisches EnergieForum:

Power für Bayerns Kommunen!

Bürgerhaus Garching bei München, 2.6.2022

Am 2. Juni 2022 lädt die Bayerische Gemeindezeitung zum großen Info-Tag für kommunale Entscheider. Im Bürgerhaus Garching treffen die Profis der Kommunalpolitik auf die Profis der Energie-Branche. Zum 13. Mal heißt es „Power für Bayerns Kommunen!“

Informationen unter www.bayerisches-energieforum.de



8. Bayerisches WasserkraftForum:

Wasser. Kraft. Bayern.

Stadthalle Gersthofen, 20.7.2022

Am 20. Juli 2022 lädt die Bayerische Gemeindezeitung zu ihrem 8. Bayerischen WasserkraftForum in die Stadthalle nach Gersthofen ein. In Zeiten großer Energieknappheit wird es wichtiger denn je grundlastfähige, CO2-freie und nachhaltige eigene Energiequellen zu nutzen.

Informationen unter www.bayerisches-wasserkraftforum.de

nen schlanken Fuß machen, so der Städtetagschef. „Sie werden durch den Bund entlastet und müssen ihre dadurch eingesparten Mittel den Kommunen zur Verfügung stellen. Auch die bereits geleisteten Aufwendungen der Städte müssen dabei erstattet werden.“

Fehlende Praxistauglichkeit

Als nicht praxisgerecht wertet der Bayerische Landkreistag den Kompromiss von Bund und Ländern zur Änderung der Unterbringung und Registrierung ukrainischer Geflüchteter. Die

Regelung, wonach ukrainische Flüchtlinge künftig nach den Regeln der Sozialgesetzbücher behandelt werden, werde weder den Bedürfnissen der geflüchteten Menschen noch den finanziellen Belastungen für die Landkreise gerecht, kritisierte der Erste Vizepräsident des Bayerischen Landkreistags und Landrat von Fürstenfeldbruck, Thomas Karmasin.

„Bisher sind die Landratsämter für die Unterbringung der ukrainischen Kriegsflüchtlinge zuständig. Wir haben Unterkünfte angemietet und allen schnellst-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Finanzminister Füracker:

Auswege aus der Krise

„Im Zuge des Ukraine-Kriegs explodieren die Preise von Erdgas, Heizöl und Kraftstoffen. Aber auch Nahrungsmittel werden zusehends teurer. Die Inflation ist im März auf neue Rekordhöhen geklettert. Diese hohe Inflation darf sich nicht verfestigen!“, betonte Bayerns Finanzminister Albrecht Füracker mit Blick auf die jüngste geldpolitische Sitzung der EZB.

Die Europäische Zentralbank muss Füracker zufolge die wachsenden Sorgen der Menschen ernst nehmen. Leider habe sie eine weitere Gelegenheit verpasst, mit einem unmissverständlichen Signal entschlossen der Geldentwertung entgegenzutreten. Schon jetzt erwarten die Deutsche Bundesbank und führende Konjunkturexperten für das Gesamtjahr 2022 Inflationsraten von rund 6 Prozent.

Inflation erreicht Höchstmarke

Die Inflation erreichte im März im Euroraum mit 7,5 Prozent erneut eine Höchstmarke und in Deutschland mit 7,3 Prozent den höchsten Wert seit der deutschen Wiedervereinigung.

Der EZB-Rat, so Füracker, habe keine durchgreifenden Änderungen seiner Geldpolitik beschlossen, sondern lediglich seine Erwartung bekräftigt, dass die Nettoanleihekäufe unter

APP im dritten Quartal 2022 eingestellt werden sollten. Die Leitzinsen habe die EZB aber auf ihren historischen Tiefständen belassen. „Handelt die EZB weiter so zögerlich, riskiert sie, dass ihr die Kontrolle über die rasant steigende Inflation entgleitet. Es wird also in der nächsten geldpolitischen Sitzung des EZB-Rates Anfang Juni zum ‚Showdown‘ kommen: Die EZB muss dann endlich Farbe bekennen und die überfällige Zinswende einläuten!“, unterstrich der Minister.

Steuererhöhungen schaffen keinen Ausweg

Zu aktuellen bundespolitischen Überlegungen bezüglich Steuererhöhungen und Neuaufgabe eines Solidaritätszuschlags erklärte Füracker: „Steuererhöhungen schaffen keinen Ausweg aus der Krise! Die Wiedereinführung eines Solis käme zur abso-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Bücher aus dem Feuer

Nach coronabedingter Pause findet die zentrale Gedenkveranstaltung, die an die schreckliche Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten erinnert, in diesem Jahr am 10. Mai von 12.00 Uhr bis 14.30 Uhr live und mit Publikum auf dem Münchner Odeonsplatz statt.

Initiator der gesamten Aktion war vor vielen Jahren der bekannte TV-Moderator Gerhard Schmitt-Thiel, der auch dieses Mal für die Landeshauptstadt gemeinsam mit Renate Hausdorf, dem Paul Klinger Künstlersozialwerk, der Mohr-Villa Freimann und dem städtischen Kulturreferat die öffentliche Lesung organisiert. Auch in vielen bayerischen Kommunen finden weitere Gedenkveranstaltungen statt.

Die Online-Lesung fand in den Corona-Jahren großen Anklang. Deshalb wird das Angebot weiter geführt. Zudem wird darum gebeten, Lesevideos mit passenden Texten an die Initiatoren zu senden. Am 10. Mai werden diese auf den Facebook- und Instagram-Kanälen veröffentlicht.

Hashtags: #gegenvergessen und #10mai1933
https://www.instagram.com/lesung_gendagsvergessen/ und
<https://www.facebook.com/lesunggegenvergessen>

Wer mit bayerischer Kommunalpolitik und mit Wirtschafts- und Umweltfragen zu tun hat, braucht die

Bayerische GemeindeZeitung

als umfassende Informationsquelle für kommunale Entscheiderinnen und Entscheider.

setzt sich wie folgt zusammen: 500 Millionen Euro helfen den Kommunen bei den Kosten der Unterkunft. Mit weiteren 500 Millionen Euro beteiligt sich der Bund an den im laufenden Jahr bereits in den Ländern entstandenen Kosten. An Kosten, die bei der Integration in Kita oder Schule sowie für Gesundheits- und Pflegekosten anfallen, wird sich der Bund mit einer Milliarde Euro beteiligen.

Aus Lewes Sicht ist klar, „dass die Bundsgelder nicht ausreichen werden, die Aufwendungen etwa für Kinderbetreuung, Schule, Pflege oder Menschen mit Behinderungen auszugleichen. Die Länder müssen die Gelder des Bundes ungeschmälert an die Kommunen weiterleiten und dringend aufstocken.“ Die Länder dürften sich kei-

Neustart braucht Verlässlichkeit

DStGB-Stellungnahme zum Fachgespräch des Ausschusses für Tourismus im Bundestag

„Neustart – Perspektiven für den Tourismus“ lautete der Titel des jüngsten Fachgesprächs des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestags. Dabei berichteten Vertreter der deutschen Tourismusbranche aus ihren Bereichen und formulierten ihre Wünsche an die Politik, um den Wirtschaftszweig nach dem Ende der Pandemie und in Zeiten des Ukraine-Kriegs wieder auf die Beine zu helfen. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund legte hierzu eine umfangreiche Stellungnahme vor.

Der Deutschlandtourismus hat bis zum Beginn der Corona-Pandemie zu einer positiven Entwicklung in vielen Kommunen im gesamten Bundesgebiet beigetragen. Denn branchenfreundliche Rahmenregelungen und gut ausgebaute touristische Infrastrukturen haben nicht nur direkte wirtschaftliche Effekte, sie tragen auch zur Attraktivität der Städte und ländlichen Räume bei. Die Dimension der Corona-Pandemie zeigt sich seit 2020 besonders im Tourismus, wo ganze Regionen vom Tourismus abhängig sind. Aus Sicht des DStGB gilt es nun, „den Neustart bestmöglich zu stützen, Arbeitsplätze zu sichern und vor allem den Betrieben und allen weiteren Tourismusakteuren eine verlässliche Perspektive zu bieten“.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamts verzeichnete die Beherbergungsbetriebe in Deutschland im vergangenen Jahr 310,3 Millionen Gästeübernachtungen. Das waren 2,7 % Übernachtungen mehr als im Jahr 2020, aber noch 37,4 % weniger als im Vorkrisenjahr 2019.

Die Daten belegen, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den internationalen wie nationalen Tourismus in Deutschland auch 2021 deutlich zu spüren waren, trotz eines gut laufenden Sommergeschäfts. Bund und Länder sind daher aus kommunaler Sicht auch weiterhin gefordert, Vorgaben und Auflagen im Bereich des Tourismus eng abzustimmen sowie transparent und frühzeitig zu kommunizieren.

Abhängigkeit zum Kultur- und Veranstaltungsbereich

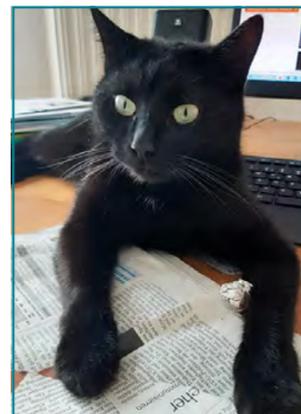
Die Erholung des Tourismus in den Städten und Gemeinden stellt sich laut DStGB sehr differenziert dar. Während bestimmte Küsten- und Alpenregionen wieder eine höhere Nachfrage erfahren, erholt sich beispielsweise der Städtetourismus seit Beginn der Pandemie nur langsam. Hier wirken sich die starke Abhängigkeit zum Kultur- und Veranstaltungsbereich, das weiterhin eingeschränkte Dienstleistungs- und Kongressgeschäft so-

wie die Einschränkungen beim Einzelhandel massiv aus. Viele städtische Veranstaltungsgesellschaften wie Messen, Kongresszentren oder Kulturbetriebe mussten ihr Geschäft massiv zurückfahren und tragen weiterhin ein hohes Risiko bei der Neuplanung von Formaten.

Große Belastung für kommunale Unternehmen

„Kommunale Unternehmen müssen deutlicher als bisher in den Blick genommen werden“, fordert der Verband. Die maßgeblichen Wirtschaftshilfen seien für kommunale Unternehmen weiterhin nicht zugänglich, was die kommunalen Haushalte teilweise extrem belastet.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Der Rathauskater räsoniert über die Zeitenwende, auf die er gesetzt hatte – ein Begriff, der Hoffnung gemacht hat, dass Deutschland aus seinem bräsig-zufriedenen „Weiter so“ im Angesicht der vielen Krisen, die es zu meistern gilt, herauskommt. Seite 15

Sie lesen in dieser Ausgabe

	Seite
GZ-Akademie	2
Gesundheit im Mittelpunkt	2
Zahl der Neueinbürgerungen in Bayern auf 23.158 gestiegen	2
GZ-Kolumne Eva Weber:	
Zukunftsmanagement auch in Krisenzeiten	3
Aktiv für Demokratie und Toleranz	3
Globale Entwicklungspolitik 5 - 6	
Kommunale Finanzthemen	7 - 12
Wasser · Abwasser	13 - 15
Kommunalfahrzeuge · GaLaBau · Friedhof	15 - 17
Aus den bayerischen Kommunen.	18 - 20

Bayerischer Integrationspreis 2022:

Gesundheit im Mittelpunkt

Der Bayerische Integrationspreis 2022 geht nach Regensburg, Nürnberg und Würzburg. Die drei ausgezeichneten Projekte hätten sich in besonderer Weise für die Gesundheit von Menschen mit Migrationsgeschichte eingesetzt, teilte der Landtag mit. 46 Projekte hatten sich für den diesjährigen Integrationspreis beworben. Dotiert ist der Preis mit insgesamt 6.000 Euro.

Mit dem ersten Preis (3.000 Euro) bedacht werden am 6. Mai im Maximilianeum die EineWelt-Hebammen in Regensburg, die geflüchtete Frauen und deren Kinder betreuen. Schwangere Frauen sind eine besonders vulnerable Gruppe unter den Geflüchteten, die häufig neben der medizinischen Versorgung auch emotionale Unterstützung benötigen. In der Ankerinstitution Regensburg und diversen Gemeinschaftsunterkünften sind dafür sechs freiberufliche Hebammen im Einsatz. Sie bieten Sprechstunden und Wochenbettbetreuung, informieren über Schwangerschaft, Geburt, Versorgung von Babys und Verhütung. Außerdem stellen sie Kontakt zu weiteren Anlaufstellen im sozialen und medizinischen Bereich her.

EineWelt-Hebammen

Die „EineWelt-Hebammen“ sind seit 2015 am Start. Sie tragen dafür Sorge, dass sprachliche, kulturelle und psychologische Barrieren überwunden werden und konnten mittlerweile ca. 800 geflüchteten Frauen weit über eine normale Hebammentätigkeit hinaus Unterstützung geben und Stabilität vermitteln.

Therapeutische Angebote

Zweite Preise (je 1.500 Euro) erhalten die „Therapeutischen Angebote für Flüchtlinge (TAF)“ der Diakonie Bayern in Nürnberg und das Projekt „SoulTalk“ aus Geldersheim/Würzburg.

„TAF“ existiert seit 2014 an mittlerweile zehn Standorten in ganz Bayern. Vorzugsweise in ländlichen und kleinstädtischen Strukturen werden Kontakt- und Koordinierungsstellen etabliert, die Anlaufstelle für traumatisier-

te und psychisch erkrankte Geflüchtete sowie für alle, die mit ihnen in Kontakt stehen, sind: niedergelassene Psychotherapeuten, Ehrenamtliche, Hausärzte, Behörden, Erzieher. Niederschwellige erste Angebote wie individuelle Beratung und stabilisierende Interventionen durch die TAF-Berater werden ergänzt

durch spezifische Gruppenangebote und die Zusammenarbeit mit Beratungs- oder Gesundheitseinrichtungen. Ziel des Projekts ist die nachhaltige Öffnung des lokalen Versorgungssystems im Bereich psychischer Gesundheit für Geflüchtete.

Enorme Belastungen

Viele Geflüchtete kommen mit enormen psychischen Belastungen nach Deutschland. Das Projekt SoulTalk, Geldersheim/Würzburg (Projekträger:

Innen- und Integrationsminister Joachim Herrmann zur Einbürgerungsstatistik 2021:

Zahl der Neueinbürgerungen in Bayern auf 23.158 gestiegen

Coronabedingter Rückgang aus dem Vorjahr beendet
Syrien überholt jahrelangen Spitzenreiter Türkei bei Einbürgerungen

„23.158 Personen wurde in Bayern im Jahr 2021 die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Damit ist die Gesamtzahl der Einbürgerungen im Vergleich zum Vorjahr um 14,7 Prozent gestiegen und der coronabedingte Rückgang in 2020 mit nur 20.192 Einbürgerungen beendet“, bilanzierte Bayerns Innen- und Integrationsminister Joachim Herrmann anlässlich der Vorstellung der Einbürgerungsstatistik 2021 für den Freistaat in München.

„Die Einbürgerungen sind ein starkes Zeichen erfolgreicher Integration. Nun stehen den Eingebürgerten auch politisch viele Möglichkeiten offen, unsere Gesellschaft mitzugestalten“, sagte Herrmann. Kritisch sieht der bayerische Innenminister allerdings die von der Bundesregierung geplanten Änderungen im Staatsangehörigkeitsrecht: „Die Mehrstaatigkeit auszuweiten sowie die für die Einbürgerung notwendige Aufenthaltszeit zu verkürzen, halte ich für das falsche Signal.“ Neben möglichen Loyalitätskonflikten sieht Herrmann auch die Gefahr, dass die Einbürgerung erfolge, obwohl noch keine vollständige Integration stattgefunden habe.

Ein Drittel stammt aus der EU

Rund ein Drittel aller 2021 Eingebürgerten stammt aus der Europäischen Union. Zu den Hauptherkunftsländern gehören Rumänien mit 2.418, Italien mit 1.096, Polen mit 815, Ungarn mit 718 und Griechenland mit 682 Eingebürgerten.

Bei den Herkunftsländern außerhalb der EU hat Syrien mit 2.033 Einbürgerungen (2019: 221 Personen, 2020: 529 Personen) erstmals den jahrelangen Spitzenreiter Türkei (1.901) ab-

gelöst. Die weiteren Plätze belegen die Nachfolgeländer des früheren Jugoslawien mit 1.792 (ohne die EU-Staaten Kroatien und Slowenien), Irak mit 1.147, Indien mit 709, und das Vereinigte Königreich mit 576 Eingebürgerten. Bei den britischen Staatsangehörigen lässt sich ein deutlicher Rückgang zu den Vorjahren feststellen (2020: 905, 2019: 2.087).

Mehrstaatigkeit

Auf einem hohen Niveau bewegt sich mit etwa 55,2 Prozent weiterhin die Quote zur Mehrstaatigkeit bei den Einbürgerungen von Drittstaatsangehörigen (2020: 51,3 Prozent, 2019: 38,1 Prozent). Wesentliche Ursache hierfür sei laut Herrmann insbesondere das Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU, sowie die Zunahme der Zahl der Einbürgerungen aus dem Irak, Syrien und Afghanistan. Aus diesen Staaten stammen viele Flüchtlinge. Zudem kann die Staatsangehörigkeit dieser Länder fast nie aufgegeben werden. Eine Ausweitung der Mehrstaatigkeit über die bisherige Regelung hinaus lehnt der bayerische Innenminister hingegen klar ab: „Die Mehrstaatigkeit kann auch für die Betroffenen selbst zu verschiedenen

Kongregation der Schwestern des Erlösers) funktioniert durch gemeinsame Sprache und gemeinsame Fluchterfahrungen. Im Anker Geldersheim und der Teilgemeinschaftsunterkunft Würzburg bieten geschulte Geflüchtete den neu angekommenen Geflüchteten psychosoziale Beratungsgespräche in der Muttersprache an. In Einzelgesprächen werden Probleme benannt und Strategien entwickelt, um mit der Situation besser umgehen zu können. Für die Betroffenen ist es oft schon hilfreich, vermittelt zu bekommen: Wir hören zu. Wir verstehen dich. Du bist nicht allein. DK

Problemen führen, etwa im Familien-, Personstands- oder Namensrecht.“

Gratulation des Ministers

Herrmann gratulierte nach der Vorstellung der Einbürgerungsstatistik vier Eingebürgerten zu ihrer neuen deutschen Staatsbürgerschaft, denen er persönlich die Urkunden überreicht hat. Es handelt sich um

Gratulation des Ministers

- eine rumänische Staatsangehörige, die in Nürnberg lebt und als Architektin in einem Erlanger Architekturbüro arbeitet.
- Einen syrischen Staatsangehörigen, der in München seinen Re-

Umweltminister Thorsten Glauber:

Pilotprojekt zur Landschaftsplanung gestartet

7 Partnerkommunen testen Ideen für ganz Bayern

Im Rahmen von neuen Partnerprojekten setzen sieben Kommunen in Bayern innovative Ideen zur Landschaftsplanung um. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber betonte dazu anlässlich eines digitalen Fachsymposiums mit rund 200 Teilnehmern: „Ziel ist es, die Landschaft und die Naturgüter für den Menschen und die Artenvielfalt vor Ort zu optimieren. Jede Kommune steht mit ihrem Projekt als Muster für ganz Bayern. Was im Kleinen funktioniert, soll anschließend im Großen umgesetzt werden.“

Die Landschaftsplanung liegt vor allem in den Händen der Kommunen. Dabei sind Herausforderungen wie Klimaanpassung, Flächenmanagement, Gewässer- und Hochwasserschutz, Artenvielfalt sowie Ausbau der erneuerbaren Energien zu bewältigen. „Das Pilotprojekt soll Wege aufzeigen, wie eine nachhaltige räumliche Entwicklung von Städten und Gemeinden gelingen kann. Die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger sollen mit dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen vor Ort verknüpft werden. Intakte Naturräume sind wichtiger denn je und entscheidend für die Lebensqualität. Ich freue mich, dass die Partnerkommunen ihre Ideen und ihre Expertise einbringen“, so Glauber.

Pläne zu verschiedenen Schwerpunkten

Das Projekt zur Landschaftsplanung erarbeitet mit insgesamt sieben Partnerkommunen aus ganz Bayern Pläne zu verschiedenen Schwerpunkten, die anschließend in die Praxis umgesetzt werden sollen. Neben fachlicher Unterstützung erhalten die Kommunen auch individuelle Kommunikations- und Beteiligungskonzepte für ihren Landschaftsplan. Die Erfahrungen in den Partnerkommunen werden anschließend für eine bayernweite Anwendung aufbereitet.

Die ausgewählten Partnerkommunen und ihre geförder-

GZ

Akademie

GZ

Unser Online-Seminar-Angebot wird stetig ausgebaut. Unsere nächsten Termine stehen fest. Buchen Sie Ihr Ticket und seien Sie online live dabei!

Social Media für Kommunen

21. Juni 2022, 14:00 - 16:30 Uhr

Über die Nutzung von Sozialen Netzwerken wird viel diskutiert. Was ist für Bürgermeister und Bürgermeisterinnen sinnvoll zu nutzen? Wovon hängt es ab, wie Informationen an die Öffentlichkeit getragen werden? Und wie sollen Politiker und Verwaltungen agieren? Der Vortrag öffnet Gedanken und Wege der Social Media-Nutzung und der sinnvollen Alternativen. Diskutieren Sie mit!

Referentin: Gisela Goblirsch, PR-Competence

Anmeldung: veranstaltungen@gemeindezeitung.de

Teilnahmegebühr: 145,- € zzgl. MwSt.

Schwierigkeiten mit Personal meistern

22. Juli 2022, 14:00 - 16:30 Uhr

Überall, wo Menschen aufeinandertreffen, kann es knirschen. Kaum eine Bürgermeisterin, kaum ein Bürgermeister hat Erfahrungen in der Personalführung in einer Verwaltung. Viele Anreize, die man aus der freien Wirtschaft einsetzen kann, fehlen im öffentlichen Dienst. Umso mehr kommt es darauf an, die Mitarbeiter*innen bei Laune zu halten. Wie geht das und was kann man tun, wenn Dinge aus dem Ruder laufen?

Referentin: Gisela Goblirsch, PR-Competence

Anmeldung: veranstaltungen@gemeindezeitung.de

Teilnahmegebühr: 145,- € zzgl. MwSt.

alschulabschluss erworben hat und derzeit eine kaufmännische Ausbildung bei der Landeshauptstadt München macht.

- Eine spanische Staatsangehörige aus Nürnberg, die in ihrem Heimatland Philologie und Anglistik studiert hat. Sie ist im Sprachzentrum der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm tätig.
- Einen italienischen Staatsangehörigen aus dem Landkreis Kelheim, der an der Hochschule München Fahrzeugtechnik und Ingenieurakustik studiert hat und als Versuchsingenieur arbeitet.

Klaus Holetschek:

Deutschland besser gegen Arzneimittelengpässe wappnen

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek hat die Bundesregierung aufgefordert, Deutschland besser gegen Arzneimittelengpässe zu wappnen. Seinen Worten zufolge kommt es in Deutschland immer wieder bei versorgungsrelevanten Arzneimitteln zu Liefer- und Versorgungsengpässen. Die Corona-Pandemie und der unlängst aufgetretene Engpass bei tamoxifenhaltigen Arzneimitteln haben nochmal verdeutlicht, dass wir uns bei der Arzneimittelversorgung dringend besser aufstellen müssen.“

Bayern habe bereits mehrfach konkrete Forderungen an den Bund gerichtet. Wichtig sei vor allem, heimatnahe Produktionen zu stärken und zu fördern. Denn lange Lieferketten sind anfällig für Störungen. Kommt es zu Produktionsproblemen, müssen die Ausfälle durch andere Hersteller kompensiert werden können. Dafür müsse auch die Bürokratie abgebaut werden. Holetschek ergänzte: „So muss eine verpflichtende Mehrfachvergabe im generischen Bereich eingeführt werden. Nur so können Ausfälle einzelner Hersteller im Notfall leichter kompensiert werden.“

freien Landschaft und mögliche Anpassungen im besiedelten Bereich angegangen werden.

Vorsorgeinstrument und Teil der Bauleitplanung

Die kommunale Landschaftsplanung ist als Vorsorgeinstrument und als Teil der gemeindlichen Bauleitplanung in den Naturschutzgesetzen Bayerns sowie des Bundes verankert. Mit der im Landschaftsplan enthaltenen Darstellung und Bewertung der natürlichen Ressourcen und ihrer Nutzbarkeit fließen wichtige Zukunftsfragen in die kommunalen Konzepte für die nächsten Jahrzehnte ein.

Das Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“ wird durch das Bayerische Landesamt für Umwelt und die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege umgesetzt. Der Bayerische Städtetag, der Bayerische Gemeindetag und der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Bayern unterstützen das Projekt.

Weitere Informationen: https://www.anl.bayern.de/projekte/projekt_lapla/index.htm

Wir gratulieren

ZUM 65. GEBURTSTAG

Bürgermeister
Leonhard Schwab
86682 Genderkingen
am 30.4.

ZUM 60. GEBURTSTAG

Bürgermeister
Johann Krichenbauer
84508 Burgkirchen
am 29.4.

ZUM 55. GEBURTSTAG

Bürgermeister
Ferdinand Geisberger
85656 Buch am Buchrain
am 8.5.

ZUM 50. GEBURTSTAG

Bürgermeister Roland Nöth
97255 Gelchsheim
am 1.5.
Bürgermeister Michael Reiter
85250 Altomünster
am 2.5.
Bürgermeister Stefan Roßkopf
86694 Niederschönenfeld
am 3.5.
Bürgermeister Matthias Bentz
88145 Opfenbach
am 5.5.
Bürgermeister Michael Gram
97851 Rothenfels
am 8.5.

Hinweis in eigener Sache

Trotz aller Bemühungen sind unsere Daten nicht vollständig. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Bekanntgabe der bevorstehenden runden Geburtstage.

Familienministerin Ulrike Scharf:

Mit Herz und Verstand an der Seite der Familien

Sozialministerin gibt Startschuss für die Öffentlichkeitskampagne der LAG Erziehungsberatung

Das Bayerische Familienministerium unterstützt die Öffentlichkeitskampagne der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Bayern (LAG Erziehungsberatung Bayern) mit rund 60.000 Euro.

Dazu erklärt Bayerns Familienministerin Ulrike Scharf: „In Belastungssituationen wie Corona oder dem Ukraine-Krieg helfen unsere Erziehungsberatungsstellen mit ihrem wertvollen Angebot. Ich freue mich, dass wir mit der neuen Kampagne für die Beratung sensibilisieren und aufmerksam machen.“

Die bayerischen Erziehungsberatungsstellen unterstützen Familien in Belastungssituationen. Diese Erziehungsberatung kann von allen ungeachtet ihrer Religion, ihres kulturellen Hintergrunds und ihrer Lebensstrukturen kostenlos und vertraulich in Anspruch genommen werden. Der Freistaat Bayern unterstützt deshalb die kommunalen und freien Träger mit jährlichen Zuwendungen in Höhe von insgesamt rund 10,5 Millionen Euro. Am 23. März 2021 hat der Bayerische Ministerrat den Ausbau des Erziehungsberatungs-Förderprogramms beschlossen. Hierdurch können die 120 Hauptstandorte der Erziehungsberatungsstellen um jeweils eine weitere geförderte Stelle verstärkt werden.

Informationen zur Erziehungsberatung in Bayern gibt es unter: www.erziehungsberatung.bayern.de



Studierende der Uni Regensburg.

© Lisa Hindelang

Bundesweiter Wettbewerb:

Aktiv für Demokratie und Toleranz

BfDT zeichnet ein Dutzend Preisträgerprojekte aus Bayern aus

Im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ fand jüngst die digitale Preisverleihung 2021 für die zwölf Preisträgerprojekte aus Bayern statt. „Wir achten bei der Prämierung vor allem auf übertragbare und nachahmbare Projekte. Es sind die Ideen, die uns begeistern. Alle ausgezeichneten Projekte haben eine Vorbildfunktion“, betonte Dr. Gregor Rosenthal, Leiter der Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT).

Zu den prämierten Projekten aus Bayern zählt der „ZEIG DEIN NEIN!-Filmwettbewerb“ des Münchner Vereins Lichterkette (Preisgeld 3.000 Euro). Im Rahmen des Wettbewerbs wurden junge Menschen bis 25 Jahre dazu eingeladen, mit dem Handy aufgenommene Filmclips zu dem Thema „Nein zu Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Diskriminierung“ einzusenden. Ziel des Wettbewerbs war es, jungen Engagierten und Filmschaffenden eine Plattform zu bieten und sichtbar zu machen, was sie erleben, was sie über das Wettbewerbsthema denken und wie sie ihre Haltung ausdrücken. Aus den Einsendungen wurden die besten drei von einer Fachjury ausgewählt und in Zusammenarbeit mit dem „NS-Dokumentationszentrum München“ im Rahmen einer Filmpreisverleihung ausgezeichnet. Der Filmwettbewerb war Teil des Programms „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“.

Futter fürs Hirn

Mit dem Podcast „Wake UP! Futter fürs Hirn“ (3.000 Euro) motiviert der Verein Gemeinsam leben & lernen in Europa aus Passau seit 2020 Jugendliche und junge Erwachsene, sich zu engagieren und über wichtige gesellschaftspolitische Themen wie Demokratie in der Krise, Sexismus, Rassismus, Inklusion oder Europa nachzudenken. Zu jeder Folge wird ein Gast eingeladen und das Thema auf verständliche, prägnante Weise vermittelt. Als Fazit am Ende jeder Folge werden zudem Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen für das jeweilige Podcast-Thema engagieren können, etwa in Form einer Challenge oder im Rahmen einer lokalen Mitmach-Aktion.

Medium von Jugendlichen für Jugendliche

Mit der schulübergreifenden Jugendzeitung „Sowohl als auch“ (1.000 Euro) entwickelte der Stadtjugendring Regensburg 2016 ein Medium von Jugendlichen für Jugendliche, das sich bewusst an alle Schulformen und Schularten wendet. Ziel der Zeitung ist, den Lesern einen niedrigschwelligen Einblick in die Politik zu geben und die Auseinandersetzung mit den Entscheidungsprozessen sowie Abläufen einer Demokratie zu fördern. Geschrieben werden die Artikel von jungen Menschen zwischen 12 und 17 Jahren. Sie setzen sich im Rahmen der Recherchen mit verschiedenen politischen Themen auseinander,

interviewen Mandatsträger, entwickeln Meinungen zu örtlichen Themen und begleiten ihre Arbeit auch crossmedial. Dadurch können die jungen Medienmacher nicht nur einen Blick hinter die Kulissen des Politikbetriebes werfen, sondern gleichzeitig auch erste journalistische Erfahrungen sammeln.

Interkulturelles Miteinander

Das Jugendhaus h2o Oberhausen des Stadtjugendring Augsburg fördert mit dem Projekt „H2O TV – Die multikulti Film AG des Jugendhaus Oberhausen“ (2.000 Euro) das interkulturelle Miteinander in der Stadt. Seit ihrem Start im Jahr 2016 hat sich die Film AG zu einer kreativen Plattform für die Aufarbeitung gesellschaftspolitischer Themen entwickelt: Die Projekte beschäftigen sich mit Migration, Flucht, Rassismus, Zivilcourage und Demokratie und werden von den Jugendlichen ideenreich gestaltet: So setzt sich z.B. der Kurzfilm „Zweite Heimat“ mit Flucht, den Erfahrungen im neuen Heimatland und dem Aufwachen zwischen zwei Kulturen auseinander. Entstanden sind spannende, traurige und auch lustige Interviews, die zu einem elfminütigen Film zusammengeschnitten wurden. Insgesamt haben im Laufe der vergangenen Jahre über 90 Jugendliche aus ca. 20 Nationen an den bisher entstandenen neun Filmprojekten vor und hinter der Kamera teilgenommen.

Demokratie-Werkstatt

Das Projekt „Demokratie-Werkstatt für alle und deutsch-tschechische Publikation“ (2.000 Euro) wurde vom „Netzwerk Inklusion Landkreis Tirschenreuth“ der Lebenshilfe Kreisvereinigung Tirschenreuth e.V. ins Leben gerufen. Seit 2016 bietet es niedrigschwellige inklusive politische Bildung für Menschen mit und ohne Behinderung an. Zu den Angeboten zählen Workshops, Fahrten mit Impulsvorträgen, digitale Angebote und eine fachbezogene Publikation zum Thema Euthanasie in der NS-Zeit in deutsch-tschechischer Fassung und leicht verständlicher Sprache.

Menschen mit Behinderung

Kinder und Jugendliche auf praktische und anschauliche Weise mit dem Thema „Menschen mit Behinderung“ vertraut zu machen, ist das Ziel des seit 2002 als Projekttag in Münchner Kindergärten und Schulen durchgeführten „Projekts Perspektivwechsel“ des Gemeinsam Mensch e. V. aus

München (4.000 Euro). Dabei sind es die Betroffenen selbst, die ihre Erfahrungen in Gesprächen, mittels Filmsequenzen, aber auch durch verschiedene praktische Übungen an die Schüler vermitteln. So lernen die Teilnehmer in einem dem Alter angepassten theoretischen Teil zunächst die einzelnen Erscheinungsformen frühkindlicher Hirnschädigungen kennen. Anschließend können die Kinder und Jugendlichen an praktischen Modulen wie Rollstuhlparcours, Rollstuhlbasketball, Blindenmodul und Greifbehinderung teilnehmen und die „Perspektive wechseln“. Durch diese Erfahrungen werden Berührungspunkte abgebaut und die Schüler für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sensibilisiert.

Black History

Das seit 2015 jährlich durchgeführte Projekt „Black History Weeks“, das Dr. Pierrette Herzberger-Fofana, MdB, gemeinsam mit der Stadt Erlangen initiierte (3.000 Euro), sorgt dafür, dass die Geschichte und die positiven Leistungen von Menschen afrikanischer Abstammung sichtbar und anerkannt werden. Dadurch wird ein komplexeres und umfassenderes Bild vom kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beitrag Schwarzer Menschen in Deutschland geschaffen. Zudem trägt das Projekt dazu bei, Toleranz und Anti-Rassismus zu stärken.

Vorträge von Experten und Zeitzeugen

Insgesamt haben im Zeitraum 2015-2019 in Erlangen ca. 1.000 Personen an den Veranstaltungen teilgenommen. In jedem Jahr wird der thematische Schwerpunkt neu definiert: 2019 lag er beispielsweise auf

Liebe Leserinnen und Leser,

für die allermeisten kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger steht zum 1. Mai das zweijährige Jubiläum ihrer aktuellen Amtszeit an. Zwei Jahre, die es in sich hatten und die so ganz anders als alles Bekannte und Vorstellbare waren. Von der Krise in die Krise, lautet das Motto. Während die Corona-Inzidenzzahlen allmählich wieder dreistellig werden (wir alle erinnern uns noch dunkel an die magische Zahl 35) und die Krankenhäuser langsam aufatmen, schreiben die kommunalen Verwaltungen die Personaleinsatzpläne neu und ordnen das Personal schrittweise weg von Corona nun hin zur Bewältigung des Flüchtlingsstroms aus der Ukraine.

Zukunftsmanagement auch in Krisenzeiten

Was in den vergangenen beiden Jahren auf der Strecke geblieben ist, ist die öffentliche Wahrnehmung dafür, dass die Kommunen neben der Krisenbewältigung auch Zukunftsmanagement betrieben haben. Bebauungspläne wurden erarbeitet, Klimakonzepte verabschiedet, neue Radwege geplant, Unternehmensansiedlungen begleitet, Kinderspielplätze in Betrieb genommen, Feuerwehrbedarfspläne fortgeschrieben, Schulen saniert und Kinderbetreuungsplätze geschaffen. Während auf den Stadt- und Marktplätzen und in den Gazetten über Inzidenzzahlen, Kontaktpersonennachver-

historischen und aktuellen Verbindungen zwischen Westafrika und Deutschland. Entlang der Themen werden Vorträge von Experten und Zeitzeugen gehalten, Diskussionen initiiert sowie Ausstellungen und Filme gezeigt.

Zeugnisse zum KZ-Komplex

Das Projekt „Französische Stimmen zu Gehör gebracht: Zeugnisse zum KZ-Komplex Flossenbürg 1938-1945 – ein Studierenden-Podcastprojekt“ (1.000 Euro) wurde von einer interkulturellen Studierendengruppe der Universität Regensburg ins Leben gerufen: Im Anschluss an ein Seminar erstellten 15 deutsche sowie französische Studierende in ihrer Freizeit eine zehnteilige Podcast-Serie über die KZ-Haft in Flossenbürg, um über diesen oftmals weniger bekannten Teil der französisch-deutschen Geschichte zu informieren und das Gedenken daran lebendig zu halten. Bei der Erstellung der Podcasts stützten sie sich auf verschiedene französische Zeugnisse, die von der Ankunft im KZ, dem Überleben

GZ KOLUMNE
Eva Weber



© Stadt Augsburg/Martin Augsburg

folgung, Maskenpflicht und Hygieneregeln diskutiert wurde, haben die öffentlichen Verwaltungen in vielen Bereichen einfach ihren Job gemacht und dafür gesorgt, dass das Leben in unserem Land nicht nur einfach weitergeht, sondern Zukunft Einzug hält.

Genau das dürfen die Bürgerinnen und Bürger aber auch von uns erwarten. Denn die vielen großen und kleinen Anliegen, die die Bürgerinnen und Bürger umtreiben, dürfen im Schatten von Pandemiebewältigung und Flüchtlingsbewegung nicht untergehen.

Gutes Krisenmanagement bedeutet eben nicht nur Handlungsfähigkeit, Entschlusskraft und klare Kommunikation, sondern auch das Wissen um die Themen unserer Zeit. Und nirgendwo anders als in unseren Kommunen, können genau diese Themen pragmatisch und mit mutigem Blick nach vorne angegriffen werden.

Denn auch das haben wir Verantwortlichen in den Gemeinden, Städten und Landkreisen in den vergangenen zwei Jahren gelernt: Mut zeigen und Ideen verfolgen, von denen zu Beginn vielleicht nicht ganz klar ist, ob sie überhaupt den gewünschten Erfolg zeitigen. Das wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger. Es wird nicht immer alles klappen, aber mit einer positiven Fehlerkultur, die unbedingt zum Reigen Mut und neue Ideen dazugehört, kann die Krisenzeit der letzten beiden Jahre auch ein Aufbruch zu einer neuen Form des Politikmachens sein. Zukunftsmanagement eben.

Ihre Eva Weber

stv. Landesvorsitzende der KPVB Bayern
Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg

von Tag zu Tag' (darunter Skrippte über Zwangsarbeit, Verpflegung, Strafen, Weihnachten und das Krankenrevier) und der Befreiung handelten. Ein Zeitzeugeninterview, das eine Studentin mit der inzwischen verstorbenen Odette Spingarn in Paris durchführte, ergänzt die Podcast-Serie und steht auf einer eigenem erstellten Website zur Verfügung. Nach fast zweijähriger Arbeit wurde das Projekt Ende 2020 abgeschlossen.

FairFestival

Die „Kultur- und Bildungsveranstaltung FairFestival“ des Teams FairFestival, Mömlingen (1.000 Euro) setzt sich auf kreative Weise mit den Themen Nachhaltigkeit, Fairer Handel und Geschlechtergerechtigkeit auseinander. Während des eintägigen Festivals, das 2019 seine erste Ausgabe feierte, stand neben der Wissensvermittlung auch das Aufzeigen von einfach umzusetzenden Handlungsempfehlungen für den Alltag im Vordergrund. Das Bildungs- und Unterhaltungsprogramm enthielt ne-

ben Vorträgen und Workshops zu den Themenschwerpunkten Alltagssexismus, Geschlechteridentitäten, soziale Ungerechtigkeit und nachhaltiges (Konsum-)Verhalten auch Angebote wie Poetry Slams, künstlerische Installationen, ein Info-Kino und Kleidertauschbörsen. Das Festival wurde von rund 1.300 Personen besucht. 2021 fand das FairFestival bereits zum zweiten Mal statt.

Frauen für Frauen

Der 2013 gegründete Verein Frauen für Frauen aus Erlangen am Main (2.000 Euro) richtet sich an Frauen mit Migrationshintergrund, die als Dreh- und Angelpunkt in der Mitte der Familien stehen. Die Programmik des Vereins zielt darauf ab, die Erziehungskompetenz und das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen zu stärken. Sie sollen dazu befähigt werden, selbstbestimmt ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und umzusetzen. Zudem sollen über die Frauen auch andere Familien- (Fortsetzung auf Seite 4)

Ich lese die GZ

» ... da ich auch nach 36 Jahren in kommunalen Mandaten der Kommunalpolitik immer noch leidenschaftlich verbunden bin. «

Dr. Siegfried Balleis

Alt-OB Erlangen und ehrenamtlicher Botschafter des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für den Bereich kommunale Entwicklungszusammenarbeit



Neustart braucht ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Um die Entwicklung und Aufrechterhaltung lebendiger Innenstädte zu unterstützen, aber auch um den Städtetourismus zu fördern, seien sowohl der Einzelhandel als auch die Gastronomie zu stärken. Zudem müssten kommunale Konzepte und Maßnahmen zur Wiederbelebung, Nutzungsmischung und letztlich Frequenzsteigerung der Innenstädte fortlaufend gefördert werden.

Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“

Das im vergangenen Jahr vom Bund aufgelegte Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ sei hier ein wesentlicher Schritt. Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, ist es nach Auffassung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes erforderlich, dieses Programm auch in den Folgejahren fortzuführen bzw. einen Innenstadtfonds des Bundes aufzulegen, der mit jährlich mindestens 500 Mio. Euro ausgestattet werden sollte. Auch brauche es in diesem Bereich einen fortlaufenden Dialog aller Innenstadtdakteure unter Einbindung von Bund und Ländern. Neben der Arbeit des „Beirat Innenstadt“ sollte dies durch eine

Bundesinstitution „Allianz für Innenstädte“ etabliert werden. Darüber hinaus sei es notwendig, die Städtebauförderung des Bundes von 750 Millionen Euro künftig auf mindestens 1,5 Milliarden Euro pro Jahr zu erhöhen.

„Die Einbußen im Tourismussektor treffen die Regionen in unterschiedlichem Ausmaß. In den ländlich geprägten Tourismusregionen entwickelte sich insbesondere die Beschäftigungssituation trotz Wirtschaftshilfen in eine gefährliche Richtung. Nach Rückmeldungen aus unserer Mitgliedschaft droht weiterhin eine zunehmende Abwanderung aus den Gemeinden mit dominierendem Tourismussektor. Der ohnehin vielerorts vorherrschende Arbeits- und Fachkräftemangel verschärft sich weiter. Wenn jedoch beispielsweise Gaststätten schließen, wirkt sich dies auf die Attraktivität weiterer Angebote und letztlich der gesamten Gemeinden aus“, heißt es weiter.

Gut ausgebaute „klassische“ kommunale Infrastruktur

Laut DStGB bedarf es deshalb weiterer arbeitsmarktpolitischer Anstrengungen wie der notwendigen Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen und der Aktivierung lebenslanger Arbeitskräfte

und qualifizierter Geflüchteter.

Gleichzeitig sei eine gut ausgebaute „klassische“ kommunale Infrastruktur, beispielsweise im Verkehrsbereich, essenziell für eine Tourismusregion. In Zeiten von Klimaschutz und steigenden Energie- und Spritkosten müssten nachhaltige Verkehrsträger im Fokus stehen. Auch hier benötigten die Kommunen finanzielle Unterstützung von Bund und Ländern: durch die Reaktivierung von Bahnstrecken, die Erhöhung der Regionalisierungsmittel, durch Bahnstreckenprogramme und schließlich den Ausbau der Radinfrastruktur. Zudem stelle der Aufbau von Ladeinfrastruktur auch für Tourismusgemeinden zunehmend einen Standortfaktor dar. Dem dort derzeit entstehenden Flaschenhals müsse allerdings schnellstmöglich mit der Förderung von Elektromobilitätsmanagern auf kommunaler Ebene begegnet werden, so der DStGB.

Kein Wettlauf zwischen Ländern und Regionen

Für viele Tourismusgemeinden stellte gerade zu Beginn der Pandemie der unkoordinierte Zustrom von Tagesgästen eine kaum zu bewältigende Herausforderung dar. Die Menschen wichen zunehmend auf Orte und Routen abseits jedweder Ordnungs- und Kontrollmöglichkeiten aus, womit Konflikte beispielsweise zum Naturschutz aber auch Unmut bei der Bevölkerung vor Ort verbunden waren. Nur durch gezielte Öffnung und Besucherlenkung kann laut DStGB ein geordneter Tourismus funktionieren. Damit sich Gäste gleichmäßig verteilen, dürfe es zudem nicht zu einem Wettlauf zwischen den Ländern und Regionen kommen.

Aufwändige Förderbürokratie

„Eine aus unserer Mitgliedschaft häufig dargestellte Herausforderung stellt die Förderbürokratie dar. Aufwändige Antrags- und Nachweisverfahren sowie lange Prozesse der Bewilligung verzögern die Projekte in den Städten und Gemeinden um Jahre. Dies ist ein maßgeblicher Grund, weswegen Fördermittel trotz attraktiver Förderer nicht abgerufen werden“, betont der Kommunalverband. Leistungsfähige Kommunen setzten daher Projekte trotz Förderangeboten selbst um, finanzschwache Kommunen mit wenig Verwaltungskraft könnten wiederum teilweise keine Kofinanzierung aufbringen und seien mit den Prozessen überfordert. Notwendig sei deshalb, wie im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankert, eine angepasste Förderstruktur im Sinne einer Vereinfachung, Flexibilisierung und Beschleunigung der Prozesse.

Modernisierungsprogramm

Fazit: „Eine den Neustart im Tourismus unterstützende Förderpolitik und das im Koalitionsvertrag angekündigte Modernisierungsprogramm müssen schnellstmöglich umgesetzt werden, damit die Tourismusakteure noch im Jahr 2022 wichtige Investitionsentscheidungen treffen können.“ Hierbei müssten Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung aber auch Qualitätsinitiativen im Mittelpunkt stehen. In den Städten und Gemeinden sorgten beispielsweise Programme zur energetischen Sanierung von Einrichtungen wie kommunalen Schwimmbädern für langfristig spürbare Effekte. Förderwürdig sind laut DStGB zudem regionale und interkommunale Tourismuskonzepte und -projekte. Somit könnten Potenziale gebündelt werden. **DK**

Aktiv für Demokratie ...

(Fortsetzung von Seite 3)

Zu den Angeboten zählen des Weiteren u.a. ein offenes Frauenfrühstück, Sprachkurse, Freizeitaktivitäten, bei denen die Frauen andere Frauen kennen lernen und soziale Kontakte aufbauen, Elterngesprächsrunden zu Erziehungsfragen in der Familie, die Kursreihe „Leben in Bayern“ und das Pilotprojekt „Father-Schools“, ein Präventionsprojekt, bei dem Vätern psychologische Kenntnisse im Hinblick auf Jugendliche und soziologische Kenntnisse über Radikalisierung vermittelt werden. Die Kooperation und Vernetzung mit Behörden, Vereinen und Bildungsinstitutionen vor Ort stellen dabei einen wichtigen Eckpfeiler der Vereinsarbeit dar.

Nachbarschaftshilfe

Das Projekt „Nachbarschaftshilfe unterm Regenbogen“ (2.000 Euro) wurde 2013 von der Beratungs- und Vernetzungsstelle rosaAlter - Münchner Aids-Hilfe e.V. ins Leben gerufen und bietet Unterstützungsangebote für Seniorinnen und Senioren aus der LGBTI-Community an. In einem diskriminierungs-freien Raum können individuelle Probleme, die das Älterwerden mit sich bringt, besprochen und Hilfeleistungen, wie etwa Fahrdienste und die Begleitung zu Freizeit- und community-nahen Angeboten in Anspruch genommen werden. Die Nachbarschaftshilfe setzt sich aus Mitgliedern der Community zusammen und komplementiert die psychosoziale Versorgung mittels ehrenamtlichem Engagement. Durch die praktische Hilfe vor Ort kann ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben innerhalb des gewohnten Umfelds sichergestellt werden.

Arbeit mit Migranten

Der 2019 gegründete Nürnberger Verein *we integrate* be-

Auswege aus ...

(Fortsetzung von Seite 1)

luten Unzeit. Bürgerinnen und Bürger stehen ebenso wie Unternehmen nach wie vor massiven Herausforderungen gegenüber und sind nicht nur durch Inflation und hohe Energiepreise stark belastet.“

Seit Monaten liege das Augenmerk darauf, mit der notwendigen Unterstützung die enormen Auswirkungen der Corona-Pandemie und aktuell zusätzlich die Folgen des Ukraine-Krieges zu bewältigen. Auch Überlegungen wie eine höhere Erbschaftsteuer seien daher der falsche Weg. Auf der einen Seite finanzielle Hilfen auszugeben und diese dann gleichzeitig auf der anderen Seite wieder durch neue oder höhere Steuern abzuschöpfen, ist laut Füracker „völlig widersinnig“. Steuererhöhungen würden die ohnehin angespannte Lage für Wirtschaft und Verbraucher drastisch verschärfen. „Wir brauchen jetzt alle Kraft, um Arbeitsplätze zu sichern, zu investieren und den Neustart aus diesen Krisenzeiten zu schaffen!“

Es gelte, die Erbschaftsteuer endlich an die Realität anzupassen, forderte der Minister. Seit 13 Jahren seien die persönlichen Freibeträge unverändert und hätten ihre Entlastungswirkung insbesondere angesichts der exorbitant gestiegenen Immobilienpreise quasi verloren. Eine Reform der Erbschaft- und Schenkungsteuer sei daher längst überfällig. „Bayern fordert dies seit langem und wird sich weiter vehement dafür einsetzen“, ergänzte Füracker. **DK**

warb sich mit dem Projekt „we integrate“ (3.000 Euro). Die Verantwortlichen des Vereins sind eine Gruppe von Personen, die entweder nach Deutschland eingewandert sind, in der sozialen Arbeit mit Migranten Erfahrungen gesammelt haben oder die Vereinsarbeit unterstützen wollen. Ziel aller Projekte, die vom Verein selbst initiiert oder geteilt werden, ist die aktive Unterstützung von Geflüchteten und Bürgern mit Migrationsbiografie, die sich in Notlagen befinden. Über Umfragen findet der Verein heraus, welche Themen für den Integrationspro-

Bayerischer Heilbäder-Verband:

Umsatzsteuer reformieren

Angesichts drohender millionenschwerer Steuernachzahlungen hat der Bayerische Heilbäder-Verband (BHV) bei seiner Frühjahrstagung in Bad Brückenau eine zügige Reform der Umsatzsteuer gefordert. Die Bayerische Staatsregierung müsse dringende weitere Initiativen über die Länder und den Bundesrat ergreifen. Hierzu verabschiedete die Mitgliederversammlung eine Resolution.

Allein für die Jahre von 2018 bis 2021 drohen den bayerischen Kurorten und Heilbädern hohe Nachzahlungen. Nach einer ersten verbandsinternen Umfrage liegen sie bei über 10 Millionen Euro. Da schon angesichts der Corona-Pandemie und der dadurch entstandenen wirtschaftlichen Schäden die Kommunen diese Nachzahlungen nicht leisten können, müsse darauf verzichtet werden, heißt es. Hinzu kommen laut BHV-Vorsitzendem Peter Berek jetzt die steigenden Energiepreise.

Vorsteuerabzug muss bleiben

Zudem wird das Bundesfinanzministerium aufgefordert, das Urteil des Bundesfinanzhofs aus dem Jahr 2017 zugunsten der betroffenen Heilbäder und Kurorte auszulegen und jeglichen diesbezüglichen Spielraum auszunutzen. Damals hatte der Bundesfinanzhof entschieden, dass Kurortgemeinden für Investitionen in Einrichtungen, die nicht nur für Kurgäste, sondern öffentlich zugänglich sind, entgegen bis dahin geltender Auffassung keinen Vorsteuerabzug vornehmen dürfen. Dieses Urteil setzte das Bundesfinanzministerium Anfang 2021 um. Nicht geklärt war laut BHV zunächst noch die zeitliche Anwendung der neuen Rechtslage bezüglich der Investitionen der Jahre 2017 und früher. Auf Initiative Bayerns und Mecklen-

burg-Vorpommerns beschloss die Finanzministerkonferenz der Länder, dass die Kurortgemeinden für diese Altinvestitionen nicht mit Nachzahlungen belastet werden sollen. „Dies muss jetzt das Bundesfinanzministerium umsetzen.“ Für die Zukunft müssten die Gesetze so geändert werden, dass ein Vorsteuerabzug für alle Investitionen der Heilbäder und Kurorte in ihre Infrastruktur ermöglicht wird. Schließlich seien Investitionen notwendig, um die Prädikatisierung als Heilbad oder Kurort zu halten oder zu erlangen. „Heilbäder und Kurorte sind auf die Prädikatisierung angewiesen. Sie leben vom Gesundheitstourismus, in vielen Kommunen vor allem im ländlichen Raum gibt es kaum Einnahmen aus der Gewerbesteuer“, so der BHV.

„Wir erwarten vom Bund schnellstmöglich Lösungen“, unterstrich Vorsitzender Berek und dankte der Bayerischen Staatsregierung ausdrücklich für die bisherige Unterstützung. Allerdings benötigen die bayerischen Heilbäder und Kurorte weiterhin Hilfe. Sie stünden für eine Brutto-Wertschöpfung von 5 Milliarden Euro und für 100.000 Arbeitsplätze im ländlichen Raum. „Wir sind also ein starker Pfeiler in der Wirtschaft und im Tourismus. Diese Stellung sehen wir durch die Umsatzsteuer-Regelung massiv bedroht“, stellte Berek fest. **DK**

„Wir erwarten vom Bund schnellstmöglich Lösungen“, unterstrich Vorsitzender Berek und dankte der Bayerischen Staatsregierung ausdrücklich für die bisherige Unterstützung. Allerdings benötigen die bayerischen Heilbäder und Kurorte weiterhin Hilfe. Sie stünden für eine Brutto-Wertschöpfung von 5 Milliarden Euro und für 100.000 Arbeitsplätze im ländlichen Raum. „Wir sind also ein starker Pfeiler in der Wirtschaft und im Tourismus. Diese Stellung sehen wir durch die Umsatzsteuer-Regelung massiv bedroht“, stellte Berek fest. **DK**

Gesundheitsminister Klaus Holetschek:

Hitzeschutz in der Gesundheitsregionplus

Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek verstärkt die Anstrengungen beim Klima- und Gesundheitsschutz. Anlässlich der im Haushalt 2022 beschlossenen Förderung in Höhe von mehr als 100.000 Euro für das Modellprojekt „Hitzeschutz in der Gesundheitsregionplus“ der Stadt Straubing erklärte Holetschek: „Klimawandel und Gesundheitsschutz sind eng miteinander verbunden. Die Gesundheitsrisiken für die Menschen erhöhen sich durch die steigenden Durchschnittstemperaturen

Der Minister will das Thema verstärkt und nachhaltig angehen und gemeinsam mit unterschiedlichen Akteuren Lösungen finden. Auf kommunaler Ebene sollen kommunale Hitzeaktionspläne einen Beitrag zur Prävention hitzebedingter und UV-bedingter Erkrankungen und Todesfälle leisten.

Gemeinsam mit dem Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) werden die Kommunen künftig verstärkt vernetzt und mit Informationen versorgt. Der Minister betonte: „Ein weiterer Baustein im Bereich kommunaler Klimaschutz könnte künftig das Modellprojekt ‚Hitzeschutz in einer Gesundheitsregionplus‘ der Stadt Straubing sein, das auf Initiative

der CSU-Fraktion in den Haushalt aufgenommen wurde.

In Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregionplus Straubing plant das LGL derzeit das Pilot-Projekt. Dabei soll ein passgenaues Hitzeschutzkonzept für eine Kommune erstellt werden. Mit fachlicher Unterstützung des LGL werden Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor hitzebedingten Gesundheitsgefahren zusammen mit der dortigen Geschäftsstelle erarbeitet und umgesetzt. Holetschek sagte: „Ich wünsche diesem Projekt viel Erfolg! Die Erkenntnisse daraus könnten auch anderen Kommunen helfen und somit einen wichtigen Beitrag zum besseren Umgang mit dem Klimawandel leisten.“ **DK**

Kommunen müssen planen ...

(Fortsetzung von Seite 1)

möglich ein Dach über dem Kopf besorgt. Künftig sind wir dafür nicht mehr verantwortlich – mit dem Wechsel in das SGB II und SGB XII endet die Unterbringungspflicht der Landkreise und die Geflüchteten müssen aus den Unterküften ausziehen. Wenn diese Menschen dann vorhersehbar keine Wohnung finden, sind sie ‚obdachlos‘ und müssten streng genommen von den Gemeinden in eigener Verantwortung untergebracht werden. Das will niemand!“, unterstrich Karmasin. Sollten sie dennoch in den von den Landkreisen bereitgestellten Unterküften wohnen bleiben, müsse der Staat den Landkreisen die Kosten der Unterkunft aber auch vollständig erstatten.

„FREE“ sorgt für großen Ärger

Auch die angekündigte Umstellung auf die neue Fachanwendung zur Registerführung, Erfassung und Erstverteilung „FREE“ sorgt für großen Ärger in den bayerischen Landkreisen, führe sie doch zu einem enormen unnötigen bürokratischen Aufwand. Karmasin zufolge „ist es eine Binsenweisheit, dass man nicht mitten im Katastrophenfall die Software wechselt“. Zwar mag es gute Gründe für fachliche Verbesserungen durch „FREE“ geben, jedoch sei der Einführungszeitpunkt der denkbar ungünstigste.

„Wir haben alle Hände voll zu tun, um die Geflüchteten schnellstmöglich zu registrieren, damit sie die ihnen zustehenden Leistungen bekommen können. In dieser hoch belasteten Phase eine neue Software einzuspielen, stellt die Praxisferne der Entscheidungen aus Berlin unter Beweis“, machte der Vizepräsident deutlich. Jeder wisse, welche Herausforderungen eine Softwareumstellung und ein Datentransfer schon zu normalen Zeiten üblicherweise mit sich bringen. „Und nun sollen sich unsere Ämter gerade jetzt auch noch damit herumschlagen müssen“, brachte Karmasin die Stimmung unter den bayerischen Landrätinnen und Landräten auf den Punkt.

Der Präsident des Bayerischen Gemeindetags, Dr. Uwe Brandl,

bezeichnete das Zwei-Milliarden-Euro-Hilfsprogramm als sehr sinnvoll. In sechs Monaten würde man erneut tagen, um zu überprüfen, ob die Summe reicht, weil unklar sei, wie viele Menschen aus der Ukraine kommen. Insgesamt könne die kommunale Seite zufrieden sein, wenngleich im Einzelfall noch Themen nachjustiert werden müssten. Die Probleme seien erkannt worden und entsprechend werde versucht, entgegenzusteuern. Dass die geflüchteten Ukrainer nunmehr Leistungen nach Hartz 4 erhalten, ist aus Brandls Sicht durchaus praktikabel. So sei sichergestellt, dass der Bund in der Finanzverantwortung steht. Leistungen wie die Gesundheitsvorsorge der Geflüchteten seien mit Hilfe von Hartz 4 leichter umsetzbar.

Keine Privilegierung

Im Vorfeld des Bund-Länder-Treffens hatte bereits Bayerns Innen- und Integrationsminister Joachim Herrmann davor gewarnt, Ukraine-Flüchtlingen künftig ab dem Tag ihrer Ankunft Sozialleistungen wie Hartz-IV-Empfängern zuzugestehen. „Es steht außer Frage, dass wir den Menschen aus der Ukraine schnell und unbürokratisch helfen wollen. Das haben wir durch unser schnelles und solidarisches Handeln auch bewiesen“, erklärte Herrmann. Für eine zusätzliche Privilegierung bestehe jedoch keine Notwendigkeit: „Ich halte die sogar in Teilen der Bundesregierung diskutierte Gleichstellung mit der Sozialhilfe für vollkommen übertrieben. Wir reden hier bei einer vierköpfigen Familie von über 200 Euro mehr im Monat als für andere Flüchtlinge.“

Eine Angleichung auf Hartz IV-Niveau hält Herrmann nicht nur wegen der finanziellen Mehrbelastung für problematisch: „Das kann auch die Akzeptanz in der Bevölkerung und eine gerechte Verteilung innerhalb Europas gefährden. Gerade diejenigen, die in den anderen EU-Staaten keine persönlichen Beziehungen haben, werden bei derart hohen Sozialleistungen Deutschland vorziehen“, prognostizierte der Minister. **DK**



Schüler der Sekundarschule auf dem Schulgelände.

Bild: missio München

Spendensammlung für Schulküche abgeschlossen

Im Dezember 2020 begann der Landkreis Donau-Ries mit der Spendensammlung zur Sanierung und Erweiterung der Schulküche der Holy Ghost Congregation in Kenia. Insgesamt 23.600 Euro wurden für das Projekt benötigt. Dank zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer aus dem Donau-Ries konnte die Finanzierung nun abgeschlossen und mit dem Bau begonnen werden. Es ist damit das mittlerweile dritte Projekt welches der Landkreis im Rahmen der Initiative „1000 Schulen für unsere Welt“ umsetzt.

Nachdem mit Spendengeldern aus dem Donau-Ries 2019 bereits zwei Schulen in Burkina Faso gebaut werden konnten, entschied sich der Landkreis Ende 2020 dazu, in einem weiteren Projekt die Sanierung einer Schulküche in Kenia zu unterstützen. Von den mittlerweile 48 Schulbauprojekten, die im Zuge der bundesweiten Initiative 1000 Schulen für unsere Welt im Landkreis Donau-Ries initiiert wurden, ist die Erweiterung der Schulküche damit das dritte Projekt, welches durch Spenden-

sammlungen aus dem Landkreis umgesetzt wird.

Ernährung der Kinder langfristig und nachhaltig sichern

„Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, die Finanzierung innerhalb eines Jahres abzuschließen. Mein Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern aus dem Landkreis, die es durch ihre Unterstützung möglich machen, die Ernährung der Kinder langfristig und nachhaltig zu si-

chern“, so Landrat Stefan Rößle.

Im Jahr 2014 eröffnete die Ordensgemeinschaft Holy Ghost Congregation auf Betreiben der lokalen Bevölkerung eine Sekundarschule in der Ortschaft Sultan Hamoud, im Südwesten Kenias. Die Küche und Kochkessel wurden beim Bau für 120 Schülerinnen und Schüler ausgelegt.

Biogasanlage

Um die Versorgung aus konventionellen Energiequellen zu verringern, folgte 2019 die Installation einer Biogasanlage auf dem Gelände. Aufgrund der guten Ausbildung, welche die Jugendlichen in der Schule erhalten, sind die Anmeldungen in den letzten Jahren stetig gestiegen. „Mittlerweile werden in der Ordensschule täglich 400 Schülerinnen und Schüler un-

terrichtet und täglich mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Weder der Küchenbereich noch die Gasboiler sind groß genug, um den Alltagsbedarf zu decken“, beschreibt Carina Rösch, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik, die Situation vor Ort. Um Abhilfe zu schaffen, soll mit den 23.600 Euro Spendengeldern, welche seit Projektstart im Dezember 2020 aus dem Landkreis eingegangen sind, der Erweiterungsbau der Küche sowie die Anschaffung energiesparender Kochkessel finanziert werden. Betreut wird das Projekt von missio München.

Weitere Informationen:

<https://www.donauries.bayern/region/entwicklungszusammenarbeit/1000-schulen-fuer-unsere-welt/>

Entwicklungspolitischer Wettbewerb startet:

„Kommune bewegt Welt“

Noch bis zum 3. Juni 2022 können Kommunen ihre Bewerbung für den Wettbewerb einreichen, der herausragende entwicklungspolitische, kommunale Kooperationen mit der Zivilgesellschaft auszeichnet. Veranstaltet wird „Kommune bewegt Welt“ von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global und finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Ministerin Svenja Schulze übernimmt zudem die Schirmherrschaft über den Wettbewerb und verdeutlicht damit die wichtige Rolle, die Städte und Gemeinden in der Entwicklungspolitik einnehmen.

„Kommunen sind zentrale Orte für die Umsetzung der Agenda 2030“, erklärt Ministerin Schulze. „Viele Kommunen in Deutschland engagieren sich gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bürgerinnen und Bürgern für gerechte, nachhaltige Entwicklung weltweit. Das gemeinsame Engagement von Verwaltung und Zivilgesellschaft sichtbar zu machen und Bündnisse zu stärken, dafür steht der Wettbewerb ‚Kommune bewegt Welt‘.“

Bewerben können sich Kommunen gemeinsam mit einem Partner oder einer Partnerin aus der Zivilgesellschaft, die sich zusammen in der Entwicklungspolitik engagieren. Die Teilnahme lohnt sich für kleine, mittlere und große Kommunen gleichermaßen, da sie in unterschiedlichen Kategorien bewertet und prämiert werden. Zudem vergibt die unabhängige Jury Sonderauszeichnungen wie den Newcomer-Preis. So lohnt sich die Bewerbung auch für Kommunen, die sich erst seit kurzem in der Entwicklungspolitik engagieren.

Die Bewerbungsphase des Wettbewerbs startete am 7. März und endet am 3. Juni 2022. Die Preisverleihung findet am 15. September 2022 in Düren – eine der Gewinnerinnen aus 2020 – im Rahmen des bundesweiten Netzwerktreffens statt. Vergeben werden Preisgelder von insgesamt 138.000 Euro. Mit den Preisgeldern können Kommunen ihre Projekte und Ideen weiterentwickeln und ihr entwicklungspolitisches Engagement verstetigen.

Neu in der diesjährigen, fünften Ausgabe des Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt“ sind die erweiterten Teilnahmebedingungen: Bisher lag der Fokus der Kooperationen auf migrantische Organisationen. Jetzt können sich Kommunen mit allen entwicklungspolitisch aktiven, zivilgesellschaftlichen Partnern beim Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ bewerben.

Die Teilnahme erfolgt online über die Webseite www.kommune-bewegt-welt.de. Dort finden Interessierte auch alle weiteren Informationen, Flyer und Unterlagen.

Kommunale Entwicklungspolitik:

Advertorial

„Einfach loslegen“

Ein Gespräch mit Bürgermeister Markus Reichart aus Heimenkirch

Markus Reichart ist seit 2008 Erster Bürgermeister der Marktgemeinde Heimenkirch im Allgäu und vertritt ca. 3.700 Einwohnerinnen und Einwohner. Heimenkirch pflegt Initiativen mit zwei Kommunen im Libanon.

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie sich entwicklungspolitisch engagieren?

Markus Reichart: Der Impuls kam 2017, angesichts der Syrienkrise und der Vertreibung von vielen Menschen. Damals wurden alle deutschen Kommunen vom Bundesentwicklungsminister Gerd Müller angeschrieben und angefragt, ob für sie ein Engagement in der Region vorstellbar sei – auch mit finanzieller Förderung und Unterstützung des Bundes. Nach kurzer Zeit waren wir fünf Gemeinden hier in der Region, die gemeinsam gesagt haben: „Wir wollen mit anpacken da drüben.“

Es gab ein erstes Treffen mit Vertreterinnen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global hier in Heimenkirch, um zu erörtern, ob wir in der Türkei, im Libanon oder in Jordanien einsteigen wollen. Wir haben uns auf den Libanon geeinigt, weil es dort noch keine Partnerschaften mit deutschen Kommunen gab. Wir sind alle kleine Kommunen. Wir haben Partner gefunden, die von der Größe her auch in etwa passen. Unser erster Kontakt war die Gemeinde Ghazzé in der Bekaa-Ebene, unweit der syrischen Grenze. Die Gemeinde mit rund 6.000 Einwohnern beherrschte im Jahr 2018 rund 36.000 Geflüchtete aus Syrien, die in Zeltstädten rund um die Gemeinde wohnen. Wie sieht denn die Zusammenarbeit konkret aus?

Reichart: Das erste Projekt, das wir gestartet haben, ist die Sanierung eines Bürgerparks in der Gemeinde Ghazzé. Es geht darum, den Sportplatz wieder benutzbar zu machen und Aufenthaltsplätze zu errichten, um einen Begegnungsort für die Einheimischen und die syrischen Geflüchteten zu schaffen. Wir haben gelernt, dass wir der libanesischen Bevölkerung zur Seite stehen und nicht nur den syrischen Geflüchteten helfen

müssen. Jetzt sind wir mit den libanesischen Partnern schon gut befreundet, waren vor Corona zweimal direkt vor Ort und seitdem laufen regelmäßig Videokonferenzen. Der nächste Besuch in Ghazzé ist im Juli 2022 mit einer kleinen Delegation vorgesehen. Bei einem zweiten Projekt in der Gemeinde Bwarej geht es um einen Austausch junger Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die zur Jugendarbeit qualifiziert werden. Es ist ein mit deutschen und libanesischen jungen Menschen paritätisch besetztes Projekt. Wir kooperieren dabei mit der Jugendbildungsstätte in Babenhäusern, die einen Großteil der operativen Arbeit für uns erledigt. Vergangenes Jahr waren die libanesischen jungen Leute bei uns. Dieses Jahr im Frühling ist eine Delegation aus Deutschland in den Libanon gefahren. Weil sich der deutsch-libanesischer Jugendaustausch bewährt hat, wird im Mai eine neue Runde gestartet.

Wie wirkt sich diese Zusammenarbeit auf die Bürgerschaft aus?

Reichart: Es gibt viele Menschen, die sich ehrenamtlich für ukrainische Geflüchtete engagieren – ein Synergieeffekt aus dem Libanon-Engagement. Wir stellen unsere Doppelturnhalle für die Erstaufnahme im Landkreis zur Verfügung. Es hat sich spontan ein Netzwerk von 30 Menschen gebildet. Die kümmern sich um Dinge des täglichen Bedarfs, um Behördengänge, dass die Kinder in die passende Schule kommen und Sprachkurse angeboten werden. Es ist schon eine Sensibilität entstanden, gerade unter den jungen Leuten hier im Ort.

Gibt es aus Ihrer persönlichen Sicht einen besonderen Moment in der Zusammenarbeit?

Reichart: Als ich das erste Mal in Ghazzé war und die Dimensionen in der Bekaa-Ebene entlang der syrischen Grenze gesehen habe – ein Zeltlager nach dem anderen: wie die Menschen dort seit Jahren woh-

nen, bei Wind und Wetterverhältnissen, wie wir sie auch im Allgäu kennen. Und, wie lebensfroh diese Menschen dort sind. Da kicken die Kinder mit alten Fußballen, und die Menschen laden uns in ihre kärglichen Behausungen auf einen Tee ein. Das war schon sehr bewegend – auch die überragende Gastfreundschaft unserer libanesischen Partner. Wir lernen von den Libanesen mindestens so viel, wie sie von uns vielleicht an Know-how mitnehmen können.

Was würden Sie einer Bürgermeisterin oder einem Bürgermeister einer ähnlich großen Gemeinde mit auf dem Weg geben, die bzw. der noch keine Erfahrung mit entwicklungspolitischem Engagement hat?

Reichart: Einfach loslegen! Das Ganze macht Spaß und verschafft wertvolle Einsichten weit über den eigenen Tellerrand hinaus. Man begegnet wunderbaren Menschen und lernt unheimlich viel. Das erste, was ich machen würde, wäre mal ein Anruf bei der SKEW von Engagement Global. Da stößt man immer auf offene Ohren. Es ist wichtig, als Kommune die eigene Bevölkerung mitzunehmen. Man wird positiv überrascht sein, wenn man einfach loslegt und als Bürgermeisterin oder Bürgermeister das Thema in die Waagschale wirft. Was ich jedem ans Herz legen möchte, ist, dass man so etwas in dem Bewusstsein machen sollte, dass es auf Dauer angelegt ist. Man begegnet sich auf Augenhöhe. Keine Partei ist jemals beherrschend. Das Engagement im Libanon von einer kleinen Gemeinde Heimenkirch ist nur ein Kiesel, der in einen riesigen See geworfen wird. Aber auch die kleinen Wellen kommen irgendwann am Ufer an. Es reicht, wenn man sich überschaubare Dinge vornimmt. Das verbreitet sich und das sichert ein ins Bewusstsein der Gesellschaften auf beiden Seiten, in beiden Ländern. Das sind dann bleibende Werte, die auch weitergegeben werden an die nachfolgenden Generationen.



Partnerschaften, von denen wir alle lernen – das heißt für uns „Eine Welt“

Markus Reichart, Erster Bürgermeister von Heimenkirch

Das libanesisches Bwarej und das deutsche Heimenkirch entwickeln gemeinsam mit lokalen Akteuren Seminare für die internationale Jugendarbeit. Das Ziel: Teilnehmende setzen in ihren Gemeinden Projekte und Bildungsangebote für Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung um.

Wenn auch Sie sich mit Ihrer Kommune für lokale Nachhaltigkeit und eine gerechtere Globalisierung einsetzen möchten, berät, vernetzt und fördert Sie die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. info@service-eine-welt.de | www.service-eine-welt.de

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ist Teil von ENGAGEMENT GLOBAL und arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH | Service für Entwicklungsinitiativen | Friedrich-Ebert-Alle 40 | 53113 Bonn www.engagement-global.de

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

mit ihrer
SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Im Auftrag des
Bundesministeriums für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Die Mastertrainer mit dem deutschen Team, vorne v.l.: O. Grünwald, R. Neuber, C. Adam, H. Wind-schlegl, S. Holler. Bild: R. Neuber

Corona-Solidarprojekt mit Burkina Faso erfolgreich abgeschlossen

Mit Unterstützung des Landkreises Donau-Ries startete die Gemeinde Gaoua in Burkina Faso im Oktober 2021 eine Präventionskampagne, um die lokale Bevölkerung vor einer Ansteckung mit Covid-19 zu schützen. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Abhalten von Informationsveranstaltungen und dem Anbringen von Hygienestationen an öffentlichen Gebäuden. Im Januar wurden die letzten Maßnahmen umgesetzt und das Projekt beendet.

Um die befreundete Gemeinde Gaoua, im Südosten Burkina Fasos, in ihren Bemühungen zur Eindämmung der Pandemie zu unterstützen, beantragte der Landkreis Anfang 2021 30.000 Euro Fördermittel aus dem Programm „Kommunales Corona-Solidarpaket“ der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)“. Die Gemeinde setzte mit den Geldern innerhalb von vier Monaten eine Vielzahl an Aktivitäten zur Aufklärung und dem Schutz der Bevölkerung um. „Durch das Förderprogramm hatten wir die Möglichkeit, den Menschen in Gaoua bei ihren Anstrengungen zur Pandemiebekämpfung unter die Arme zu greifen und konnten so in diesen schwierigen Zeiten unsere Verbundenheit zeigen“, hebt Carina Rösch, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik, hervor.

die Ausbildung von 200 Gesundheitsanimatorinnen und Animatoren. Diese wurden von Vertretern einer lokalen Gesundheitsorganisation in Workshops zu Themen wie Wege der Ansteckung, Schutzmaßnahmen, Impfung und Bekämpfung der Krankheit geschult. Anschließend gaben sie ihr erworbenes Wissen während einer Kampagnenwoche in Gaoua sowie bei speziellen Informationsveranstaltungen in den zum Gemeindegebiet zählenden 56 Dörfern weiter. Laut Angaben der Gemeindeverwaltung wurden bei diesen Veranstaltungen 26.000 Personen erreicht, dies entspricht knapp 50 Prozent der Einwohner.

Verbesserter Zugang zu Hygieneeinrichtungen

Neben der Aufklärungskampagne bestand der zweite wichtige Aspekt des Projekts in der Verbesserung des Zugangs zu Hygieneeinrichtungen an öffentlichen Plätzen und Gebäuden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden Seife, Handdesinfektionsmittel und Mund-Nasen-Schutz für die Mitarbeiter der Verwaltung eingekauft sowie 100 Handwascheinrichtungen

gen beschafft. Letztere wurden bei einer feierlichen Abschlussveranstaltung im Januar an die Dorfvorsteher übergeben und tragen auch nach dem offiziellen Projektende zu einer Verbesserung der hygienischen Situation in öffentlichen Einrichtungen bei.

Die Durchführung des Projekts war geprägt von einem stetigen Austausch zwischen der Gemeinde Gaoua und dem Landkreis. Damit erfolgte sie ganz im Sinne der neuen Nachhaltigkeitsstrategie, die in einem umfassenden Beteiligungsprozess unter Federführung der Stabstelle Kreisentwicklung und Nachhaltigkeit im vergangenen Jahr erarbeitet und vom Kreistag Dezember 2021 nahezu einstimmig beschlossen worden war.

Handlungsfeld „Globale Verantwortung“

Diese sieht im Handlungsfeld „Globale Verantwortung“ die Vertiefung der Beziehungen mit internationalen Partnern auf verschiedenen Ebenen vor. Landrat Stefan Rößle erklärt: „Unser Ziel ist es, die Zukunft im Landkreis aber auch weltweit langfristiger gerecht zu gestalten. Das kommunale Corona-Solidarpaket des Bundes bot uns während der Pandemie ein passendes Instrument, mit dem wir vor Ort in Burkina Faso die Situation verbessern und gleichzeitig unsere Freundschaft mit der Gemeinde stärken konnten.“ □

Wissen aus Weiherhammer nach Südafrika

Mit dem Programm „TRAINME2“ startet ein neuer Durchgang

In den ersten beiden Februar-Wochen hat ein Pädagogenteam des Überbetrieblichen Bildungszentrums in Ostbayern (ÜBZO) und der Universität Stuttgart seine Bildungsarbeit in Südafrika fortgesetzt. Begleitet wurden Projektleiterin Carina Adam und ihr Team diesmal von Robert Neuber (Panorama Videoproduktion), der ein professionelles Image-Video über das Projekt erstellt.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des dreieinhalbjährigen Projekts „TRAINME1“, in dem südafrikanische Berufsschullehrer in Metallbau und Elektrotechnik fortgebildet wurden, konnte sich das bewährte Team aus ÜBZO und Universität Stuttgart ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziertes Anschlussprojekt sichern. Zum 1. Oktober 2021 startete „TRAINME2“, das den Fokus auf die Digitalisierung des Unterrichts und die Verbreitung neuer, auf Industrie 4.0 ausgelegter Inhalte, legt.

Schulungen vor Ort

Grundlegender Bestandteil der Projektarbeit sind trotz des Blended-Learning-Konzepts Schulungen vor Ort. „Das Projekt lebt von persönlichem Kontakt mit den Teilnehmern und zuständigen Stellen“, so die Projektleiterin.

Mit Hilfe sogenannter Mastertrainer werden aktuell 30

Teilnehmende in Pädagogik, CAD-Zeichnen, 3D-Druck und Automatisierung geschult. Neu hinzu kommen ab Oktober 2022 Themen wie projektbasierter Unterricht, Einsatz digitaler Medien und die auch in der deutschen Auszubildendenlandschaft neu integrierten Standard-Berufsbildpositionen.

Interviews mit verschiedenen Projektbeteiligten

Neben dem Unterricht standen diesmal zwölf Interviews mit verschiedenen Projektbeteiligten an, die voraussichtlich Ende März in einem Imagefilm bzw. einer Projektdokumentation gezeigt werden. In Gesprächen mit dem südafrikanischen Bildungsministerium (DHET), der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und Manager*innen verschiedener Berufsschulen wurde der Fahrplan für die weiteren Aktivitäten definiert. Gerda Magnus und Sello Sethusha vom DHET befür-

worten das Projekt: „Wir möchten alle unsere Lehrkräfte ermutigen, mitzumachen. Diejenigen, die bereits teilgenommen haben, lieben das Programm. Sie erleben, dass es ihrer Arbeit einen enormen Mehrwert bietet. Sie werden zu Pionieren und äußerst relevant für den Bildungssektor.“

Videomitschnitte auf Facebook

Wer sich einen eher unkonventionellen, unterhaltsamen Eindruck der zurückliegenden Reise verschaffen will, findet kurze Videomitschnitte auf der Facebook-Seite des ÜBZO, das offizielle Projektvideo wird nach Fertigstellung auf der Homepage des ÜBZO und weiteren Kanälen veröffentlicht.

„Nicht nur die Fortführung des Projektes in Südafrika an sich, auch die Bereitschaft und der starke Wille meiner Kolleginnen und Kollegen trotz aller Widrigkeiten in Zeiten der Pandemie vor Ort zu sein, zeigt mir, dass ihnen viel an dem Thema liegt und Sie den Auftrag ernst nehmen. Das freut mich und macht mich stolz.“, bedankt sich Prof. Dr. Erich Bauer, Geschäftsführer des ÜBZO. □

Ausbildung von 200 Gesundheitsanimatorinnen und Animatoren

Nach der Auftaktveranstaltung im Oktober in Gaoua, bei der das Projekt lokalen Vertretern aus Politik und Zivilgesellschaft vorgestellt wurde, begann



Übergabe der Hygieneprodukte in Gaoua.

Foto: Marcelin Kambou

Airbus-Tochter UP42 und GIZ unterstützen Kleinbauern in Afrika

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützt Kleinbauern in Afrika mit Geodaten der Airbus-Tochter UP42. Damit wollen die beiden Partner landwirtschaftlich tätige Startups fördern. Die Kooperation ist Teil des Projekts Make-IT in Afrika. Drei Unternehmen aus Nigeria, Ruanda und Ghana setzen die UP42-Plattform bereits ein.

Häufig fehlt kleinbäuerlichen Betrieben in Afrika die nötige IT-Infrastruktur, um digitale Dienste für die Landwirtschaft zu entwickeln, etwa Wettervorhersagen, Anbautechniken oder hinsichtlich aktueller Marktbedingungen. UP42 leistet im Rahmen des Programms technische Beratung und stellt Zugänge bereit für die eigene Entwickler-Plattform, auf der sich die aktuellsten Daten für die Erdbeobachtung und verschiedene Analysedienste abrufen lassen.

„Die Idee von Make-IT in Afrika stimmt mit dem Ziel von UP42 überein, wertvolle Informationen über Erdbeobachtungsdaten allen zugänglich zu machen“, erklärt UP42-CEO Sean Wiid. „Wir geben zusammen mit der GIZ den afrikanischen Kleinbauern und den Organisationen, die sie dabei unterstützen, Einblicke in die Landwirtschaft.“

Das Make-IT in Afrika Projekt der GIZ bietet lokalen Startups Business-Trainings und technische Unterstützung, damit sie selbst kommerzielle landwirtschaftliche Dienstleistungen für die Landwirte in ihrer Region an-

biehen können. Die GIZ setzt die Initiative im Rahmen des Projekts Make-IT in Afrika im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) um. „Wir wollen lokalen Startups helfen, mehr Kunden zu erreichen und neue Märkte zu erschließen“, sagt Marc Hümmel, Berater bei Make-IT in Afrika. „Wir vermitteln ihnen dafür grundlegendes Wissen in den Bereichen Datenanalyse, Interoperabilität und Business Modelling. Wir wollen auch die Zusammenarbeit zwischen Startups und Plattformbetreibern fördern, um die Möglichkeiten der digitalen Welt voll auszunutzen.“

Demokratisierte Geodaten-Technologien

UP42 demokratisiert Geodaten-Technologien, indem es Anwendern direkten Zugang zu umfangreichen Erdbeobachtungsdatensätzen und fortschrittlichen Verarbeitungsalgorithmen sowie der passenden Cloud-Umgebung bietet, um ihre eigenen

Geodaten-Anwendungen einfach und kostengünstig zu erstellen. Anstatt große Satellitenbild-Datensätze zu kaufen oder in teure Verarbeitungssoftware und Recheninfrastruktur zu investieren, erwerben UP42-Anwender nur die Bild- und Analyse-Ressourcen, die sie für ihr Projekt benötigen, unabhängig von der Größe.

Praktische Schulungen

Bereits Mitte 2020 hat das technische Personal von UP42 praktische Schulungen für Startups durchgeführt, um Satellitenbilder auszuwählen und Verarbeitungsanalysen durchzuführen. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Aufbau kundenspezifischer Lösungen für die Landwirtschaft mithilfe der UP42-Schnittstelle (API), damit die Unternehmen selbst kommerzielle Dienste auf der Plattform entwickeln können. Drei Startups nutzen die UP42-Plattform bereits und wollen auch in diesem Jahr ihre Geschäfte weiter ausbauen:

Crop2Cash aus Nigeria entwickelt ein Scoring-Modell für Kredite, das auf historischen Zeitreihen zur Ertragsfähigkeit basiert. Die zu diesem Zweck verwendeten Daten leiten sich aus archivierten Satellitendaten ab und erleichtern dadurch Finanz-

instituten, die kleinbäuerlichen Betriebe besser zu finanzieren. Archivierte Satellitendaten stellen für viele kleinere Farmen die einzige überprüfbare Quelle für historische Ertragsdaten dar. www.crop2cash.com.ng

HeHe aus Ruanda digitalisiert den Handel in Afrika und entwickelt Technologien für Logistik und Lieferketten, um Angebot und Nachfrage aufeinander abzustimmen. Das ermöglicht den Landwirten, ihre eigenen Märkte zu erweitern und ihre Kunden besser zu erreichen. UP42 unterstützt HeHe dabei, Algorithmen zu erstellen, um vorzusagen, wie sich die Erträge entwickeln und zu planen, wie Nutzpflanzen zu den Verbrauchern gelangen. <https://about.hehe.rw/>

GrowForMe aus Ghana arbeitet an einem Sponsoring-Modell, bei dem Investoren bestimmte Kleinbauernhöfe in Afrika finanzieren können. Der Landwirt nutzt die so erhaltene Finanzierung, um seinen bestehenden Betrieb zu erweitern. Ein Teil des Gewinns nach der Ernte geht dann an die Investoren. UP42 hilft dabei, die Online-Plattform von GrowForMe mit Wetterdaten und anderen Informationen zu versorgen, damit andere Landwirte aber auch die Investoren die Anbaubedingungen während der Saison überwachen können. www.growforme.com/en/

„In unserem Bestreben, Angebot und Nachfrage aufeinander

abzustimmen, gab es eine klare Lücke in unserer Lösung, wenn es um die Vorhersage des Angebots ging“, sagt Clarissa Iribagiza, Gründerin und CEO von HeHe. „Remote Sensing ermöglicht uns, diese Lücke zu schließen und eine stabilere landwirtschaftliche Lieferkette zu erschaffen. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, mit der GIZ und UP42 zusammenzuarbeiten, um unsere Lösung zu verbessern und Probleme wie nachträgliche Ernteverluste und Ernährungsunsicherheit auf dem Kontinent anzugehen. Wir freuen uns darauf, Geodaten für Landwirte in Afrika zugänglich und nutzbar zu machen und gleichzeitig nachhaltige Geschäftsmodelle um diese Daten herum aufzubauen.“

Make-IT in Afrika-Teilnehmer und alle UP42-Kunden können auf dem UP42-Marktplatz aus einer Vielzahl von Erdbeobachtungsdaten wählen, darunter Pleiades 1A/B, SPOT 6/7, Landsat-8, KOMPSAT, TerraSar-X, Sentinel-2 und MODIS-Satellitenbilder, HxGN- und Getmapping-Luftbilddaten, Intermap-DEMs, exactEarth-AIS-Daten sowie Meteomatics-Wetter- und Ozeandaten. Nutzer können mit diesen Datensätzen mehr als 70 Analyseverfahren für Geodaten und Algorithmen für Maschinelles Lernen einsetzen, um automatisch Merkmale zu identifizieren, Objekte zu zählen, Veränderungen zu erkennen, Muster aufzude-

cken, Landnutzung zu klassifizieren und Vegetationsindikatoren abzuleiten.

Mehr Informationen über UP42-Datensätze zur Erdbeobachtung und Verarbeitungsalgorithmen unter www.up42.com.

Über die GIZ

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist ein weltweit tätiges Bundesunternehmen. Sie unterstützt die Bundesregierung in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und in der internationalen Bildungsarbeit. Die GIZ trägt dazu bei, dass Menschen und Gesellschaften eigene Perspektiven entwickeln und ihre Lebensbedingungen verbessern.

Über UP42

UP42 verändert die Art und Weise, wie sie sich auf Geodaten zugreifen und wie sie sich analysieren lassen. Die Plattform und der Marktplatz führen verschiedene Datenquellen zusammen, wie Satellitenbilder, Wetterdaten und mehr und verbinden diese mit Algorithmen, die Objekte identifizieren, Veränderungen erkennen und Muster aufdecken. Branchenführer nutzen UP42, um geschäftliche Entscheidungen zu treffen und skalierbare Kundenlösungen zu entwickeln. Wann und wo Pflanzen gedüngt werden müssen. Luftqualität messen und Emissionen kartieren. Autos, LKWs, Flugzeuge und Schiffe zählen. www.up42.com. □

Deutscher Sparkassen- und Giroverband:

Die Zinswende zügig einleiten

Die fehlende Entschlossenheit der Europäischen Zentralbank ist dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband ein Dorn im Auge. Aus seiner Sicht lässt die EZB Anleger und Verbraucher weiter im Unklaren über ihren nach wie vor nur vage angekündigten Abschied von negativen Zinsen. Trotz Inflationsraten auf Rekordniveau habe der EZB-Rat in seiner jüngsten Sitzung lediglich die Schrittfolge für den Ausstieg aus der ultra-expansiven Geldpolitik präsentiert, nicht aber einen von vielen erhofften konkreten Zeitplan.

„Die Inflation im Euroraum klettert in ungekannte Höhen, dem muss die EZB Einhalt gebieten. So entschieden die Notenbank in den vergangenen Jahren eine drohende Deflation abgewehrt haben, so klar und entschlossen müssen sie nun mit einer restriktiveren Geldpolitik auftreten gegen die Inflation im Euroraum. Die aktuellen, hohen Inflationsraten dürfen sich nicht dauerhaft verfestigen“, erläuterte DSGV-Präsident Helmut Schleweis.

Steigende Inflationserwartungen

Je länger die EZB die notwendige Zinswende aufschiebt, desto größer werde die Gefahr einer Kettenreaktion aus steigenden Preisen und höheren Lohnforderungen. Schon jetzt stiegen die Inflationserwartungen, die Anleger, Unternehmer und Arbeitnehmer bei ihren Entscheidungen und Forderungen zugrunde legen, von Monat zu Monat erkennbar an. „Teuerungsraten von zwei Prozent, die für die EZB Preisstabilität signalisieren, scheinen über Jahre nicht mehr erreichbar zu sein“, erklärte Schleweis.

„Die Europäische Zentralbank muss zügig die Zinswende einleiten und ihre Null- und Negativzinspolitik beenden“, mahnte auch Dr. Reinhold Rickes, Chefvolkswirt des DSGV an. Die EZB sollte ihren im Februar und März 2022 angedeuteten Weg zu einer Straffung der Geldpolitik auch unter dem Eindruck des

russischen Überfalls auf die Ukraine fortsetzen. Die Anleihekäufe sollten möglichst im Sommer 2022 beendet und in der zweiten Jahreshälfte mit Zinsanhebungen begonnen werden.

Ein Ende der ultraexpansiven Geldpolitik wäre nach Meinung



Helmut Schleweis. Bild: DSGV

der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe bereits vor dem russischen Überfall auf die Ukraine angezeigt gewesen. Schon Anfang 2022 hätten sich Hinweise verdichtet, dass die Inflation höher ansteigt und langsamer zurückgeht als erwartet.

Monatliche Teuerungsraten

Durch den Krieg in der Ukraine stiegen Energie- und Rohstoffpreise nochmals mit zweistelligen Zuwachsraten. Monatliche Teuerungsraten von über sechs Prozent seien im Euroraum bis in

den Herbst hinein zu erwarten. Die durchschnittliche Inflation im Jahr 2022 könnte bei gut sechs Prozent liegen. Insbesondere für den Fall von Lieferstopps für Rohstoffe könnten diese Werte aber auch noch deutlich übertroffen werden.

Drohender Selbstläufer

„Die Inflation im Euroraum

Größtes Sportevent in München seit 1972

Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt die European Championships Munich 2022, die vom 11. bis 21. August 2022 in der bayerischen Landeshauptstadt veranstaltet werden.

Die European Championships bündeln Europameisterschaften in neun olympischen Disziplinen, insgesamt gehen rund 4.700 Athletinnen und Athleten in München an den Start. Auf dem Programm stehen Beachvolleyball, Kanu-Rennsport, Klettern, Leichtathletik, Radsport, Rudern, Tischtennis, Triathlon und Turnen. Die Europameisterschaften im Kanu-Rennsport und Rudern werden begleitet von paralympischen Wettbewerben. Die European Championships Munich 2022 bilden – nach der erfolgreichen Premiere 2018 in Berlin und Glasgow – nun die zweite Ausgabe dieser kombinierten Europameisterschaften.

Als größter nichtstaatlicher Sportförderer in Deutschland engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe bei dem Event als Premium Partner. Die Förderung wird gemeinsam getragen von der Stadtparkasse München, dem Sparkassenverband Bayern (SVB) und der Sportförderung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV).

„Das Event bringt olympische und paralympische Wettbewerbe zusammen und ist somit nicht nur eine hervorragende Ergänzung unserer Sportförderung, die wir seit mehr als zwei Jahrzehnten betreiben. Mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept überzeugt die Veranstaltung auch im Sinne eines verantwortungsbewussten und nachhaltigen Sportsponsorings“, sagt Helmut Schleweis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands.

Ort der Begegnung

Kurze Wege zwischen den Austragungsorten und gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sprechen für eine umweltfreundliche Veranstaltung, die Münchnerinnen und Münchner ebenso begeistert wie die Menschen in Bayern, in Deutschland, in Europa und darüber hinaus.

Prof. Dr. Ulrich Reuter, Präsident des Sparkassenverbands Bayern, ergänzt: „Bayern und vor allem München kann sich hier der Welt als Ort der Begegnung zeigen. Wir hoffen auf entspannte Championships, die auch nachhaltig motivierend für große und kleine Besucher wirken. Die Wettbewerbe sollen sichtbar machen, wie der Sport Freude bereitet, Selbstbestätigung gibt und Verbindung zwischen den Menschen schafft.“

Mit dem Gesundheitsförderungs- und Bildungsprogramm GORILLA werden der SVB und die Sportjugendstiftung der bayerischen Sparkassen im Rahmen des Festivals „The Roof“ die Besucherinnen und Besucher in Bewegung bringen.

Das Festival begleitet die 177 Medaillenentscheidungen der European Championships mit einem Mix aus Musik, Kultur,

droht zum Selbstläufer zu werden: Das Vertrauen, dass Europas Notenbanken die Inflation weiter so niedrig halten können wie in der Vergangenheit, ist gebrochen. Höhere Lohnforderungen und damit der Beginn einer Lohn-Preis-Spirale sind nicht mehr auszuschließen, so dass die Inflation im Euroraum eben nicht mehr nachhaltig auf zwei Prozent fällt. Angesichts solcher Szenarien sollte die EZB ihren geldpolitischen Stimulus zügig zurückfahren“, machte auch Dr. Ulrich Kater, Chefvolkswirt der DekaBank, deutlich. DK

Sparkassen Freising und Moosburg fusionieren

Eine klare Mehrheit hat sich für die Fusion der Sparkasse Freising sowie der Stadt- und Kreissparkasse Moosburg zur Sparkasse Freising Moosburg ausgesprochen. Vertreter der beiden Geldinstitute sowie der beiden Städte und des Landkreises unterzeichneten den Vereinigungsvertrag. Auch der Kreistag stimmte dem Zusammenschluss mehrheitlich zu. Am 1. Juni tritt die Fusion rechtlich in Kraft.

Sitz der „Zwei-Säulen-Sparkasse“ ist in Freising mit einer Niederlassung in Moosburg. Damit werden die beiden bisherigen Hauptstellen als Verwaltungsstandorte weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Zudem ist mit den zahlreichen Geschäftsstellen die dezentrale Aufstellung der örtlich stark verwurzelten Sparkassen nachhaltig gefestigt.

Nach dem Zusammenschluss liege das neue Kreditinstitut mit einer Bilanzsumme von rund 3 Milliarden Euro im stabilen Mittelfeld der bayerischen Sparkassen, hieß es. Es bestünden Vorteile bei Kreditangeboten und man könne mit wesentlichen Verbesserungen, etwa im Maklergeschäft oder beim Ausbau digitaler Angebote, aufwarten.

Für die Leitung der Sparkasse Freising Moosburg sind als Vorstand Andrea Felsner-Peifer (Vorsitzende des Vorstands), Manuela Radspieler (stellvertretende Vorsitzende des Vorstands) und Johann Kirsch bestellt. DK

Kunst, Kulinarik und Erlebnisprogramm.

Sport verbindet Menschen

Die Stadtparkasse München begrüßt die größte Sportveranstaltung seit den Olympischen Spielen 1972 in der Stadt auch unter dem Aspekt, dass dieses Jahr das 50. Jubiläum der Olympischen Spiele in München ist. „München und der Olympiapark gehören zusammen. Der Olympiapark ist seit 1972 prägendes Bild, wenn von München gesprochen wird. Bei den European Championships 2022 werden ganz im Sinne der Nachhaltigkeit vor allem bestehende Sportstätten und vorhandene Infrastruktur genutzt. Das unterstützen wir und freuen uns, dass mit diesem Event wieder begeis-

ternde Sportwettkämpfe in den Olympiapark und die ganze Stadt kommen. Sport verbindet Menschen. Deshalb setzt sich die Stadtparkasse München seit vielen Jahren für Sport und Bewegung in unserer Landeshauptstadt ein“, so Ralf Fleischer, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse München.

Premium-Partnerschaft

„Seit mehreren Jahren besteht eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Stadtparkasse München im Olympiapark. Es ist großartig, dass aus dieser Kooperation nun eine Premium-Partnerschaft mit der Sparkassen-Finanzgruppe bei den European Champions-

hips 2022 entstanden ist“, erklärt Klaus Cyron, CEO S&K Marketing GmbH und Head of LOC European Championships Munich 2022.

Marion Schöne, Geschäftsführerin der Olympiapark München GmbH, ergänzt: „Wir freuen uns auf die Inhalte und Aktivierungen der Sparkassen-Finanzgruppe, die die European Championships 2022 bereichern werden. Außerdem bin ich ganz begeistert vom Wimmelbild, das verdeutlicht, wie ganz München im Zeichen des größten Multi-sportevents seit 50 Jahren stehen wird. Ich freue mich besonders, dass es bald in zahlreichen Münchener Filialen der Sparkasse zu sehen sein wird.“ □

Jahresbilanz 2021:

Sparkassen sagen 670 Millionen Euro an LfA-Förderkrediten zu

Gründer und Mittelständler profitieren von 2.500 zugesagten Krediten

Im vergangenen Jahr haben die bayerischen Sparkassen Förderkredite der LfA Förderbank Bayern in Höhe von 670 Millionen Euro vergeben. Mit rund 2.500 Kreditzusagen an den bayerischen Mittelstand bewilligten die Sparkassen dabei mehr als 38 Prozent der 2021 insgesamt zugesagten LfA-Programmkredite. Sie sind mit einem Anteil von knapp einem Drittel am gesamten programmgebundenen Förderkreditvolumen einer der bedeutendsten Partner der LfA im Fördergeschäft.

Dr. Bernhard Schwab, Vorstandsvorsitzender der LfA, betont: „Unsere erfolgreiche Partnerschaft mit den Sparkassen schafft Mehrwert für den Mittelstand in Bayern. Dabei unterstützen wir die Betriebe nicht nur umfassend bei der Stabilisierung in schwierigen Situationen, sondern stärken sie auch für die Transformation. Mit attraktiven Fördermitteln für Gründungen und Unternehmensnachfolgen erhöhen wir die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Bayern ebenso wie mit unseren passgenauen Finanzierungsangeboten für Investitionen in nachhaltiges Wachstum, Digitalisierung, Energieeffizienz oder Umwelt- und Klimaschutz.“

Nachhaltige Investitionen

Prof. Dr. Ulrich Reuter, Präsident des Sparkassenverbands Bayern, fügt an: „Die zinsgünstigen und flexiblen Fördermittel der LfA erleichtern es den bayerischen Unternehmern und Existenzgründern vorausschau-

end und nachhaltig in ihre Zukunftsfähigkeit zu investieren. Das gilt für den Unternehmensstart ebenso wie für den aktuell so notwendigen ökologischen Umbau etablierter Firmen. Förderkredite der LfA tragen außerdem in Sonderprogrammen erheblich zur wirtschaftlichen Bewältigung von Krisensituationen bei. Die Finanzierungshilfen der LfA sind aus dem Beratungs- und Finanzierungsangebot der bayerischen Sparkassen nicht wegzudenken. Zusammen steigern wir so die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und damit den Wohlstand in Bayern.“

Die LfA ist seit 1951 die staatliche Spezialbank zur Förderung des Mittelstands in Bayern. Die Förderkredite werden grundsätzlich bei den Hausbanken der Unternehmen beantragt und über diese ausgereicht. Um den Wirtschaftsstandort Bayern zu stärken, unterstützt die LfA auch Infrastrukturvorhaben. Informationen zu den Finanzierungsmöglichkeiten bietet die LfA-Förderberatung. □



BESTENS
ABGESICHERT

Frühzeitig
Vorsorgen mit der
PlusPunktRente

Die PlusPunktRente der BVK Zusatzversorgung

Bestens abgesichert im Alter - zusätzlich zu Ihrer Betriebsrente

- ✓ STAATLICH GEFÖRDERT
- ✓ VARIABLER VERSICHERUNGSSCHUTZ
- ✓ SICHERE VERSORGUNG AUS EINER HAND



www.pluspunktrente.de

Fordern Sie ein unverbindliches Angebot an!

KENNEN SIE SCHON UNSER NEUES VERSICHERTENPORTAL?

www.bvk-zusatzversorgung.de/Versicherte-Rentner/Versichertenportal

Folgen Sie uns bei Social Media
BVK Kommunales Versorgungswesen



BVK Bayerische
Versorgungskammer

ZUSATZVERSORGUNG

Bayerische Finanz- und Realwirtschaft:

Bei Basel III-Umsetzung auf Augenmaß achten

Nachbesserung: Eigenkapitalanforderungen an Banken nicht überdehnen

Die Umsetzung der internationalen Bankenstandards Basel III und die damit verbundenen Eigenkapitalanforderungen für Kreditinstitute in der EU geht in die entscheidende Phase. Aus Sicht der bayerischen Finanz- und Realwirtschaft geht die von der EU-Kommission vorgeschlagene Umsetzung in die richtige Richtung. Dennoch sehen die Industrie- und Handelskammern in Bayern, die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern, der Bayerische Bankenverband, der Genossenschaftsverband Bayern (GVB) und der Sparkassenverband Bayern Nachbesserungsbedarf: In einem gemeinsamen Papier fordern sie, darauf zu achten, die Eigenkapitalanforderungen an die Banken und Sparkassen nicht zu überdehnen und die kreditbasierte Finanzierung der mittelständischen Unternehmen aufrechtzuerhalten.

Nach dem erhofften Abklingen der Corona-Pandemie wollen die Unternehmen im Freistaat wieder durchstarten. Um die dazu notwendigen Investitionen tätigen zu können, sind sie auf verlässliche und günstige Finanzierungsbedingungen angewiesen. Neben der Pandemie sind zuletzt jedoch weitere Belastungs- und Unsicherheits-

faktoren hinzugetreten, wie der Krieg in der Ukraine, hohe Energiepreise, bis zum Bersten gespannte Lieferketten sowie die erheblich gestiegene Inflation.

Daher sollte bei der Umsetzung von Basel III darauf geachtet werden, pauschale Eigenkapitalerhöhungen durch die Banken zu verhindern, wie dies seitens der Politik zugesagt war.

Ansonsten könnten sich Darlehen empfindlich verteuern und damit das Investitionstempo erheblich drosseln. Besonders betroffen könnte die Immobilien- und Leasingfinanzierung sein. Auch Kreditlinien, die Unternehmen in unsicheren Zeiten dringend zur Absicherung ihrer Liquidität benötigen, könnten sich deutlich verteuern.

Kredite für mittelständische Unternehmen könnten sich zusätzlich verteuern

Wichtig sei zudem, so die Verbände und Kammern, dass mittelständische Unternehmen ohne externe Ratings bei der Kreditvergabe nicht schlechter gestellt werden. Aufgrund der hohen Kosten für eine externe Bewertung haben viele Mittelständler kein externes Rating.

Genau für diese Unternehmen könnten sich jedoch, nach einer von der EU-Kommission vorgeschlagenen Übergangsfrist, die Kredite zusätzlich verteuern.

Die Verbände und Kammern regen zudem an, regulatorische Vorgaben, die auf die Eigenkapitalausstattung der Kreditinstitute zielen, ganzheitlich zu betrachten. Jede Aufsichtsinstanz plant ihr Vorgehen unabhängig von den anderen und immer wieder zielen die Maßnahmen der unterschiedlichen Behörden auf das Eigenkapital. Zur Basel III-Umsetzung kommen beispielsweise die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhöhte Kapitalpuffer hinzu – der antizyklische Puffer sowie der sektorale Risikopuffer. Ganz aus dem Blick gerate überdies, dass im Zuge der Aufarbeitung der Finanzkrise die Banken ohnehin massiv Eigenkapital aufgebaut haben und daher heute deutlich solider dastehen als noch vor Beginn der Finanzkrise.

Fokus auf Offenlegungspflichten

Einen Beitrag zur Entlastung von Kreditinstituten könnte auch eine konsequente Reduzierung von Offenlegungspflichten leisten. Das würde Bürokratie abbauen und somit neue Kapazitäten für die Mittelstandsfinanzierung schaffen. Daher schlagen die Kammern und Verbände vor, Offenlegungspflichten für kleine nicht-komplexe Institute, die nicht am Kapitalmarkt gelistet sind, komplett aufzuheben. Es ergibt keinen Sinn, solche kleineren, oftmals regional tätigen Institute zusätzlich ebenso zu behandeln wie international tätige Großbanken. □

stadt voran: durch Einbindung öffentlicher Förderprogramme ermöglicht sie Finanzierungen für klimaneutrale Mobilität oder Sanierung von Immobilien zu finden. Zudem hat die SSKM in den letzten Jahren bei rund 130 eigenen Immobilien in München umfangreiche energetische Sanierungen umgesetzt.

Auch beim Wertpapierangebot setzt die SSKM auf Nachhaltigkeit: der „SSKM Nachhaltigkeit Invest“ wurde 2021 mit dem renommierten FNG-Siegel für Nachhaltigkeit ausgezeichnet, über 4.600 Kundinnen und Kunden investierten bisher fast 90 Mio. Euro. Darüber sind bereits 96 % der Wertpapierreihen angelegt der SSKM nach den Kriterien des UN Global Compact nachhaltig angelegt.

SSKM stärkt Münchner Stadtgesellschaft

2021 hat die SSKM ganz besonders an die Menschen gedacht, die stark unter den Folgen der Corona-Pandemie gelitten haben: Die Bewohner des Haus St. Josef am Luise-Kiesselbach-Platz konnten nach Monaten der Isolation endlich wieder bei „Hofkonzerten – Musik gegen die Einsamkeit“ gemeinsam Musik im Freien erleben.

Durch das Projekt „Keine Rechner – keine Bildung?“ erhielten junge Geflüchtete, die in Gemeinschaftsunterkünften während des Homeschoolings oft ohne Technik und mobilen Internetzugang waren, Notebooks als Leihgeräte, Online-Zugang und langfristig Lernräumlichkeiten.

Insgesamt unterstützte die SSKM 170 Projekte von sozialen, karitativen und gemeinnützigen Organisationen in München mit 2,8 Mio. Euro. Dazu kam noch die Online-Spendenplattform „WirWunder.de/muenchen“ – in den vergangenen sechs Jahren wurden darüber knapp 7 Mio. Euro gesammelt. □



Von links: Manfred Asenbauer, stellv. Bezirkspräsident, Albert Griebel, Bezirkspräsident, Carsten Clemens, stellv. Bezirkspräsident. Bild: VR-Bank Rottal-Inn eG

Immobilienboom als Motor

GVB-Bezirk Niederbayern steigert Kreditgeschäft

Mit erfreulichen Kennzahlen für 2021 wartete der Bezirksverband Niederbayern des Genossenschaftsverbands Bayern (GVB) bei seiner Jahrespressekonferenz in Pfarrkirchen (Landkreis Rottal-Inn) auf. Wie Präsident Albert Griebel betonte, hätten die insgesamt 31 Volks- und Raiffeisenbanken in Niederbayern ihr Geschäft weiter ausgebaut. Entsprechend stieg die Bilanzsumme um 5,3 Prozent auf 27,1 Milliarden Euro.

Das Kreditvolumen erhöhte sich um 8,1 Prozent auf 17,9 Milliarden Euro. Motor bei der Kreditvergabe war das florierende Immobiliengeschäft, das sich laut Verband trotz großer Fragezeichen (Knappheit an geeigneten Grundstücken, Fachkräftedefizit, Mangel an Baumaterial) wohl weiter gut entwickeln wird. Allein die Privatkreditvergabe für den Wohnungsbau legten um 9,7 Prozent auf 6,9 Milliarden Euro zu.

Deutliche Zuwächse

Auch bei den Kundengeldern konnten die Banken ein kräftiges Plus verzeichnen. So stieg das Kundenanlagevolumen um neun Prozent auf 32,8 Milliarden Euro. Deutlich war der Zuwachs mit 18,6 Prozent auch bei der Anlage durch die Verbundpartner in Aktien, Fonds

und Versicherungen. Griebel zufolge hat sich das Interesse der Kunden an klassischen Anlagen wie Spar- und Sichteinlagen abgeschwächt. Das Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen nahm um 8,5 Prozent auf 9,7 Milliarden Euro zu.

Präsenz vor Ort

Trotz der Anforderungen an eine stärkere Digitalisierung der Bankdienstleistungen machte der Präsident deutlich, dass die niederbayerischen Volks- und Raiffeisenbanken mit ihren 275 Geschäftsstellen vor Ort präsent bleiben werden. Allerdings würden reine Servicedienste am Schalter künftig immer mehr an Bedeutung verlieren. Dafür seien umfassende Beratungsleistungen in einem unsicheren Umfeld zunehmend wichtig. DK

MünchenerHyp emittiert grünen Jumbopfandbrief über 1 Mrd. Euro

Die Münchener Hypothekenbank eG (MünchenerHyp) hat einen grünen Hypothekendarlehenpfandbrief mit einem Volumen von 1 Mrd. Euro emittiert. Der Jumbopfandbrief war so stark nachgefragt, dass das Orderbuch nach rund zwei Stunden bei einem Volumen von über 2,7 Mrd. Euro geschlossen wurde. Rund ein Drittel des Emissionsvolumens wurde von Investoren gezeichnet, die sich auf grüne und nachhaltige Investments spezialisiert haben.

„Im Rahmen unserer ESG-Strategie wollen wir Nachhaltigkeit noch tiefer im Kerngeschäft der MünchenerHyp verankern und unser Angebot an nachhaltigen Immobilienfinanzierungen weiter ausbauen. Dazu gehört im Sinne des Kreislaufgedankens eine nachhaltige Refinanzierung durch grüne Pfandbriefe“, sagte Dr. Louis Hagen, Vorsitzender des Vorstands der MünchenerHyp.

Die MünchenerHyp emittierte im Jahr 2014 den weltweit ersten nachhaltigen Pfandbrief. Sie gilt damit als Vorreiter für die nachhaltige Refinanzierung über Pfandbriefe und andere grüne Bonds. Der jetzt emittierte grüne Hypothekendarlehenpfandbrief basiert auf dem Green Bond Framework der MünchenerHyp, das die ICMA Green Bond Principles erfüllt und den Mindeststandards des vdp für grüne Pfandbriefe entspricht.

Die Deckungsmasse der Emission setzt sich aus privaten und gewerblichen Immobilien zusammen, die die ökologischen Kriterien des Green Bond Frameworks erfüllen. Einen wesentlichen Teil davon bilden private Wohnimmobilien, die mit dem Grünen Darlehen der MünchenerHyp finanziert wurden. Damit fördert die Immobilienbank energieeffizientes und umwelt-

schonendes Bauen und Wohnen. Die Laufzeit des grünen Pfandbriefs beträgt 7 Jahre und 10 Monate. Der Spread liegt bei 2 Basispunkten über Swap-Mitte. Der Kupon beträgt 1,25 Prozent.

Auch international fand die Emission großes Interesse. Insgesamt wurden 85 Orders aus 17 Staaten abgegeben. Regionaler Schwerpunkt mit rund 65 Prozent des Emissionsvolumens war Deutschland. Es folgten Investoren aus den skandinavischen Staaten und Benelux. Größte Investorengruppe waren Banken mit rund 50 Prozent des Emissionsvolumens, gefolgt von Zentralbanken mit rund 25 Prozent und Fonds, die rund 20 Prozent des Emissionsvolumens erworben haben.

Die Transaktion begleiteten Commerzbank, Deutsche Bank, DZ BANK, Landesbank Hessen-Thüringen, Natixis, NORD/LB.

Die Ratingagentur Moody's bewertet Hypothekendarlehenpfandbriefe der MünchenerHyp mit der Höchstnote Aaa. Die Agentur ISS ESG hat der MünchenerHyp ein Nachhaltigkeitsrating von C+ erteilt. Damit zählt die Bank in der Kategorie „Financials/Mortgage & Public Sector“ zu den am besten bewerteten Instituten und hat einen Prime Status. □

Stadtsparkasse München ist digitalste Sparkasse Deutschlands

Wohnräume realisieren und Wertpapiersparen waren die Hits im Jahr 2021

Während der Corona-Pandemie 2021 stand die Stadtsparkasse München (SSKM) wieder als verlässlicher Partner an der Seite ihrer über 800.000 Privat- und Firmenkunden: Die SSKM finanzierte München mit einem Gesamtkreditvolumen von über 16 Mrd. Euro – damit wurde garantiert, dass der Wirtschaftsmotor in München trotz der Krise läuft. Zukunftsweisende Anlageberatung führte zu 3.600 neuen Wertpapierdepots und einem Plus von über 4.400 Fondssparplänen. 3.700 Wohnräume von Münchnerinnen und Münchnern wurden realisiert. Das Jahresergebnis lag mit 40 Mio. Euro auf Vor-Pandemie-Niveau.

„Ein effizientes Krisenmanagement in der Pandemie, das große Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere ausgezeichneten digitalen Angebote, die die täglichen Finanzen der Münchnerinnen und Münchner vereinfachen – das waren die Treiber unseres Erfolgs im zweiten Jahr der Pandemie“, erklärt Ralf Fleischer, Vorstandsvorsitzender der SSKM.

Kreditvolumen über 16 Mrd. Euro

Die SSKM sorgte auch 2021 dafür, dass in München keine Kreditklemme entstand: mit einer Neukreditvergabe von insgesamt 3,3 Mrd. Euro leistet die SSKM ihren Beitrag für eine prosperierende Zukunft Münchens, das Gesamt-Kreditvolumen stieg auf über 16 Mrd. Euro (+ 4,7%).

München ist Deutschlands Silicon Valley der Start-Up-Szene: Im Start-Up-Center der SSKM wurden 100 Existenzgründungen mit 12 Mio. Euro finanziert, ein deutliches Zeichen für die innovative Gründerszene in der Landeshauptstadt. „Diese innovative Gründerszene ist prägend für München – wir fördern und unterstützen die Existenzgründungen und begleiten sie langfristig“, so Ralf Fleischer.

Rasche und unbürokratische Bereitstellung von Corona-Hilfen stärkten München in der Krise: Seit Beginn der Pandemie haben Unternehmen Überbrückungsfinanzierungen von rund 264 Mio. Euro erhalten und damit ihre Existenz gesichert. Für rund 1.540 Privatkunden wurden Raten- und Tilgungsaussetzungen im Ausmaß von 415 Mio. Euro getätigt.

Wertpapiersparen wird bei den Kunden immer beliebter – gerade in der nun schon lange anhaltenden Niedrigzinsphase gibt es kaum Alternativen, sein Ersparnis wertsteigernd mit

Zinseinkünften über der Inflationsrate anzulegen. „Wir empfehlen unseren Kunden langfristig angelegte Fondssparpläne, um auch mit monatlich kleinen Sparbeiträgen über die Jahre ein gutes Vermögenspolster anzulegen“, so Ralf Fleischer.

Insgesamt wurden auf knapp 88.000 Wertpapier-Depots rund 7,3 Mrd. Euro verwahrt – dies entspricht einem Plus von 1,3 Mrd. Euro und 3.600 neuen Depots. Fondssparen beginnt bei der SSKM bereits bei 25 Euro im Monat: + 4.400 neu abgeschlossene Fondssparpläne (+ 21 %) zeigt die Beliebtheit dieser Form des Sparens.

3.700 Wohnräume realisiert

Durch die Corona-Pandemie hat Wohnen neue Bedeutung erfahren: Ob Homeoffice oder Homeschooling, viele Bereiche des Lebens wurden nach Hause verlegt. Im Berichtsjahr konnte die SSKM 3.700 Wohnräume der Münchnerinnen und Münchner realisieren – mit einem Finanzierungsvolumen von knapp 1 Mrd. Euro.

Neben den Krediten stiegen auch die durchschnittliche Bilanzsumme (+ 9,8 % auf 23,1 Mrd. Euro) sowie die Kundeneinlagen (+ 5,4 % auf 18,7 Mrd. Euro). Aufgrund der Belastungen durch die Niedrig- und Negativzinsphase ist der Zinsüberschuss um -2,5 % auf 253 Mio. Euro zurückgegangen. Das Provisionsergebnis stieg deutlich um 11,4 % auf 149 Mio. Euro. Das Jahresergebnis liegt bei 40 Mio. Euro (+ 17,7 %) und damit auf Vor-Pandemie-Niveau. Die Effizienz verbesserte sich wiederum: die Cost-Income-Ratio sank um 1,1 %-Punkte auf 63,2 %.

Bankgeschäfte im Internet erledigen – dieser Trend hat sich während der Pandemie beschleunigt. Und nicht nur die Nutzung digitaler Angebote, auch das Vertrauen in das digitale Banking wuchs rasant. Nach

einer Auswertung des Deutschen Sparkassenverlags (DSV) ist die SSKM die digitalste Sparkasse Deutschlands. Die S-App eroberte 2021 den 1. Platz als beste Multi-Banking-App in Deutschland: über 180.000 SSKM-Kunden verwenden die S-App bereits (+ 18 % zu 2020).

Der Wandel zur Karten- und Mobilzahlung setzte sich weiter fort: Die Zahl kontaktloser Zahlungen stieg um 50 % auf mehr als 3 Mio. Transaktionen allein im Dezember 2021 (2 Mio. im Dezember 2020). Auch die Bezahlung per Smartphone boomt – die Freischaltung, um via Smartphone zu bezahlen, ist um rund 60 % in 2021 gestiegen.

Online-Banking ist einfach und bequem. Nicht nur Privatkunden, auch Firmenkunden erledigen immer mehr Bankgeschäfte ausschließlich online, nutzen seltener ihre Bankfiliale. „Immer weniger Kunden sind auf die Filiale angewiesen – wir sehen das an den steigenden Online-Zahlen einerseits und an der sinkenden Kundenfrequenz in unseren Filialen andererseits“, so Fleischer.

Die SSKM weiß aber auch um ihre Kunden, die eine persönliche Beratung wünschen. „Fragen zur Altersvorsorge, Vermögensanlage oder Finanzierung brauchen Zeit und Vertrauen“, betont Fleischer. Ausführliche Beratungsgespräche finden deshalb weiterhin in den Beratungs-Centern und Filialen der Stadtsparkasse München mit bestens ausgebildeten Finanzexperten statt. Eine bequeme Alternative dazu ist die digitale Videoberatung.

Geschäftsbetrieb bis 2035 CO2-neutral

Die SSKM wird den eigenen Geschäftsbetrieb bis 2035 CO2-neutral gestalten, sie hat sich der Selbstverpflichtung für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. „Wir tragen mit unserem Handeln dazu bei, unsere Stadt heute und für nachfolgende Generationen lebenswert zu erhalten“, so Ralf Fleischer. Als Partner der Wirtschaft in München treibt die SSKM den ökologischen Umbau zu einer klimafreundlichen und nachhaltigen Wirtschaft in der Landeshaupt-

Für unsere wichtigste Ressource: Zukunft.

Willkommen auf der IFAT – Weltleitmesse für Umwelttechnologien

Als wichtigster Impulsgeber der globalen Umweltwirtschaft bietet die IFAT umfassende Einblicke und innovative Lösungen. Unser Anspruch? Ihr Engagement so effizient und nachhaltig wie möglich zu gestalten. Mit positiven Auswirkungen auf die Umwelt, die globalen Ressourcen und vor allem: unsere Zukunft.

30. Mai–3. Juni 2022 | Messe München
Jetzt Ticket sichern: ifat.de/tickets



ifat.de

IFAT
Munich

Konzern Versicherungskammer:

Erfolgreich und stabil in allen Geschäftsfeldern

Der Konzern Versicherungskammer ist auch nach zwei Pandemie-jahren gut aufgestellt und geht gefestigt in Zukunft. Dies ist in zunehmend volatiler werdenden Zeiten sowie steigender Unsicherheit und Komplexität, wie uns die aktuellen Kriegsgeschehnisse in der Ukraine einmal mehr vor Augen führen, wichtiger denn je. Mit der 2021 beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie setzt die Versicherungskammer ihre über Jahrhunderte fortwährende Unternehmensgeschichte erfolgreich fort. „Nachhaltigkeit spielt in nahezu allen Funktionen und Prozessen eine Rolle, weshalb wir sie innerhalb unseres Geschäftsmodells transparent abbilden und verankern“, erklärt Dr. Frank Walthes, Vorsitzender des Vorstands Konzern Versicherungskammer. „Da wir die Weichen hier richtig und rechtzeitig gestellt haben, blicke ich trotz der Rahmenbedingungen mit Zuversicht in die Zukunft.“

So entwickelte sich 2021 das Beitragsvolumen um rund 200 Mio. Euro über Plan und erreicht 9,17 Mrd. Euro im selbstabgeschlossenen Geschäft, 9,28 Mrd. Euro im gesamten Versicherungsgeschäft. Das Vertrauen der Versicherungsnehmerinnen und -nehmer spiegelt sich insbesondere in der Zunahme laufender Beiträge wider. Diese wuchsen im vergangenen Jahr mit 7,12 Mrd. Euro über alle Geschäftsfelder um 1,6 Prozent. „In den zwei zurückliegenden Jahren der Pandemie stieg das Beitragsvolumen der Versicherungskammer durchschnittlich um 4,3 Prozent, während der Markt um 1,4 Prozent pro Jahr wuchs“, berichtet Walthes.

Durch die ausgewogene Aufteilung des Beitragsvolumens auf die Geschäftsfelder Leben (38,2 %), Gesundheit/Pflege (31,1 %) und Schaden/Unfall (30,7 %) ist die Versicherungskammer sehr gut gegen Schwankungen gewappnet. Der 70-prozentige Anteil der Personenversicherer stellt eine nachhaltige Basis für Investitionen dar und sichert die sehr gute Positionierung im Erstversicherungsmarkt. Walthes: „Wir sind robust aufgestellt und agieren sicher und kompetent im Marktumfeld. Zugleich zeigen wir eine hohe Resilienz in allen Bereichen.“ Wachstum sei nicht als alleiniges Maß des Erfolgs definiert.

Die Versicherungskammer verfügt über einen einzigartigen personalisierten digitalen Multikanalvertriebsansatz, der nicht zuletzt aufgrund der Risikodiversifikation Beitragsstabilität sicherstellt. Er ist die Basis, dass die Beziehungen zu Kundinnen und Kunden über die Vertriebspartner und deren Mitarbeitenden, auch während der Pandemie unverändert stabil sind: Multiple Offline- und Onlinekontaktpunkte schließen nahtlos an hybride Vertriebswege an, so dass bis hin zur digitalen Vertragsunterzeichnung jederzeit alle Interessenten ihre Anliegen nach Absicherung realisieren können.

„Wir haben gemeinsam die Chancen zum Ausbau der Digitalisierung in allen Geschäftsfeldern und zur Steigerung der Kundenzufriedenheit genutzt“, sagt Walthes. „Unsere Mitarbeitenden, die unvermindert überwiegend mobil arbeiten, haben zusammen mit den Vertriebspartnern hier Großartiges geleistet.“ So werde auch die Erwartung der Eigentümer an ein profitables Unternehmen erfüllt.

Kapitalanlage

Der Kapitalanlagenbestand des Konzerns Versicherungskammer (inkl. Drittgeschäft) wächst um 5,4 Prozent und liegt bei 71,0 Mrd. Euro. Nachhaltigkeit spielt auch in der Kapitalanlage zunehmend eine größere Rolle. Neben der Umsetzung der Principles of Responsible Investment (PRI) der Vereinten Nationen hat sich die Versicherungskammer im März 2021 zusammen mit den weiteren öffentlichen Versicherern verpflichtet, im Rahmen eines Active Ownership durch Engagement

sowie Ausübung ihrer Stimmrechte aktiv Einfluss auf Nachhaltigkeitsentscheidungen von Unternehmen auszuüben. Durch die bisherigen Investitionen der Versicherungskammer in erneuerbare Energien werden gut 975.000 Tonnen CO2 pro Jahr eingespart und rund 550.000 Haushalte mit regenerativem Strom versorgt.

Lebensversicherung

Mit der zukunftsweisenden Fusion der drei konzerneigenen Lebensversicherer hat die Versicherungskammer 2021 ihre Position unter den Top 10 gestärkt: „Die Bayern-Versicherung ist unser zentraler Risikoträger, den wir im Zukunftsmarkt der Altersvorsorge gezielt weiterentwickeln“, so Walthes. Die privaten und betrieblichen Versicherungslösungen werden von Kunden und Vertriebspartnern sehr gut angenommen: In 2021 akquirierte 2,2 Mrd. Euro festigen die Position der Bayern-Versicherung auf Platz 4 nach Neubeträgen; laufende Neubeträge von rund 174 Mio. Euro entsprechen dabei einem Zuwachs von 10,2 Prozent. Walthes: „Das Neugeschäft stärkt unseren nachhaltigen Wachstumspfad und unterstützt die Risikotragfähigkeit.“ Dem Wunsch der Kunden nach hoher Sicherheit wird der Versicherer ebenso gerecht wie dem Angebot zeitgemäßer Biometrie-Produkte. Der Zuwachs von 7,9 Prozent in diesem Segment bestätigt dies. Für 2021 verbucht der Lebensversicherer insgesamt Bruttobeiträge in Höhe von 3,5 Mrd. Euro.

Gesundheit und Pflege

Die beiden Krankenversicherer im Konzern Versicherungskammer, die Bayerische Beamtenkrankenkasse und die UKV - Union Krankenversicherung, verzeichnen einen Beitragsanstieg von 5,0 Prozent auf 2,85 Mrd. Euro. Sowohl in der privaten als auch in der betrieblichen Krankenversicherung erzielten sie 2021 einen zweistelligen Zuwachs im Neugeschäft. „Dem Wunsch unserer Versicherten, sicher zu leben und lange gesund zu bleiben, begegnen wir durch ein umfangreiches Angebot an Gesundheitsleistungen und Services“, sagt Walthes. Dazu gehören neben der elektronischen Gesundheitsakte etwa eine KI-unterstützte individuelle Beratung von Versicherten mit komplexen Krankheitsbildern oder eine onlinefähige Risikoprüfung für eine Zusatzversicherung.

Obschon die Pandemie für die PKV deutliche Mehrausgaben mit sich brachte, konnten die beiden Krankenversicherer der S-Finanzgruppe ihr Ergebnis steigern. Die versicherungstechnische Ergebnisquote stieg auf 15 Prozent und die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen konnten ausgebaut werden. Die Wirtschaftlichkeit und Solidität spiegelt sich zudem in der Nettoverzinsung wider. Diese liegt bei 2,4 Prozent, nach 1,9 Prozent im Vorjahr.

Zur Stabilisierung des Gesundheitsmarktes aufgrund des demografischen Wandels in

Deutschland, insbesondere zur Stärkung der Pflege, fordert der Vorstandsvorsitzende: „Wir müssen die privaten kapitalgedeckten Sicherungssysteme dringend weiter ausbauen. Unser Konzept eines Generationenvertrags für die Pflege liegt bereits auf dem Tisch.“ Mit den politischen Entscheidungen wolle man zeitnah gemeinsam an Lösungen arbeiten.

Schaden- und Unfallversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Beitragseinnahmen auf 2,74 Mrd. Euro. Damit konnte sie ihre Top 10-Platzierung im deutschen Markt festigen. Zum Beitragswachstum von 2,5 Prozent, und damit über Markt, tragen unter anderem das gewerbliche Geschäft sowie die Verbundene Wohngebäudeversicherung, auch durch verstärkte Nachfrage nach Elementarschutz, bei.

Mit rund 2,15 Mrd. Euro zeichnet die Versicherungskammer 2021 den höchsten Schadenanfall in ihrer Unternehmensgeschichte. Insbesondere das Unwetter „Berni“ mit seinen gewaltigen Auswirkungen nicht nur im Westen Deutschlands, aber auch zahlreiche weitere Extremwetterereignisse zwischen Juni und August forderten die Schadenexperten und Schadenexperten zeitweise besonders heraus. Innerhalb weniger Wochen gingen in den fünf Schadenzentren 50.000 Schadenmeldungen ein.

„Wir haben unseren Kunden in den betroffenen Gebieten umgehend Hilfe, gerade durch den schnellen Einsatz unserer Außenregulierer vor Ort, zügige Vorauszahlungen und Handwerker aus unserem Netzwerk zukommen lassen“, sagt Walthes. Für Autos mit Hagelschaden wurden unmittelbar Sammelbesichtigungstermine in Hotspots arrangiert; auch seien die den Feuerwehren zur Verfügung gestellten Schwimmsauger zur Löschwassergewinnung kurzerhand umfunktioniert worden, um Keller leer zu pumpen. Zudem halfen von der Versicherungskammer bereitgestellte Notdächer, Gebäude und Hausstand der Kunden vor eindringendem Wasser zu schützen und Schäden zu minimieren.

Folglich stieg die Combined Ratio (brutto nach GDV) von 92,3 auf 100,8 Prozent an, liegt damit aber unter den vom GDV jüngst prognostizierten 104 Prozent für den gesamten deutschen Kompositmarkt. Die Combined Ratio (netto nach GDV) liegt bei 95,5 Prozent und die vereinfachte Schaden-/Kostenquote (netto) beträgt 93,2 Prozent. Dies zeigt die adäquate Wirkung der bewährten Rückversicherungsprogramme der Versicherungskammer.

Risiken für Extremwetterereignisse werden in Folge des Klimawandels in Zukunft noch drastisch zunehmen. Auch eine verpflichtende Elementarversicherung kann diese Entwicklung alleine nicht lösen und die Folgen des Klimawandels oder die fehlenden Anpassungsmaßnahmen nicht tragen. „Eine Pflichtversicherung allein wäre zu kurz gesprungen. Deshalb haben wir als Branche ein neues Gesamtkonzept zur Klimafolgenanpassung konzipiert, das aus der Aufklärung, verbindlichen Maßnahmen zur privaten und staatlichen Prävention und Versicherung besteht“, so Walthes. Der existenzielle Schutz von Hab und Gut sei nur durch eine marktwirtschaftliche, risikobasierte Lösung möglich, wie sie der GDV fordere.

Den zum Jahresbeginn 2022 eingerichteten gruppeninternen

Naturkatastrophen-Schadenpool der öffentlichen Versicherer hat der Konzern Versicherungskammer maßgeblich mitgestaltet. Der Pool basiert auf einem solidarischen Schadenausgleich bei regional konzentrierten extremen Naturgefahrenereignissen und ist mit einer Kapazität von bis zu einer halben Milliarde Euro ausgestattet.

„Mit der gezeigten Resilienz in allen Bereichen werden wir unsere Marktposition weiter stärken und geeignete Lösungen für Services und neue Angebote entwickeln, auch unter komplexeren Rahmenbedingungen“, erläutert Walthes. Zudem gilt ein besonderes Augenmerk der Beherrschbarkeit der Folgen des Klimawandels sowie der noch immer anhaltenden Niedrigzinsphase, gepaart mit einer steigenden Inflation.“

Die Ratings von Standard & Poors (S&P) und Fitch unterstreichen Walthes zufolge die starke Positionierung des größten öffentlichen Versicherers: „Während das S&P Rating „A/Ausblick stabil“ 2021 bestätigt wurde, hat Fitch im Rahmen des Finanzstärkeratings für Versicherungen den Konzern Versicherungskammer bei der erstmaligen Untersuchung mit „AA-/stabiler Ausblick“ bewertet. Walthes: „Damit gehören wir als regionaler Versicherer zu den am besten bewerteten Versicherungsunternehmen in Deutschland.“

LBS Bayerische Landesbausparkasse:

Trotz Preisanstiegs verstärkte Nachfrage nach Wohnimmobilien

Die Nachfrage nach Wohnimmobilien in Bayern hat während der Pandemie zugenommen. „In den vergangenen zwölf Monaten haben sich rund 192.000 Interessenten mit einem Immobilienwunsch bei Sparkassen und LBS vormerken lassen – etwa 13.000 mehr als noch 2019“, erklärte Paul Fraunholz, Geschäftsführer der Sparkassen-Immobilien-Vermittlungsgesellschaft, bei der Vorstellung des aktuellen Marktspiegels der Sparkassen-Finanzgruppe.

„Die Pandemie hat den Wunsch nach einem eigenen Zuhause deutlich verstärkt. Im Auftrag der LBS hat das Marktforschungsunternehmen Infas Quo Menschen zwischen 25 und 55 Jahren befragt. In Bayern haben dabei 70 Prozent der Wohneigentümer gesagt, dass für sie die eigenen vier Wände durch die Pandemie noch wichtiger geworden sind. Von den Mietern wiederum haben 71 Prozent erklärt, dass sie lieber in Wohneigentum leben würden. Und mehr als die Hälfte von ihnen hält es auch für realistisch, sich diesen Wunsch künftig erfüllen zu können“, erklärte Gerhard Grebler, Vorstandsmitglied der LBS Bayern.

Die Wohnraumnachfrage verlagert sich verstärkt auf ländliche Regionen. „Viele wünschen sich zusätzliche Flächen im Freien, wie sie ein Balkon, eine Terrasse oder ein kleiner Garten bieten. Und der in vielen Berufen verstärkte Trend zu regelmäßiger Tätigkeit im Home-Office weckte bei vielen Arbeitnehmern das Bedürfnis nach mehr Wohnfläche oder einem zusätzlichen Raum, in dem dies ungestört möglich ist. Wir erleben eine deutlich gestiegene Nachfrage für Wohnimmobilien im Umland der Städte sowie im ländlichen Raum. Dort sind die Kaufpreise erschwinglicher und der größere Flächenbedarf lässt sich leichter verwirklichen. Und wenn der Weg zur Arbeit durch Homeoffice-Regelungen nicht mehr täglich notwendig ist, werden auch längere Anfahrtswege leichter akzeptiert“, so Fraunholz.

Insgesamt konnten die Makler von Sparkassen und LBS im vergangenen Jahr 7.691 Kauf-Immobilien mit einem Gesamtwert von insgesamt 3,6 Milliarden Euro vermitteln. Dies war ein Zuwachs von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Neben der Vermittlung von Immobilien zum Kauf ist auch die

Sparkasse Mainfranken Würzburg:

Deutliches Kreditwachstum

Mit Zuversicht blickt die Sparkasse Mainfranken Würzburg in ihr 200-jähriges Jubiläumjahr. Wie Vorstandsvorsitzender Bernd Fröhlich bei der virtuellen Jahrespressekonferenz betonte, habe das Institut die Herausforderungen des außergewöhnlichen Jahres 2021 aktiv angenommen. „Wir standen den Menschen als zuverlässiger Finanzpartner, Kreditgeber und Förderer der Region zur Seite“, so Fröhlich.

Mit einem deutlichen Kreditwachstum von 8,6 Prozent übertrifft die viertgrößte bayerische Sparkasse Würzburg das Ergebnis der bayerischen Sparkassen. Die Steigerung ist insbesondere auf die hohe Investitionsbereitschaft der mittelständischen Unternehmerkunden zurückzuführen. Zudem ist die Regionalsparkasse eine anerkannte Partnerin im privaten Wohnungsbau. Die Kunden schätzen die Sicherheit und das attraktive Anlagespektrum ihrer Sparkasse.

Stabiles Verbundgeschäft

Die Bestände auf den Kundendepots erhöhten sich um 19,9 Prozent. Insgesamt wurde ein hoher Zuwachs beim Geldvermögen verzeichnet. Das Verbundgeschäft (Bausparen, Immobilien und Versicherungen) war insgesamt stabil, blieb aber leicht unter dem Vorjahr. Auch der Zinsüberschuss blieb unter dem Vorjahresni-

veau, während der Provisionsüberschuss gesteigert werden konnte.

Insgesamt bewegt sich der Jahresüberschuss 2021 etwas über dem Vorjahreswert. Unter den besonderen Rahmenbedingungen bewertet der Vorstand das Gesamtergebnis als zufriedenstellend. Erreicht worden sei dies auch wegen der konsequenten Arbeit an Strukturen und Kosten.

Ein ausreichendes Betriebsergebnis sei erforderlich, um das Eigenkapital zu stärken und den Auftrag der Sparkasse, wie die Kreditversorgung der Region, auch in Zukunft sicherzustellen, betonte Fröhlich. Dabei komme der Erfolg der Sparkasse auch dem Gemeinwohl zugute: Vereine und gemeinnützige Organisationen erhielten auch im Jahr 2021 wichtige Unterstützung durch die vier Sparkassenstiftungen und weitere Spenden und Leistungen. Rund 850 Projekte wurden mit 2,5 Millionen Euro gefördert. DK

Vermietung ein wichtiges Service-Angebot mit insgesamt 1.346 vermittelten Mietverträgen im vergangenen Jahr. „Mit insgesamt mehr als 9.000 Immobilienvermittlungen hat die S-Finanzgruppe ihre Position als größter Makler und Marktführer im Freistaat erneut gefestigt“, sagte Fraunholz.

Fortgesetzter Preisanstieg

Die Kaufpreise für Wohnimmobilien in Bayern steigen seit Jahren an. Der durchschnittliche Kaufpreis für ein gebrauchtes Haus oder eine gebrauchte Eigentumswohnung, die Sparkassen und LBS in Bayern vermittelt haben, stieg im vergangenen Jahr um 13 Prozent auf 381.000 Euro. Vor fünf Jahren lag der durchschnittliche Kaufpreis noch bei 247.000 Euro. Das bedeutet eine Preissteigerung seit 2016 um 54 Prozent. Die Steigerungen waren dabei in den bayerischen Regionen jedoch sehr unterschiedlich. Mit am geringsten war der prozentuale Anstieg in der Stadt München mit 40 Prozent, wo allerdings das höchste Preisniveau herrscht. Die gleiche prozentuale Steigerungsrate gab es in Niederbayern und Unterfranken. Im Regierungsbezirk Oberbayern insgesamt, in Oberfranken sowie in der Oberpfalz lagen die Preissteigerungen bei durchschnittlich um die 50 Prozent. Am stärksten, nämlich um 60 Prozent, stiegen die Preise in Schwaben und Mittelfranken.

In 13 bayerischen Landkreisen kann ein übliches gebrauchtes Einfamilienhaus für unter 300.000 Euro erworben werden. Mehr als das Doppelte, nämlich über 650.000 Euro kostet ein solches Haus dagegen beispielsweise im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen sowie in der Stadt Bamberg. Im Stadtgebiet von Erlangen, Aschaffenburg, Regensburg, Ingolstadt und Augsburg sowie in einigen südli-

chen Landkreisen bezahlen Käufer mehr als 800.000 Euro. Und über eine Million Euro muss inzwischen investiert werden, um in der Stadt Rosenheim oder in den Landkreisen Freising, Dachau, Fürstfeldbruck oder Landsberg am Lech ein Einfamilienhaus aus dem Bestand zu erwerben. In der Stadt und im Landkreis München sowie in den Landkreisen Ebersberg, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen und Starnberg liegen die Preise noch einmal um mindestens 20 Prozent darüber.

Vor allem in den besonders nachgefragten Städten und Regionen wird das Angebot erneut weit hinter der hohen Nachfrage zurückbleiben. Dies kann erneut zu einem Anstieg der Kaufpreise führen. Dies gilt ganz besonders für die Städte und deren Umland sowie für die Regionen mit guter Infrastruktur und derzeit vergleichsweise noch günstigem Preisniveau.

LBS-Vorstand Grebler betonte die Bedeutung der Gebäudemodernisierung für den Klimaschutz: „Da sich 80 Prozent der Wohnungen in Privatbesitz befinden, sind Selbstnutzer und Kleinvermieter die zentrale Zielgruppe, um den Klimaschutz im Gebäudesektor voranzubringen.“ Während der energetische Zustand von Neubauten in der Regel einem hohen Niveau entspricht, klafft im Bestand eine erhebliche Sanierungslücke. In Bayern sind etwa drei Viertel der 6,4 Millionen Wohnungen vor 30 oder mehr Jahren gebaut worden. Ein Großteil davon ist bislang nicht umfassend energetisch modernisiert worden.

Grebler: „Die energetische Modernisierung des Gebäudebestandes ist nicht nur eine wichtige Aufgabe zum Klimaschutz. Sie trägt auch dazu bei, Deutschland weniger abhängig zu machen von Rohstoffimporten, die sich in den vergangenen Monaten erheblich verteuert haben. Die enorm gestiegenen Preise für Öl und Gas machen Investitionen in Dämmung, moderne Heizungstechnik oder auch alternative Energieerzeugung noch attraktiver.“

Schwäbische Sparkassen:

Erfolgreich gewachsen und solide gewirtschaftet

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Sparkassen-Bezirksverbandes Schwaben präsentierte der Vorsitzende Leo Schrell (Landrat Dillingen) zusammen mit Bezirksobmann Thomas Munding (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Schwaben-Bodensee) die vorläufigen Bilanzzahlen für das Geschäftsjahr 2021.

„Die 10 schwäbischen Sparkassen haben im zweiten Jahr der Pandemie mit ihrem nachhaltigen, auf die Region ausgerichteten Geschäftsmodell ihre Marktposition ausgebaut. Die schwäbischen Sparkassen engagierten sich bewusst für alles, was wichtig ist und unsere Heimat lebenswert macht. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir Sparkassen in Schwaben dazu beitragen, das Wir-Gefühl zu stärken“, resümierte der Bezirksvorsitzende Leo Schrell.

„Einmal mehr unterstützten die schwäbischen Sparkassen auch in schwierigen Zeiten mit Spenden und durch ein hohes Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, betonte Schrell, „die Menschen und Kommunen vor Ort“.

Geschäftsentwicklung

„Erfolgreiches Kundengeschäft im Jahr 2021“, so lautet das Statement des Bezirksobmanns der zehn schwäbischen Sparkassen Thomas Munding. „Unsere Kunden haben unsere Angebote im Einlagen-, Kredit-, und Dienstleistungsgeschäft stark nachgefragt - und das trotz der konstant schwierigen Rahmenbedingungen.“

„Auch im zweiten Jahr zeigt sich die Corona-Pandemie als kontinuierlicher Beschleuniger für nahezu alle Entwicklungstrends der Sparkassen. Die Digitalisierung im Onlinebanking, aber auch im Payment, hat einen deutlichen Schub bekommen“, so Munding.

Die 10 Sparkassen im Regierungsbezirk Schwaben konnten ihre Bilanzsumme erneut steigern. Mit nunmehr 33,1 Mrd. Euro liegt die Bilanzsumme um 2,0 Mrd. Euro (+ 6,4 %) über dem Vorjahreswert. Im Jahr 2021 erzielten sie ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 234 Mio. Euro (0,71 % der DBS), das um 10 Mio. Euro über dem Vorjahreswert liegt.

Das Jahresergebnis beträgt nach Steuern 72,5 Mio. Euro (Vorjahr 48,8 Mio. Euro). Dieser Anstieg resultiert aus geringeren Wertberichtigungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft als im Jahr zuvor.

Der absolute Zinsüberschuss ist mit 431,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Der relative Zinsüberschuss ist - wie in den Vorjahren - rückläufig und hat sich in 2021 aufgrund der andauernden Niedrigzinsphase um 0,09 Prozentpunkte auf 1,30 Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) reduziert.

Erfolgreiches Wachstum bei Krediten

Das Kreditvolumen der schwäbischen Sparkassen konnte im Jahr 2021 wieder deutlich gesteigert werden und lag am Jahresende bei insgesamt 21,5 Mrd. Euro (+ 5,0 Prozent).

„Der Immobilienmarkt boomt anhaltend. Mit unserem Netzwerk sind wir als vertrauensvoller Partner beim Immobilienkauf und -verkauf an der Seite unserer Kunden“, so Munding. Über 1.100 Immobilienobjekte konnten die schwäbischen Sparkassen im Jahr 2021 an Kunden vermitteln. Mit rund 19,4 Mio. Euro (Vorjahr 19,1 Mio. Euro) wurde der höchste Provisionsertrag aus der Immobilienvermittlung erreicht. Der Anstieg bei Preisen und Baukosten setzte sich auch im vergangenen Jahr fort.

Anlagegeschäft

Die Einlagen der Sparkassenkunden sind 2021 trotz niedrigster Zinsen um 1,0 Mrd. Euro (+ 4,0 Prozent) angestiegen. Bei den bilanzwirksamen Einlagen waren insbesondere die kurzfristig verfügbaren Produkte bei den Privatkunden beliebt. „Das belegt das große Vertrauen der Kunden in die Sparkassen. Sichere Geldanlagen, vor allem bei kurzfristigen Produkten, stehen bei unseren Kunden weiterhin hoch im Kurs“, so Munding.

Neben fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie dem Wertpapiersparen gibt es für die breite Bevölkerung nur wenige Möglichkeiten, noch angemessene Vermögenszuwächse zu erzielen. „Immer mehr Sparkassenkunden reagieren darauf, dass sie Vermögen und Altersvorsorge nicht mehr ausschließ-

lich über Spar- und Sichteinlagen aufbauen können. Die Pandemiezeit hat zwar viele Kunden unfreiwillig zum Konsumverzicht gebracht, aber sie hat offensichtlich auch den Freiraum geschaffen, sich vertieft mit dem Thema Wertpapiere auseinanderzusetzen“, erläuterte der Bezirksobmann Thomas Munding.

Mit dem deutlich gestiegenen Wertpapierbestand in Höhe von 9,8 Mrd. Euro (Vorjahr 7,7 Mrd. Euro) wurde die gute Stellung im Wertpapiergeschäft untermauert. Der Wertpapier-Nettoabsatz lag bei 652 Mio. Euro (Vorjahr 483 Mio. Euro)

Versicherungen

Im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe Bayern deckt die Versicherungskammer Bayern den gesamten Bedarf der Kunden an Versicherungen ab.

Insgesamt wurde im Bereich Lebensversicherung eine Beitragssumme von 297 Mio. Euro vermittelt. Das entspricht einem Rückgang im Neugeschäft von 12,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Lebensversicherungen sind nach wie vor gefragt. Sie stellen eine optimale Lösung im Spannungsfeld zwischen Risikoabsicherung und Kapitalbildung für das Alter dar. In den letzten Jahren hat der Absatz von fondsgebundenen Lebensversicherungen zugenommen. Damit partizipieren die Kunden auch an den positiven Entwicklungen der Wertpapiermärkte.

Mit der Bayerischen Landesbausparkasse LBS verfügen die Sparkassen in Schwaben über einen erfahrenen und kompetenten Partner hinsichtlich Bausparen sowie bei Baufinanzierungen. „Bausparen macht gerade jetzt Sinn, um sich die historisch niedrigen Zinsen langfristig zu sichern“, so Munding. Bei den regelmäßigen Sparleistungen gilt Bausparen als feste Größe und gibt bei der Inanspruchnahme des Bauspardarlehens eine Zinsgarantie über die gesamte Laufzeit - in der jetzigen Phase gute Argumente auf dem Weg zu privatem Wohneigentum.

Die Summe der neu vermittelten Bausparverträge in Schwaben beträgt 560 Mio. Euro (Vorjahr 680 Mio. Euro). Dahinter stehen 8.067 neue Verträge.

Die 10 schwäbischen Sparkassen verfügen mit ihren 202 Geschäftsstellen und 121 SB-Stel-

len über ein dichtes Netz an Geschäftsstellen im Regierungsbezirk Schwaben und sind mit 515 Geldautomaten vor Ort für ihre Kunden präsent. Online und per App sind Bankdienstleistungen rund um die Uhr verfügbar. „Die Sparkassen werden weiterhin in den Service und die Beratung vor Ort sowie in digitale Angebote investieren“, so Munding.

Sparkassen. Gut für Schwaben! ist ein mit Leben erfüllter Slogan und ein Beweis für das umfangreiche soziale, kulturelle und sportliche Engagement der schwäbischen Sparkassen. Insgesamt unterstützten sie im Jahr 2021 mit einer Summe von rund acht Millionen Euro zahlreiche Projekte und Initiativen in den Bereichen Sport, Kunst und Kultur, Soziales, Umweltschutz sowie Wissenschaft und Wirtschaft. □

Bayern Kapital GmbH:

Neue Doppelspitze

Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger hat Monika Steger als neue Geschäftsführerin der Bayern Kapital GmbH begrüßt. Sie übernimmt die Rolle von Roman Huber, der sich in den Ruhestand begibt. Steger bildet gemeinsam mit Dr. Georg Ried ab April 2022 die neue Doppelspitze der Venture- und Growth-Capital-Gesellschaft des Freistaats.

Bei der offiziellen Schlüsselübergabe an Steger im Rathausprunksaal in Landshut sagte Aiwanger: „Bayern ist ein Gravitationszentrum für Spitzentechnologien. Immer mehr Unternehmerinnen und Unternehmer entwickeln den Ehrgeiz, innovative Geschäftsmodelle im Hightech-Sektor voranzutreiben. Neben München sind es die Hochschulstädte im gesamten Freistaat, darunter auch Landshut, die für diese wünschenswerte Dynamik den Nährboden bereiten.“

„Mit Bayern Kapital haben wir einen erfahrenen, kapitalstarken Risikokapital-Investor im Markt, um Gründungen erfolgreich zu beschleunigen und zu skalieren. In Partnerschaft mit privaten Investoren können wir innovativen Start- und Scale-ups aus ganz Bayern schnell und effektiv mit Eigenkapital-Finanzierungen unter die Arme greifen“, fuhr Aiwanger fort. „Monika Steger und Dr. Georg Ried sind zwei äußerst erfahrene Fonds-Manager. Sie ergänzen sich als Doppelspitze hervorragend und sind beide im Unternehmen seit vielen Jahren tief verwurzelt. Die öffentliche Start-up-Finanzierung im Freistaat ist bei ihnen und ihrem erfahrenen Team in Landshut in professionellen Händen.“

Der bisherige Geschäftsführer Roman Huber verlässt Bayern Kapital nach mehr als 25-jähriger Tätigkeit im Unternehmen



V.l.: Bezirksobmann Thomas Munding (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Schwaben-Bodensee) und Vorsitzender des Bezirksverbandes Schwaben Leo Schrell (Landrat Dillingen).

Bild: Sparkasse Schwaben-Bodensee

te rund 700 Millionen Euro. Seit Gründung hat Bayern Kapital mehr als 300 bayerische Hightech-Start-ups finanziert. Roman Huber hat diese Erfolgsgeschichte als Geschäftsführer maßgeblich mitgeschrieben und die Bayern Kapital zu einem international relevanten, positiven Standortfaktor Bayerns gemacht. Dafür gebührt ihm der große Dank aller Beteiligten.“

Die LfA-Tochter Bayern Kapital mit Sitz in Landshut ist seit über 25 Jahren eine der wichtigsten Anlaufstellen für bayerische Hightech-Start-ups und Scale-ups auf der Suche nach Gründungs- und Wachstumskapital. Seit Juli 2021 sind über den ScaleUp-Fonds Bayern sogar Beteiligungsbeträge von bis zu 25 Millionen Euro möglich. □

Dr. Bernhard Schwab, Vorstandsvorsitzender der Alleingesellschafterin LfA Förderbank Bayern, sprach Huber seinen Dank aus: „Unsere Beteiligungsgesellschaft verwaltet mit exzellenter Führung und einem sehr guten Team insgesamt heu-



V.l.: Dr. Ulrike Wolf (Bayerisches Wirtschaftsministerium), Roman Huber (scheidender Geschäftsführer Bayern Kapital), Monika Steger (designierte Geschäftsführerin Bayern Kapital), Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger und Dr. Bernhard Schwab (Vorstandsvorsitzender LfA Förderbank Bayern).

Bild: StMWi/Elke Neureuther

Ganz Bayern – bei Ihnen zuhause.

www.tvbayernlive.de

TV BAYERN
LIVE

SPORT

KULTUR

POLITIK

WETTER

LOKALE
NACHRICHTEN

GESELLSCHAFT

WIRTSCHAFT

IHR LOKALER
NACHRICHTEN-SENDER

Samstag, 17.45 Uhr auf RTL und per Satellit auf RTL FS

Sonntag, 17.00 Uhr bei Augsburg TV & allen Regionalprogrammen in Bayern

Alle Sendungen in der TV Now Mediathek

Wachstum bei Krediten und Wertpapieren

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg zieht Bilanz zum Geschäftsjahr 2021

Die Corona-Pandemie prägte auch das Jahr 2021 auf jeder Ebene – menschlich, sozial und wirtschaftlich. Deren weitreichenden Auswirkungen zum Trotz verzeichnete die Kreissparkasse 2021 Wachstum in den wichtigsten Geschäftsfeldern. Veränderte Kundenanforderungen beförderten die Digitalisierung im Kundengeschäft weiter. Das herausfordernde Null- und Negativzinsumfeld drückte weiterhin auf das Jahresergebnis.

Das Kundengeschäftsvolumen der Kreissparkasse, welches sich aus Kundeneinlagen, Kundenkrediten und den Wertpapierbeständen in den Kundendepots zusammensetzt, stieg um 11,6 Prozent (2,8 Milliarden Euro) und betrug zum Jahresende 2021 rund 27 Milliarden Euro.

Der Bestand der Kundeneinlagen erreichte mit einem Wachstum von 4,7 Prozent rund 11 Milliarden Euro. Rund 90 Prozent hiervon lagern als kurzfristige Anlagen auf den Konten der Kunden. „Angesichts der niedrigen Zinsen zeigen unsere Kunden weiterhin wenig Interesse daran, ihr Geld längerfristig anzulegen“, erklärt der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse, Andreas Frühschütz.

Trotz der pandemiebedingt er-

schwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verzeichnete die Kreissparkasse 2021 ein deutliches Wachstum im Kreditbestand um knapp 8 Prozent auf rund 10 Milliarden Euro. Dieses wirkte sich auch positiv auf die Ausleihquote der Kreissparkasse aus: Diese stieg um weitere 3 Prozentpunkte auf 91 Prozent. Die Ausleihquote bezeichnet den Anteil der Kundeneinlagen, die die Kreissparkasse als Kredite ausgibt. „Unsere privaten und unternehmerischen Kunden konnten auch im zweiten Pandemiejahr auf uns zählen“, so Frühschütz. „Wir setzen alles daran, um Investitionen in der Region auch weiterhin auf diesem hohen Niveau zu ermöglichen und damit unseren öffentlichen Auftrag bestmöglich zu erfüllen.“

Die robusten Entwicklungen an den Börsen sowie eine erhebliche Nachfrage der Kunden nach Investmentfonds und Fondssparplänen führten 2021 zu einem deutlichen Zuwachs bei den Kundenwertpapieren um 35,4 Prozent. Zum Jahresende betreute die Kreissparkasse in den Depots der Kunden einen Bestand von 6 Milliarden Euro.

Ertragsentwicklung

Die Zinsspanne ist die wichtigste Ertragsquelle der Kreissparkasse. In Folge der andauernden Null- bzw. Negativzinsen ist sie im vergangenen Jahr nochmals gesunken – um circa 6 Millionen auf 167 Millionen Euro. Ein noch stärkerer Rückgang konnte abgefedert werden durch das gute Wachstum im Kreditgeschäft.

Positiv entwickelte sich das Provisionsergebnis mit einem Anstieg um rund 10 Prozent auf knapp 59 Millionen Euro, getragen vom Wertpapiergeschäft und der Immobilienvermittlung.

BayernLB erzielt Ergebnis vor Steuern in Höhe von 816 Mio. Euro

Die BayernLB hat im Geschäftsjahr 2021 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 816 Mio. Euro erzielt (Vj.: 197 Mio. Euro). Das Ergebnis ist von einer guten operativen Ertragsentwicklung in allen Kundensegmenten, geringer Risikoversorge, Zinsvergünstigungen aus der Teilnahme des BayernLB-Konzerns am EZB-Tender sowie Veräußerungsgewinnen aus Gebäudeverkäufen geprägt. Das Konzernergebnis (nach Steuern) betrug 553 Mio. Euro (Vj.: 226 Mio. Euro).

„Wir sind mit dem Geschäftsjahr 2021 zufrieden. Alle Kundensegmente der BayernLB haben sich operativ gut entwickelt und zur Steigerung unseres Ergebnisses beigetragen, gleichzeitig haben wir unser Transformationsprogramm Fokus 2024 konsequent und erfolgreich vorangetrieben. Bei unserer Ausrichtung als Fortschrittsfinanzierer haben wir folglich wichtige Meilensteine erreicht – unter anderem bei der stärkeren Fokussierung auf Nachhaltigkeit, beim Ausbau unserer Sektorkompetenz im Geschäft mit Unternehmenskunden, bei der Ausweitung unseres Immobiliengeschäfts und in Bezug auf die IT-Transformation bei BayernLB und DKB“, sagte Stephan Winkelmeier, Vorstandsvorsitzender der BayernLB.

„Neben der guten operativen Entwicklung haben allerdings auch eine positive Risikoversorge sowie Sondererträge, beispielsweise aus der Teilnahme am EZB-Tender, das Jahr 2021 geprägt. Das erfreuliche Ergebnis ist für uns daher kein Grund, uns zurückzulehnen. Vielmehr werden wir unsere bis 2024 laufende Transformation auch weiterhin so entschlossen wie bisher vorantreiben, um als fokussierte Spezialbank und Fortschrittsfinanzierer nachhaltig erfolgreich zu sein“, so Winkelmeier weiter.

Finanzzahlen 2021

Der Zinsüberschuss des BayernLB-Konzerns stieg deutlich auf 1.866 Mio. Euro (Vj.: 1.772 Mio. Euro). Bei der Risikoversorge profitierte die BayernLB von der guten Qualität ihres Kreditportfolios und den verbesserten Marktbedingungen. Der Konzern wies im Jahr 2021 mit -48 Mio. Euro eine deutlich geringere Risikoversorge aus als im Vorjahr (Vj.: -142 Mio. Euro). Der Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung erhöhte sich auf 195 Mio. Euro (Vj.: 161 Mio. Euro). Die Bilanzsumme der BayernLB erhöhte sich auf 266,6 Mrd. Euro (31.12.2020: 256,3 Mrd. Euro), wobei die Steigerung unter anderem auf die Teil-

nahme der BayernLB am EZB-Tender zurückzuführen ist.

Die BayernLB verfügte zum 31. Dezember 2021 weiterhin über eine solide Kapitalbasis. Die CET 1-Quote lag bei 17,3 Prozent (Vj.: 15,9 Prozent). Die Eigenkapitalrendite (RoE) stieg auf 7,9 Prozent (Vj.: 2,0 Prozent). Die Cost-Income-Ratio (CIR) verbesserte sich auf 59,0 Prozent (Vj.: 65,9 Prozent). Beide Werte liegen im Zielkorridor.

Vom wirtschaftlichen Erfolg der BayernLB sollen auch deren Anteilseigner, der Freistaat Bayern und die bayerischen Sparkassen, profitieren. Die Bank schützt daher 75 Millionen Euro an ihre Anteilseigner aus.

Forcierte Transformation

Die BayernLB hat ihr im Januar 2020 gestartetes, mehrjähriges Transformationsprogramm Fokus2024 auch im Jahr 2021 konsequent vorangetrieben. Entsprechend hat die Bank erneut zentrale Meilensteine der Transformation erreicht. Unter anderem wurden grundlegende aufbauorganisatorische und infrastrukturelle Weiterentwicklungen vorangetrieben und in der Folge ein gutes operatives Ergebnis über alle Produktgruppen (Anleihe- und Schuldscheingeschäft, Geldhandel, Zins- und Währungsabsicherung für eigene Kunden) hinweg erzielt.

Mit der im Herbst 2021 auf den Weg gebrachten Initiative „Immo 2024“ treibt die Bank die Wachstumsvorhaben im Geschäftsfeld Immobilien weiter voran, um die starke Marktstellung in Deutschland zu festigen und Marktchan-

cen im Ausland mit bereits bestehender Expertise effektiv zu nutzen. Die Bank setzt dabei auf stärkere Regionalisierung mit Vertriebsleitungen an deutschen und ausgewählten internationalen Standorten.

Die DKB hat ihren ambitionierten Wachstumspfad konsequent fortgesetzt und die Zahl ihrer Privatkunden auf über fünf Millionen gesteigert. Besonders erfreulich hat sich zudem das Wertpapiergeschäft mit Privatkunden entwickelt. So konnte die Zahl der Depots auf über 660.000 gesteigert werden. Auch beim technologischen Ausbau ihrer IT-Infrastruktur sowie digitaler Prozesse und Services hat die Direktbank-Tochter der BayernLB große Fortschritte zu verzeichnen, unter anderem den Launch der neuen DKB-Banking-App sowie die Automatisierung der Kreditbearbeitung im Baufinanzierungs- und Privatkreditgeschäft.

Die BayernLB richtet im Rahmen ihrer Transformation ihre Geschäftstätigkeit noch stärker als bisher auf Nachhaltigkeit aus. Im September 2021 hat sich die Bank eine neue Nachhaltigkeitsstrategie gegeben, um diese Ausrichtung weiter voranzutreiben.

Klimaneutrales Portfolio im Visier

Die BayernLB strebt ein klimaneutrales Portfolio vor dem Jahr 2050 an. Zu diesem Zweck ist die Bank im Juni 2021 der Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) beigetreten. Darüber hinaus hat die BayernLB ein sogenanntes ESG-Assessment aufgebaut. Dieses bietet die Möglichkeit zur erweiterten Identifizierung von Nachhaltigkeitsrisiken und positiven Wirkungen von Finanzierungen auf die Erreichung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen im Portfolio.

Ihren Kunden steht die BayernLB als strategischer Partner für Sustainable Finance zur Seite. Besonderen Fokus legt die Bank auf die Begleitung ihrer Kunden bei der Finanzierung der Transformation ihrer Geschäftsmodelle, Prozesse und Produkte hin zu mehr Nachhaltigkeit, z.B. im Rahmen der Dekarbonisierung, sowie auf die Weiterentwicklung ihres Produkt- und Leistungsangebots. Im Bereich der Green Schuldscheine ist die BayernLB einer der Vorreiter in Deutschland. □

Auf stabilem Niveau blieben die Kosten für Personal- und Sachaufwand. Neben unverminderter Kostendisziplin war dafür auch die Verschiebung von Investitionsmaßnahmen auf 2022 verantwortlich. Die Bewertung des Kreditportfolios führte 2021 zu keinen Belastungen. Auch die Beteiligungen erforderten keine Wertberichtigungen.

Das Ergebnis vor Steuern liegt nach Rücklagendotierung mit rund 44 Millionen Euro etwas unter dem Vorjahresergebnis von 52 Millionen Euro. Das nach Steuerzahlung von etwa 26 Millionen Euro verbleibende Jahresergebnis von rund 18 Millionen Euro verwendet die Kreissparkasse, um ihre Rücklagen weiter aufzustocken. „Mit dem Ergebnis können wir in einem nach wie vor schwierigen Umfeld mit außerordentlichen Belastungen zufrieden sein“, erklärt der Vorstandsvorsitzende.

Digitalisierung in der Kundenberatung

Die Pandemie hat vor Augen geführt, wie wichtig die Digitalisierung auch in der Kundenberatung ist. Die Erwartungen der Kunden haben sich binnen der vergangenen beiden Jahre weiter gewandelt. Im April 2022 führte die Kreissparkasse deshalb die Videoberatung in der Breite ein: Sie steht allen Kunden in Gesprächen mit einem persönlichen Berater als weitere Option zur Verfügung – neben der Beratung vor Ort oder am Telefon.

Ihre Verantwortung für die Region nimmt die Kreissparkasse auch im Rahmen ihres Engagements für Soziales, Kultur, Bildung und den Breitensport wahr: Erneut kamen insgesamt 1,2 Millionen Euro über Spenden, Sponsoring und über die vier gemeinnützigen Stiftungen der Kreissparkasse den vielfältigen Initiativen, Einrichtungen und Vereinen der Region zugute.

Gemeinde Zell:

Knapp 53.000 Euro Fördergeld für Präventionsprojekt „Habe die Ehre“

Am 1. März 2022 fiel der offizielle Startschuss für das Projekt „Habe die Ehre – Senioren in der Gemeinde Zell durch Teilhabe an der Gesellschaft fit halten“. Gemeinsam unterstützen die AOK Bayern, der BKK Landesverband Bayern, IMK classic, die Knappschaft und die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) und der Verband der Ersatzkassen (vdek) das Projekt im Rahmen der Landesrahmenvereinbarungen Prävention Bayern mit einer Fördersumme in Höhe von 52.950 Euro.

Ziel des Förderprojekts ist es, die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Seniorinnen und Senioren in Zell, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, zu steigern und Erkrankungen vorzubeugen, die mit fehlender gesellschaftlicher Teilhabe in Verbindung gebracht werden. Zu diesen zählen beispielsweise Demenz, Depression und Alkoholsucht. Um ihr Ziel zu erreichen, will die Gemeinde Zell Zugänge zu Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention schaffen und somit Einsamkeit und Isolation von Seniorinnen und Senioren entgegenwirken.

Bedarfsanalyse

Laut einer Bedarfsanalyse, die die Gemeinde im Rahmen des Fördermittelanspruchs durchgeführt hat, fühlen sich 20 Prozent der befragten Seniorinnen und Senioren in Zell manchmal bis häufig einsam. Gleichzeitig gaben über die Hälfte der Befragten an, nach Abzug aller Steuern und Sozialversicherungsbeiträge unterhalb der Armutsgrenze zu liegen. Für diese Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, entwickelt in der Gemeinde Zell nun eine Projektgrup-



Wechsel im Vorsitz des Verwaltungsrats der Kreissparkasse: V.l.: Christoph Göbel (Landrat des Landkreises München), Stefan Frey (Landrat des Landkreises Starnberg) und Robert Niedergesäß (Landrat des Landkreises Ebersberg). Bild: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

Personelle Wechsel

Nach 42 Berufsjahren in der Sparkassenorganisation und 22 Jahren Vorstandstätigkeit in der Kreissparkasse wird Peter Waßmann zum 30. September dieses Jahres in den Ruhestand treten. Mit Ulrich Sengle, seit 2007 Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtparkasse Erding-Dorfen, hat die Kreissparkasse einen geeigneten und erfahrenen Nachfolger gefunden. Er übernimmt zum 1. Oktober die Funktion als Marktfolgevorstand mit Verantwortung für das Kreditgeschäft, die Organisationsentwicklung und den Marktservice.

Am 1. April 2022 trat Stefan Frey, Landrat des Landkreises Starnberg, für drei Jahre den Vorsitz im Verwaltungsrat der Kreissparkasse an. Damit löste er turnusgemäß Christoph Göbel, Landrat des Landkreises München, ab, der in den zurückliegenden fünf Jahren den Vorsitz innehatte. Auf den Starnberger Landrat folgt in 2025 für ein

Jahr der Landrat des Landkreises Ebersberg in der Funktion des Verwaltungsratsvorsitzenden.

Ausblick

„Auch wenn wir mit dem Ergebnis 2021 durchaus zufrieden sein können, stellen uns die jüngsten Ankündigungen der Aufsicht, die Eigenkapitalanforderungen für die Kreditvergabe zu verschärfen, vor große Herausforderungen. Zudem lassen sich die Auswirkungen des Ukrainekriegs und die damit einhergehenden Verwerfungen an den Märkten aktuell nicht seriös einschätzen“, so Frühschütz weiter. Die Kreissparkasse gehe davon aus, dass die Niedrigzinsphase vorerst grundsätzlich weiter anhalten werde, auch wenn derzeit der Druck auf die EZB steige, angesichts anziehender Inflationsraten das Ende ihrer ultra-expansiven Geldpolitik einzuläutern. „Für das laufende Jahr rechnen wir insgesamt mit einer Stabilisierung der Ertragslage auf dem aktuellen Niveau“, lautet das Fazit des Vorstands. □

auch nach Ablauf der 18-monatigen Umsetzungsphase weitestgehend aufrechterhalten. Dazu werden innerhalb der Projektlaufzeit drei Multiplikatoren ausgebildet, die eine nachhaltige Verankerung des Angebots in der Gemeinde sicherstellen sollen.

Eine weitere wichtige Protagonistin des Projekts „Habe die Ehre“ ist Gesundheitsbotschafterin Brigitte Bohmann. Sie hat bereits in der Vergangenheit zahlreiche Informationsveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren sowie pflegende Angehörige in der Gemeinde Zell durchgeführt. Dank ihres steten Engagements sich fortzubilden, ist Brigitte Bohmann seit Ende 2020 zertifizierte Generationenmanagerin sowie MAKS-Therapeutin für Personen mit Risikofaktor Demenz.

Herzensprojekt

„Ganz entscheidend für den erfolgreichen Verlauf des Projekts ist eine weitere Person, Bürgermeister Thomas Schwarzfischer. „Für mich ist ‚Habe die Ehre‘ ein Herzensprojekt. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass die Förderung unseres Projekts durch die gesetzlichen Krankenkassen bewilligt wurde. Das gibt uns die Gelegenheit, eine zukunftsfähige und nachhaltige Struktur zur Teilhabe unserer Seniorinnen und Senioren aufzubauen“, freut sich Bürgermeister Thomas Schwarzfischer.

Begleitet wird das Projekt von der LMU München, die im Rahmen der Initiative Gesund.Leben. Bayern. des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege eine umfangreiche Evaluation plant. □

Kommunikationskanäle

Zugleich integriert die Gemeinde Zell unterschiedliche Personengruppen und Kommunikationskanäle innerhalb der Gemeinde, um möglichst viele Senioren erreichen zu können. So ist neben den örtlichen Vereinen und der freiwilligen Feuerwehren auch die katholische Pfarrgemeinde in die Kommunikation eingebunden. Gemeinsam wollen sie bei verschiedensten Gelegenheiten über die regelmäßigen Angebote zur Gesundheitsförderung informieren. Geplant sind mindestens zwei regelmäßige Veranstaltungen pro Monat, von Infoveranstaltungen bis hin zu gemeinsamen Bewegungseinheiten. Die Gemeinde will das Angebot

Güteschutz Kanalbau/Online-Seminar:

Ausgewählte Aspekte fachgerechter Planung und Bauausführung

Für die überbetriebliche Fortbildung ihrer Mitarbeiter bietet die Gütegemeinschaft Kanalbau auch im Frühjahr 2022 eine Vielzahl von digitalen Weiterbildungsangeboten an. Unter anderem zählt das Online-Seminar „Kanalbau kompakt für Bauleiter – Ausgewählte Aspekte fachgerechter Bauausführung und Eigenüberwachung“ dazu. Es behandelt ausgewählte Aspekte der Qualitätssicherung im Kanalbau mit direktem Bezug zu den Grundlagen und Neuerungen im Regelwerk und richtet sich insbesondere an Bauleiter und leitende Mitarbeiter aus Unternehmen mit Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe AK1, AK2 oder AK3. Ergänzt wird die Reihe durch die Veranstaltungen „Dichtheitsprüfung kompakt“, „Kanalinspektion kompakt“, „Kanalreinigung kompakt“, „Kanalsanierung kompakt“ sowie „Rohrvortrieb kompakt“.

Darüber hinaus hat die Gütegemeinschaft mit dem Online-Seminar „Kanalneubau auf Grundstücken kompakt für Bauleiter“ ein Angebot konzipiert, das sich neben ausgewählten Aspekten fachgerechter Bauausführung auch dem Bereich der fachgerechten Planung von Entwässerungssystemen auf Grundstücken widmet. Die Angebote kommen bei den Mitgliedern sehr gut an. Die Nachfrage für die auf maximal 42 Teilnehmer begrenzten Seminare ist sehr hoch und die Veranstaltungen in der Regel schnell ausgebucht.

Online statt Präsenz

Die Covid-19-Pandemie hat nach wie vor einen starken Einfluss auf unseren privaten und beruflichen Alltag. Davon beeinflusst ist selbstverständlich auch die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau. Aus Gründen des Infektionsschutzes konnten viele der geplanten Veranstaltungen im vergangenen Jahr nicht im üblichen Rahmen in Präsenz durchgeführt werden. „Um einerseits in dieser andauernden Phase dabei zu helfen, Kontakte zu reduzieren und andererseits das Risiko einer anschließenden Quarantäneauflage ausgehend von

einer Schulungsveranstaltung für das Fachpersonal unserer Unternehmen zu vermeiden, haben wir uns um den Jahreswechsel entschieden, die im Frühjahr geplanten Firmenseminare ebenfalls online durchzuführen“, erklärt Dipl.-Ing. Jörg Junkers, Bereichsleiter Grundlagen bei der Gütegemeinschaft Kanalbau. An den bisher im ersten Quartal durchgeführten 57 Seminaren haben rund 1.960 Personen teilgenommen.

- Dichtheitsprüfung kompakt: 5 Seminare / 212 Teilnehmer
- Kanalneubau auf Grundstücken kompakt für Bauleiter: 9 Seminare / 316 Teilnehmer
- Kanalbau kompakt für Bauleiter: 21 Seminare / 801 Teilnehmer
- Kanalsanierung kompakt: 6 Seminare / 174 Teilnehmer
- Kanalreinigung kompakt: 5 Seminare / 167 Teilnehmer
- Kanalsanierung kompakt für Bauleiter: 7 Seminare / 155 Teilnehmer
- Rohrvortrieb kompakt für Bauleiter: 3 Seminare / 96 Teilnehmer

Kein großer Aufwand

Dementsprechend werden seit Beginn dieses Jahres Schulungsmöglichkeiten, unter anderem in Form von Online-Semina-

ren, angeboten und die Mitglieder der RAL-Gütegemeinschaft per E-Mail auf dem Laufenden gehalten. In der Regel sind die Angebote schnell ausgebucht, wie Junkers bestätigt. Das liegt seiner Meinung nach nicht nur an den interessanten Inhalten, sondern auch an dem überschaubaren Aufwand für die Teilnahme an einer der Veranstaltungen, die normalerweise über das gesamte Bundesgebiet verteilt stattfinden. „Bei den Online-Seminaren entfällt die oft zeitaufwändige An- und Abreise“, so Junkers weiter. „Wer mitmacht, kann bequem vom Arbeitsplatz, gemeinsam mit Kollegen vom Besprechungsraum aus oder aus dem Home-Office teilnehmen und den Vortrag und die Präsentation des Referenten verfolgen. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich jederzeit mit Fragen und Anmerkungen einzubringen.“

Ausführung und Planung im Fokus

Beim Seminar „Kanalneubau auf Grundstücken – Ausgewählte Aspekte fachgerechter Planung und Bauausführung“, das sich an Bauleiter und leitenden Mitarbeiter der Gütezeicheninhaber wendet, stehen Entwässerungssysteme auf Grundstücken im Fokus. Ein Thema, das auch Junkers jeden Gütezeicheninhaber angeht, der ein Gütezeichen der Beurteilungsgruppen AK1, AK2 oder AK3 führt, da bei Bauvorhaben auf privaten Grundstücken Entwurfs- und Ausführungsunterlagen oft unzureichend und nicht immer regelwerkskonform vorliegen. Diese Planungskennnisse sind für die ausführenden Unternehmen mit Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe AK3, AK2 und

AK1 wichtig, um als Fachbetriebe im Dialog mit dem Bauherrn Entwässerungssysteme auf Grundstücken in regelwerkskonformer Gestaltung und fachgerechter Bauausführung zu sichern zu können.

Was gilt es zu beachten? Mit dieser Frage beschäftigen sich ausgewählte Aspekte der fachgerechten Bauausführung. Behandelt werden die Themen „Baugruben und Gräben“, „Einbau von Leitungen und Schächten“, „Ausschachtungen im Bereich bestehender Gebäude“, „Rohrmaterialien und Baustoffe“ und „Prüfung der Dichtheit – Grundlagen, Hinweise, Erfahrungen“.

Bausteine der Planung

Darüber hinaus werden ausgewählte Aspekte fachgerechter Planung behandelt. Der Referent – in der Regel ein erfahrener Prüferingenieur – stellt „Begriffe und Bezeichnungen“ sowie „Entwurfsgrundlagen zu Grundstücksentwässerungsanlagen, Entwässerungssatzung, Genehmigungen und Erlaubnisse“ vor. Zu den weiteren wichtigen thematischen Bausteinen zählen „Ermittlung der Schmutz- und Regenwassermengen“, „Ermittlung und Bemessung Leitungsquerschnitte und Leitungsfälle“, „Wahl und Ausbildung des Abwassersystems (Misch- und Trennsystem)“, „Planung von Regenwasseranlagen, Regenwasserableitung und Versickerungsanlagen, Drainagewasserableitung“, „Planung und Ausbildung von Einstiegsschächten, Reinigungsöffnungen und Anschlüssen“ sowie „Schutz der Gebäude gegen Rückstau“.

Zertifikat über erfolgreiche Teilnahme

Die angebotenen Seminare finden von 9.00 bis 13.15 Uhr statt. Für ausreichende Pausen ist gesorgt. Digitale Veranstaltungsunterlagen werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Im Nachgang zum Seminar erhalten die Teilnehmer einen Schulungsnachweis.

Auch in Zukunft im Angebot

Die Online-Seminare sind eine gute Alternative zu den Seminaren in Präsenz und bieten in mancherlei Hinsicht auch Vorteile – so der Tenor der Teilnehmer. Vor diesem Hintergrund wird der Güteschutz Kanalbau in den kommenden Jahren auch weiterhin einen Teil der Seminare im Online-Format anbieten. Nicht zuletzt deshalb, weil sich spezielle, nur in geringer Anzahl angebotene Fachthemen auf einer digitalen Plattform gut realisieren lassen. □

Bayerischer BdSt ermittelt Abwassergebühren

Der Bund der Steuerzahler in Bayern hat ermittelt, wie hoch in den kreisfreien Städten die Belastung der Bürger durch Abwassergebühren für Schmutzwasser und Niederschlagswasser ist. Dabei wurden enorme Unterschiede festgestellt. Berechnungsgrundlage bei den Recherchen war ein Musterhaushalt mit vier Personen, ein Jahresverbrauch 200 Kubikmeter Frischwasser sowie eine 120 Quadratmeter voll versiegelte Fläche auf dem Grundstück.

Laut der statistischen Erhebung werden im Landesdurchschnitt heuer rund 433 Euro gezahlt. 2021 lag dieser Wert bei rund 432 Euro. Während in Bamberg 571 Euro fällig werden, sind es in Schweinfurt lediglich 284 Euro – also knapp die Hälfte. Auch Regensburg (288 Euro) und Bayreuth (314 Euro) liegen weit unter dem Schnitt. Weit darüber liegen dagegen Bamberg (571 Euro), Weiden (552 Euro), Hof (534 Euro) und Straubing (523 Euro).

Städte im Vergleich

Einen Kubikmeter Schmutzwasser in die Kanalisation zu leiten, kostet laut BdSt in den kreisfreien Städten in Bayern aktuell im Durchschnitt 1,86 Euro. München, Nürnberg und Augsburg kassieren weniger, Regensburg sogar nur 1,21 Euro. In Weiden, Hof und Bamberg würden dagegen gut doppelt so hohe Gebühren fällig. Dazu kommt noch Regenwasser vom Grundstück, das pro Kubikmeter im Schnitt 50 Cent kostet. Mit Abstand am teuersten ist es laut BdSt mit 1,30 Euro in München. In Schweinfurt und Schwabach dagegen kostet es nur 20 Cent.

Bei Abwasser und Müll haben die Bürger keine Wahl: Die Kommunen haben das Monopol und legen die Preise fest. Nach den Worten von Achim Sing, Sprecher des Bayerischen Städtebundes, müssten Gebühren kostendeckend sein. Wenn eine Kläranlage oder das Kanalnetz saniert oder ein Regenwasser-Rückhaltebecken gebaut werde, seien die Kosten umzulegen. Wo kein Bedarf besteht, sinken die Gebühren auch wieder, wie an den Beispielen Kaufbeuren, Regensburg, Schwabach und Fürth zu sehen ist. **DK**

Wasserwirtschaft:

DWA führt Klimakennung in ihr Regelwerk ein

Die DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall hat ein neues Merkblatt DWA-M 628 „Unterhaltung, Pflege und Entwicklung von Fließgewässern im Wald“ veröffentlicht und damit die Einführung der Klimakennung in das technische Regelwerk der Wasserwirtschaft gestartet. Das neue DWA-Instrument wurde bereits in den Entwurf des Bundesumweltministeriums für die Nationale Wasserstrategie aufgenommen.

Mit der Klimakennung werden die Nutzer schnell darüber informiert, mit welcher Intensität sich die jeweilige technische Regel mit den Aspekten Klimaanpassung und Klimaschutz auseinandersetzt. Ziel ist es, dass Anwender des DWA-Regelwerks bei Planung, Bau, Betrieb und Unterhaltung Empfehlungen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung an die Hand bekommen und diese in ihre praktische Arbeit aufnehmen.

Die Klimakennung trägt dazu bei, die technischen Ausführungen in der Wasserwirtschaft klimarobuster umzusetzen und die Treibhausgasemissionen der Branche zu reduzieren. **DK**

Unterschieden wird dabei zwischen Klimaanpassung und Klimaschutz. Für beide Aspekte definiert die Klimakennung in den Stufen 0 (kein Bezug), 1 (indirekter Bezug) und 2 (direkter Bezug) den konkreten Einfluss des jeweiligen Regelwerks. In die Bewertung zur Klimaanpassung fließen Parameter wie Anpassung an Überflutungsgefahren, Wasserrückhalt in der Fläche oder Vorsorge vor Wassermangel im Einzugsgebiet ein.

Die Gesamteinstufung erfolgt anhand der höchsten Bewertung der jeweiligen Einzelparameter. Das neue Merkblatt DWA-M 628 wurde mit der Kennung 2 gekennzeichnet. **DK**

Stellenwert des Grundwasserschutzes verbessern

Seit dem 24. Februar beherrscht der Krieg in Europa die Berichterstattung. Das Leiden der Menschen in der Ukraine bewegt uns und wir alle sind beunruhigt, wie sich diese Situation weiterentwickeln wird. Eins ist aber jetzt schon unverkennbar: Das alles wird nicht nur starke Auswirkungen auf die Energieversorgung, Ernährung sowie die wirtschafts- und sicherheitspolitische Lage in Deutschland haben, sondern wird unser gewohntes Leben in vielen Bereichen verändern.

„Auch wenn unser Fokus primär auf dieser Situation liegt, dürfen wir trotzdem die Daseinsvorsorge Wasser nicht außer Acht lassen und dürfen ihren Schutz nicht vernachlässigen.“, mahnt Franz-Xaver Kunert, Präsident des Deutschen Bundes der verbändlichen Wasserwirtschaft e.V. (DBVW) „Die lebensnotwendige Ressource Wasser muss in Form des generationsgerechten Grundwasserschutzes (z.B. Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft 2020) ebenso im Fokus bleiben wie die Ernährung der Bevölkerung und die Energieversorgung“, so Präsident Kunert weiter.

Eine Instrumentalisierung der aktuellen weltweiten Situation, um eine Intensivierung der Flächennutzung zu erzielen, lehnt der Präsident klar ab. Hier darf es laut Kunert nicht zu einem Rückschritt kommen.

„Die Herausforderungen für den Grundwasserschutz als wichtige Quelle der Trinkwasserversorgung müssen aufgrund der Qualitätsvorgaben der EU und des künftigen Klimawandels beherzt angegangen werden.“, so Kunert. Ernährungssicherheit könne durch angepas-

te Ausnutzung der vorhandenen Ackerflächen weiterentwickelt werden. Ackerbauliche Nutzung muss dem Menschen direkt zugutekommen.

„Die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser zu jeder Zeit sowie der hohe Standard der deutschen Abwasserbehandlung sind wesentlicher Teil unserer Lebensgrundlage und sind Standortfaktor für unsere Kommunen und das ganze Land. Die aktuellen Herausforderungen machen Umdenkungsprozesse erforderlich, dürfen aber nicht dazu führen, dass die Sicherung der Ressource Wasser für nachfolgende Generationen gefährdet wird.“

Ergänzend dazu erklärte AÖW-Präsident Prof. Lothar Scheuer: „Der Krieg in der Ukraine ist vor dem Hintergrund unserer Werte unbegreiflich und die täglichen Bilder sind schockierend. Die deutsche Wasserwirtschaft versucht ihre Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine zu unterstützen, damit die wichtigen Aufgaben der Daseinsvorsorge – die Wasserversorgung – und auch die Abwasserentsorgung aufrechterhalten werden können. In der Ukraine wird uns derzeit klar vor

Augen geführt, wie bedrohlich die Auswirkungen sind, wenn die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser und funktionierender Daseinsvorsorge beeinträchtigt ist.

Umso beunruhigender empfinden wir die aktuellsten Überlegungen, zur Milderung der Auswirkungen des Ukraine-Krieges, den Umweltschutz – damit auch Schutzmaßnahmen für die Trinkwasserressourcen – aufzuweichen. Tatsächlich erleben wir jetzt schon, dass die Märkte für Lebensmittel und Energiepreise überreagieren und Marktteilnehmer offenbar dies auch für ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen ausnutzen. Dies ist ein unakzeptabler Zustand, und hiergegen muss die Politik für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zuvorderst angehen. Unser Wasser ist unsere Lebensgrundlage und die unserer Kinder, der Schutz ist daher nicht für einzelne wirtschaftliche Interessen verzichtbar. Der Schutz unserer Lebensgrundlagen muss Priorität haben.“

Als deutschlandweit agierender Spitzenverband bündelt der DBVW Landesverbände der Wasserwirtschaft, um gemeinsame Interessen und Kompetenzen auf Bundes- und Europaebene zu vertreten, zu sichern und zu stärken. Der DBVW e.V. vereint als einzige Organisation alle Bereiche der Wasserwirtschaft und verfügt damit über umfangreiche Erfahrung im Bereich der integrativen Wasserwirtschaft. □

GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU

Qualität ist viel wert

Stadt: Stuttgart

Nesenbach/Neckartor

Inbetriebnahme des Kanals: 1903

Bild: SES/Fotografie Fuchs

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

34. Lindauer Seminar:

„Praktische Kanalisationstechnik – zukunftsfähige Entwässerungssysteme“

Bereits zum 34. Mal traf sich die Fachbranche zur renommierten Fachveranstaltung für Entwässerung, Inspektion und Sanierung von Kanal- und Rohrsystemen. Moderierte Vortragsblöcke mit aktuellen Themenschwerpunkten der Branche, Diskussionen zu Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten sowie eine begleitende Fachausstellung machten das von JT-elektronik veranstaltete Seminar erneut zu einem Podium intensiven Informations- und Erfahrungsaustausches.

Themenschwerpunkt des von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Max Dohmann, Aachen, moderierten Teils waren aktuelle politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Dabei ging es unter anderem um die Frage, ob die Covid-19-Pandemie Veränderungen für die Siedlungsentswässerung gebracht hat. Hinterfragt wurden der politische Stellenwert der Daseinsvorsorge und aktuelle Finanzierungsfragen öffentlicher Einrichtungen der Abwasserentsorgung.

Qualitätssicherung

Themen zur Qualitätssicherung bei der Kanalinstandhaltung moderierte Univ.-Prof. Dr.-Ing. F.W. Günthert, München. Im Mittelpunkt standen Verpflichtungen für die notwendige Qualität im Kanalbau und bei Kanaldienstleistungen, Merkblätter des RSV-Rohrleitungssanierungsverbandes zur Qualitätssicherung, Anforderungen an Inhaber des RAL-Gütezeichens und Handlungsempfehlungen des Verbands zertifizierter Sanierungs-Berater für Entwässerungssysteme e.V.

Technologie des Trinkwasser-Schlauchlinings

Erstmals gab der Rohrleitungssanierungsverband (RSV) ein Merkblatt heraus, das die noch junge Technologie des Trinkwasser-Schlauchlinings umfangreich beschreibt. Damit werden Versorger und Ingenieurbüros bei Planung, Ausschreibung und Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen unterstützt. Auch

Umweltminister Glauber:

Regen gleicht Wintertrockenheit nicht aus

Das vergangene Winterhalbjahr war zu warm und zu trocken. Die langfristige Sicherstellung der Wasserversorgung hat deshalb höchste Priorität. Das betonte Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber in München: „Der deutlich zu trockene Winter zeigt, welche Herausforderungen der fortschreitende Klimawandel auch in Bayern bringt: Wasser wird immer kostbarer. Die Wasserversorgung in allen Regionen Bayerns zu sichern, ist eine Generationenaufgabe. Dabei wollen wir keine Zeit verlieren. Der Klimawandel wartet nicht. Mit unserer umfassenden Strategie ‚Wasserkunft Bayern 2050‘ gehen wir das Thema Wasserversorgung in allen Bereichen kraftvoll an.“

Üblicherweise findet die Grundwasserneubildung und die damit einhergehende Erholung der Grundwasserstände vor allem im hydrologischen Winterhalbjahr (November bis April) statt. Noch im Herbst 2021 herrschte bayernweit eine längere Trockenperiode. In Nordbayern hatte sich die Situation auf Grund der feuchten Monate Januar und Februar 2022 zuletzt gebessert. In Südbayern hingegen war das bisherige Jahr 2022 deutlich zu trocken. Vor allem der März fällt mit bisher drei bis vier Niederschlagstagen deutlich zu trocken aus. In der Folge unterschreiten aktuell die Messwerte zahlreicher Grundwasser- und Quellmessstellen das für diese Jahreszeit übliche Niveau. In weiten Teilen Bayerns herrschen auch niedrige und in Teilen sehr niedrige Abflüsse. Aktuell sind aber keine Engpässe bei der Wasserversorgung oder Folgen für die Gewässerökologie in Bayern bekannt.

Um die Wasserversorgung im gesamten Freistaat dauerhaft sicherzustellen, hat das Umweltministerium die Gesamtstrategie ‚Wasserkunft Bayern 2050‘ erarbeitet. „Wenn die na-

zeigt der Verband praktische Lösungen für die Verbindung des Druckliners an das Trinkwassernetz sowie zur Herstellung von Anschlüssen.

Blick zu den Nachbarn

Mit einem Blick ins benachbarte europäische Ausland ging es schließlich um Umsetzungsansprüche in der Schweiz und um Empfehlungen zur Qualitätssicherung in Österreich.

Ausführungszuaktuellen Herausforderungen und Lösungsansätzen für den Kanalbetrieb bildeten einen weiteren Themenschwerpunkt. Das Augenmerk lag u.a. auf der Optimierung des Kanalbetriebs mit Hilfe der Telematik, Mikropartikel, AZ-Rohre und Reinigung renovierter Leitungen, Reinigung von Kanälen mit Dokumentation der Ablagerungen, Fahrzeug-Check vor Kanalreinigung sowie Konsequenzen der Digitalisierung für die Personalstrukturen.

Das weite Feld der Digitalisierung

Digitale Methoden und das Thema Künstliche Intelligenz im Rahmen von Grundlagenermittlung, Zustandskodierung von Abwasserkanälen, Kanalbewertungen, Datenauswertungen oder der automatisierten Inspektion und Zustandsanalyse von Abwasserkanälen standen im Zentrum der von Prof. Dr.-Ing. Karsten Körkemeyer, Kaiserslautern, moderierten Vorträge.

Des Weiteren nahm man neue

organisatorische Konzepte für die Kanalinstandhaltung in den Blick. Thematisiert wurden dazu Stand und Perspektiven der Dienstleistung „Kanalstandhaltung“, Kanalsanierung in der Agilen Verwaltung und die Wasserwirtschaft 2030+ mit aktuellen Entwicklungen in Dortmund sowie Abwasserdienstleistungen am Beispiel von 17 kleineren Kommunen.

Konkret handelt es sich hierbei um das 2021 gegründete Unternehmen „gKU Abwasserdienstleistung Donau-Wald“. Mit dem Zusammenschluss setzen die Gemeinden aus den bayerischen Landkreisen Straubing-Bogen und Deggendorf die Vorgaben aus der Eigenüberwachungsverordnung um, indem die turnusmäßigen Überprüfungen der Abwasserleitungen und Schächte durchgeführt werden, damit deren Sanierungsbedarf langfristig reduziert und ein aktiver Grundwasserschutz sichergestellt wird.

Aussteller-Forum

Auf spannende und interessante Themen durften sich schließlich Besucher des Aussteller-Forums freuen. Dazu zählten ein gigantischer Schlauchliner für Augsburg, das permanente Monitoring von UV-Strahlern als Voraussetzung der kontrollierten, gesteuerten Aushärtung großer Liner-Durchmesser mit hohen Wanddicken, der Einsatz von Close-Fit Liner aus PE-HD mit Praxisbeispielen, sowie 3D-Laserscanning als Werkzeug für optimiertes Vorgehen, als Basisinformation, Baustellenvorbereitung und -überwachung. Präsentiert wurden darüber hinaus ein neues JT-Fahrzeugkonzept sowie eine Alternative Kanalerfassung und -dokumentation mit Schnelleingaben und Künstlicher Intelligenz. DK

3.700 öffentlichen Wasserversorgungsanlagen im Hinblick auf die Versorgungssicherheit bis zum Jahr 2050 bewertet. Das Umweltministerium fördert das Projekt mit rund 5 Millionen Euro. Allein im Jahr 2021 wurden außerdem in 82 Gemeinden die Wasserversorgungsanlagen mit rund 36 Millionen Euro unterstützt. Parallel dazu läuft ein bayernweiter Check der überregionalen Wasserversorgungsstrukturen. Über die Fernwasserversorgung wird sichergestellt, dass auch gemeindeübergreifend ausreichend Wasser zugeführt werden kann. Vom Umweltministerium wurden dazu in den zurückliegenden Jahren knapp 600 Kilometern Verbundleitungen mit über 100 Millionen Euro gefördert.

„Pro Gewässer 2030“

„Wir kümmern uns auch um die Gewässer als Lebensräume“, so Glauber. In der Gesamtstrategie ‚Wasserkunft Bayern 2050‘ wurde dafür ein weiteres Umsetzungsprogramm „Pro Gewässer 2030“ entwickelt. Um die Widerstandsfähigkeit der Gewässer gegenüber Trockenheit und Niedrigwasser zu stabilisieren und um gleichzeitig die Gewässerökologie zu verbessern, sind umfangreiche Maßnahmen wie Renaturierungen, Auenentwicklung und Verbesserung der Durchgängigkeit vorgesehen. Weitere Säulen des Programms sind der Hochwasserschutz und die Stärkung der Sozialfunktion von Gewässern. □



Von links: Univ.-Prof. Kasten Körkemeyer, Dr. Christian Falk, Uli Jöckel (JT-elektronik), OB Dr. Claudia Alfons, Daniel Wittmann, Jennifer Hölzswimmer (Bayerischer Gemeindegewerkschaft), Cornelia und Tobias Jöckel, Univ.-Prof. Wolfgang Günthert sowie Sonja Jöckel.

Bild: Christian Flemming

Niedrigwasser und Trockenheit besser managen

In dem vom BMDV geförderten Forschungsprojekt „Nachhaltige und praxistaugliche Implementierung eines Entscheidungshilfesystems für Niedrigwasser und Trockenheit (NieTro2)“ werden Innovationen aus Hydrologie und Datenanalyse miteinander kombiniert. Ziel des Projektes ist es, für Akteure in Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft ein softwarebasiertes System zu entwickeln, das auf aktuellen Daten und belastbaren Prognosen basiert und sie bei Entscheidungen zum Umgang mit Trockenperioden unterstützt.

Wetterextreme stellen Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung vor große Herausforderungen und können durch den Klimawandel zukünftig sogar vermehrt auftreten. Niedrigwasser behindert die Schifffahrt und gefährdet damit Lieferketten, es kann zu Störungen industrieller Prozesse mit großem Kühl- oder Brauchwasserbedarf und zur Verschlechterung der ökologischen Gewässerereigenschaften und Wasserqualität kommen, zum Beispiel durch erhöhte Stoffkonzentrationen und thermische Belastungen.

Auch Bodenwasserspeicher und Grundwasserneubildung werden durch lang anhaltende Trockenheit negativ beeinflusst, was zu Schwierigkeiten für Trinkwasserversorgung und Landwirtschaft führt. All diese Fragen sind in der Regel nochmals vielfach komplexer, wenn man sich in dynamischen Bergbaufolgelandschaften befindet, wie sie zum Beispiel in den Braunkohlerevieren von Brandenburg und Sachsen zu finden sind.

Projekt NieTro² soll Entscheidungshilfen liefern

Daher arbeitet das im Dezember 2021 gestartete Verbundforschungsvorhaben „Nachhaltige und praxistaugliche Implementierung eines Entscheidungshilfesystems für Niedrigwasser und Trockenheit (NieTro²)“ an modellgestützten Entscheidungshilfen für Landesämter und Landkreise, für Versorgungsunternehmen und Wasserverbraucher, ebenso wie für interessierte Bürger. Mithilfe moderner hydrologischer Modelle, aktueller Daten und Wettervorhersagen sowie benutzerfreundlicher Werkzeuge zur Datenanalyse, Datenvisualisierung und Planungunterstützung sollen ein zuverlässiges Lagebild und verlässliche Prognosen zur Entwicklung von Indikatoren wie Wasserverfügbarkeit, Bodenfeuchte usw. zielgruppenspezifisch angeboten werden. Mobile Apps sollen das System abrunden, um bei der Datenerfassung vor Ort und bei der Sensibilisierung für die Thematik zu unterstützen. Das Projekt NieTro² wird im Rahmen der Innovationsinitiative mFUND über den Zeitraum von Dezember 2021 bis Mai 2024 mit insgesamt ca. 956.000 Euro durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert.

Im Kern der geplanten Softwarelösung steht ein ständig laufendes, landesweites Wasserhaushaltsmodell, welches das Büro für Ange-

wandte Hydrologie (BAH Berlin GmbH) bspw. für das Land Brandenburg seit vielen Jahren betreibt. Das Modell basiert auf dem Modellierungssystem ArcEGMO-PSCN, einem öko-hydrologischen Modellierungssystem zur räumlich und zeitlich hochauflösenden, physikalisch fundierten Simulation aller maßgeblichen Prozesse des Gebietswasserhaushalts und des Abflussregimes. ArcEGMO-PSCN deckt ein sehr breites Anwendungsspektrum mit vielseitigen Einsatzmöglichkeiten für verschiedene wasserwirtschaftliche, aber auch landesplanerische Fragestellungen ab. In NieTro² wird das landesweite Modell für den Niedrigwasserbereich weiter optimiert, wesentlich in der Betrachtungsgüte und hinsichtlich der Beschreibungsindikatoren erweitert und durch die neuesten Vorhersagedienste des Deutschen Wetterdienstes (DWD) verbessert. Dies soll zu detaillierten Daten zur aktuellen Situation sowie kurz- und mittelfristigen Prognosen zur hydrologischen Lage führen.

Zur prototypischen Realisierung einer effizienten, skalierbaren und benutzerfreundlichen Gesamtlösung arbeitet die Disy Informationssysteme GmbH, Karlsruhe, im Projektkonsortium mit. Disy schafft mit seinen Softwarelösungen die Grundlage datenbasierter Entscheidungen, gerade in komplexen Fachgebieten mit Orts- und Raumbezug, wie Umwelt, Wasser, Land- & Forstwirtschaft, Infrastruktur und Verkehr.

Im Zentrum der meisten Disy-Lösungen steht die Datenanalyse-Plattform disy Cadenza. In NieTro² soll disy Cadenza Datenmanagement und Schnittstellen anbieten, es soll die hydrologische Modelltechnik von BAH ansteuern und dafür benutzerfreundliche, verständliche Informationszugänge mit interaktiven Visualisierungen und Datenanalyse-Dashboards für verschiedene Zielgruppen realisieren. Außerdem sollen szenariobasierte Planungsmethoden erforscht werden, um eine echte Entscheidungshilfe für die zukünftige Maßnahmengestaltung zu ermöglichen.

Das Projekt NieTro² wird akademisch begleitet und technisch abgerundet durch die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Frank Fuchs-Kittowski an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW Berlin). In NieTro² erforscht die HTW Berlin den Einsatz zielgruppenspezifischer mobiler Apps für das Projekt. So können beispielsweise aktuelle

Daten über Landnutzung und Vegetationsstand mit mobilem Sensing gesammelt werden, gerade in dynamischen Bergbaufolgelandschaften, um die Wasserhaushaltsmodelle mit aktualisierten Daten zu versorgen. Aber auch die Bürgerinformation vor Ort soll durch mobile Apps unterstützt werden, um die Sensibilisierung für Extremereignisse und Klimawandel zu ermöglichen sowie das Verständnis von Trockenheitsphänomenen zu erleichtern.

Pilotregion Landkreis Dahme-Spreewald

Die wissenschaftlich-technischen Innovationen von NieTro² sollen anhand realer Beispieldaten und -szenarien entwickelt, demonstriert und bewertet werden. Dazu wird das vom BAH Berlin bereits betriebene Wasserhaushaltsmodell für das Land Brandenburg genutzt und verfeinert. Als assoziierte Projektpartner ohne Förderung durch das BMDV arbeiten der Landkreis Dahme-Spreewald, das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg und die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) im Projekt mit.

Landesniedrigwasserkonzepte rücken in verschiedenen Bundesländern immer stärker in den Fokus, wie zum Beispiel in Brandenburg und Sachsen. Auch die Trinkwasserversorgung von Berlin ist direkt betroffen. Ausgetrocknete Flussbetten zum Beispiel an der Schwarzen Elster, sehr niedrige Pegel an Spree, Dahme, Oder, Havel und an vielen Seen sind keine Seltenheit. Abgestimmte Maßnahmen verschiedenster Akteure, wie untere und mittlere Wasserverwaltung, Landestalsperrenverwaltung, Schifffahrtsverwaltung, Versorgungsunternehmen etc. sind nötig, um gesamtvolkswirtschaftlich und ökologisch nachhaltig agieren zu können.

„Entscheidungen zur Bewirtschaftung des Landschaftswasserhaushalts müssen vorbereitet, getroffen und den Betroffenen vermittelt werden. Vorbereiten heißt u.a. Prüfen der hydrologischen, der klimatischen Verhältnisse und der Wetterlage im Einzugsgebiet des zu bewirtschaftenden Flussgebiets. Um dann Entscheidungen zu treffen, benötigt man kurzfristige Prognosen und dazu modellgestützte Szenarien im Sinne ‚Was wäre wenn?‘. Um die Entscheidungen den Betroffenen, den politischen Gremien und interessierten Bürgern vermitteln zu können, bedarf es der Visualisierung. Die transparente und verständliche Kommunikation von Problemen und unliebsamen Entscheidungen ist wichtig“, so Helge Albert, Leiter der Unteren Wasserbehörde im Landkreis Dahme-Spreewald. □

25. Int. Donauschiffahrts- und Tourismuskonferenz in Regensburg:

„Neue“ Normalität und Zukunft der Flusskreuzfahrten

Vom 04.04. bis 06.04.2022 fand die 25. Int. Donauschiffahrts- und Tourismuskonferenz im Marinaforum in Regensburg statt und tagte zum zweiten Mal in Deutschland. Veranstalter sind der Deutsche Wasserstraßen- und Schifffahrtsverein Rhein-Main-Donau e.V. (DWSV) und die danube tourist consulting, Wien. Die Konferenz stand unter dem Motto: „Die 'neue' Normalität & die Zukunft der Flusskreuzfahrten“.

Mit rund 200 Teilnehmern erreichte sich die Konferenz unter Corona-Rahmenbedingungen einer großen Nachfrage. Das Teilnehmerfeld umfasste Entscheider der europäischen Flusskreuzfahrtindustrie, Reedereien, Reiseveranstalter, Hafenbetreiber, Zulieferer, Dienstleister und internationale Organisationen, die u.a. aus Deutschland, Österreich, Schweiz, den Beneluxstaaten sowie aus Osteuropa stammen.

Dr. Michael Fraas, Vorsitzender des DWSV, betont die Bedeutung der Branche: „Auf der 25. Donauschiffahrts- und Tourismuskonferenz wollen wir gemeinsam mit den Branchenexperten wieder

nach vorne blicken. Zwei Jahre Corona-Pandemie sorgten europaweit für einen Ausfall bei den Flusskreuzfahrten zwischen 80 und 90 Prozent. Zudem erfolgte der Start in die Saison 2021 verspätet, da die Reisebeschränkungen erst im Sommer schrittweise gelockert wurden. Im Vergleich zum Jahr 2020 war die Branche aber froh, wieder Gäste an Bord zu haben. Die meist niedrige Auslastung konnte jedoch den finanziellen Schaden nur etwas begrenzen.“

Der Initiator der Konferenz, Prof. Gerhard Skoff, bemängelt die fehlende Koordination der Länder bei der Umsetzung der

diversen Covid-Maßnahmen. „In den letzten Monaten war die größte Herausforderung, den Überblick über die doch teils sehr verschiedenen Maßnahmen und Einreisebestimmungen der Länder entlang der Donau zu behalten. Diese führten nicht selten zur Verwirrung, selbst bei den Behörden, und zu teils kurzfristigen Anpassungen der Fahrpläne. Die Nachfrage nach Flussreisen in den kommenden Jahren ist jedoch ungebrochen hoch und die Reiseanbieter im In- und Ausland bereiten sich deshalb auf eine positive Saison 2022 vor.“

Das Covid-Schutzkonzept der IG River Cruise auf den Flusskreuzfahrtschiffen hat sich bewährt. Es kam nur vereinzelt zu Ansteckungen oder Ausbrüchen. Da die Hygienekonzepte an Bord der Schiffe schon vor der Pandemie auf einem sehr hohen Niveau waren, konnte mit einigen zusätzlichen Maßnahmen die erforderliche Sicherheit für Gäste und Crew sichergestellt werden. Es ist nach wie vor sicherer, eine Flussreise zu unternehmen, als zu Hause einkaufen zu gehen.

Wirtschaftsfaktor Flusskreuzfahrt in Pandemiezeiten

Vor Beginn der Corona-Pandemie kannte die Entwicklung der Flusskreuzfahrtbranche nur einen Trend: nach oben. Die Anzahl der Passagiere auf den westeuropäischen Flüssen hat sich von 250.000 Reisenden im Jahr 2008 auf rund 541.000 Passagiere und 653 Mio. Euro Umsatz im Jahr 2019 stetig positiv entwickelt. Zu den Favoriten der deutschen Passagiere gehörte die Donau mit 34,5 Prozent der Reisenden und der Rhein mit 37,1 Prozent (2019). Im europäischen Fahrtgebiet stammten rund 38 Prozent der Reisenden aus den USA und Kanada. Doch Corona hat auch 2021 dem einst boomenden Tourismusbranche einen empfindlichen Dämpfer verpasst. Auch in Regensburg startete die Saison nicht wie sonst üblich im Frühjahr, sondern erst im Juni – viel später als sonst. Toni Lautenschläger, Leiter des Amtes für Wirtschaft und Wissenschaft der gastgebenden Stadt Regensburg bestätigt, dass die Kreuzfahrttouristen in seiner wie in anderen Städten entlang der Donau schmerzlich vermisst wurden. „Die Passagiere der Kreuzfahrtschiffe, die unsere Altstadt im Rahmen eines Aufenthalts besuchen, sind zweifellos eine wichtige touristische Zielgruppe und tragen signifikant zum Profil Regensburgs als internationaler Tourismusstandort in Ostbayern bei. Bestimmte Segmente des Einzelhandels und der Gastronomie in der Altstadt sowie nachgelagerte Branchen profitieren maßgeblich von der Wertschöpfung der Kreuzfahrttouristen.“

Die aktuellen Lockerungen vor dem Hintergrund der pandemischen Entwicklung lassen auf ein baldiges Hochfahren der Tourismusbranche und damit auf eine positivere Saison 2022 hoffen. Ich wünsche der Kreuzfahrtbranche viel Glück und Erfolg, um möglichst schnell an vorpandemische Zeiten anknüpfen zu können.“

Das Regensburger Stadtwerk, das das Anlegeufer verwaltet, konnte in 2021 insgesamt 263 Schiffsanlandungen vermelden. Dieser Wert liegt deutlich über dem Vorjahreswert mit rd. 100 Schiffen, jedoch wurden im Jahr 2019 (vor Corona) insgesamt rd. 1.000 Schiffsanlandungen registriert. Die Stadt Regensburg und das Stadtwerk hoffen, dass sich das Pandemiegeschehen rechtzeitig vorm Saisonbeginn entspannt und eine weitere posi-

ve Entwicklung der Anlandungen ermöglicht, sodass man sich dem Wert von 2019 annähern können wird.

In den touristischen Zielen der Städte und Gemeinden erzeugen die Flusskreuzfahrten eine erhebliche finanzielle Wertschöpfung, die durch Corona massiv einbrach bzw. ausblieb. Durchschnittlich geben Tagestouristen 25 Euro pro Tag an Land aus, Flusskreuzfahrtpassagiere investieren rund 75 Euro pro Tag (inkl. Eintrittsgelder und Bustransfers).

Auch den Gästeführern, die größtenteils als Freiberufler arbeiten, brachen die Umsätze weg. In der Hochphase der Pandemie waren bundesweit rund 7.500 Gästeführer beschäftigungslos.

Coronabedingte Beschäftigungseffekte

Die Flusskreuzfahrten und der Tourismus sind wichtige Arbeitgeber an Bord und an Land. In Europa erzielten die Flusskreuzfahrten in den vergangenen Jahren enorme Beschäftigungseffekte. Die „weiße Flotte“ in Europa umfasst ca. 330 Flusskreuzfahrtschiffe mit durchschnittlich 60 Mitarbeitern.

In Europa sind über 40.600 Menschen für die Flusskreuzfahrtbranche tätig, davon entfal-

len 16.600 Stellen auf die direkten Arbeitsplätze an Bord, über 13.000 auf die direkten Arbeitsplätze an Land sowie rund 11.000 auf Arbeitsplätze bei Dienstleistern, Zulieferern, Ausrüstern und Gastronomie. Durch den monatelangen Stillstand setzte eine große Fluktuation ein. Langjährige Mitarbeiter (z.B. Servicepersonal) mussten sich einen neuen Arbeitsplatz suchen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Diese Mitarbeiter fehlen jetzt und können nicht ohne Weiteres zurückgeholt werden.

Bei internationalen Mitarbeitern kommt die Schwierigkeit hinzu, dass nicht alle Mitarbeiter geimpft sind oder zum Teil mit Impfstoffen aus Russland und China, die in der EU nicht zugelassen sind. Jetzt gilt es, die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen, um Mitarbeiter zurück zu gewinnen oder neu zu akquirieren.

Investitionen in Infrastruktur

Mit Anlegestellen in Aschaffenburg, Bamberg, Roth, Regensburg und Passau bietet bayernhafen der Flusskreuzfahrt-Branche fünf Standorte in Bayern aus einer Hand an. Bayernhafen-Geschäftsführer Joachim Zimmermann glaubt an eine mittelfristige Erholung der Flusskreuzfahr-

ten: „Wir sind überzeugt, dass die Menschen auch zukünftig Flussreisen nachfragen werden und Kreuzfahrten ein wichtiges Segment im Tourismus bleiben werden. Daher investieren wir weiter in den Ausbau der Anlegestellen und Versorgungsmöglichkeiten für Flusskreuzfahrtschiffe. Die weitere Entwicklung von Flussreisen donauabwärts beobachten wir aufmerksam.“

So nahm bayernhafen im Oktober 2021 einen neuen Anleger im bayernhafen Aschaffenburg in Betrieb. Aufgrund der Lage direkt am Main eignet sich die Anlegestelle perfekt als Umsteigepunkt für Reedereien, deren Reisende die Sehenswürdigkeiten des Aschaffener Umlands mit dem Bus erkunden möchten. Außerdem sollen Landstromanlagen in Bamberg und Passau-Racklau geschaffen werden. Während der Liegezeit können die Flusskreuzfahrtschiffe dann ihre Dieselgeneratoren abschalten, wodurch unter anderem CO₂- und Feinstaub-Emissionen verringert werden. Perspektivisch ist die Errichtung von Kreuzfahrt-Terminals in Passau-Racklau und in Regensburg geplant, wo viele Kreuzfahrten beginnen und enden. Natürlich werden dabei auch die zusätzlichen Erkenntnisse aus der Pandemie miteinfließen. □



V.l. Andrea Betz (Leiterin Immobilienwirtschaft / bayernhafen Regensburg und Passau), Toni Lautenschläger (Leiter Amt für Wirtschaft und Wissenschaft der Stadt Regensburg), Marco von Dobschütz-Dietl (Geschäftsführer DWSV e.V.), Prof. Gerhard Skoff / dtc danube tourist consulting – Initiator der Konferenz seit 1986. Bild: bayernhafen / M. Ziegler

Pfeifengraswiesen, Hangquellmoore und Seen

Kartierung wertvoller Lebensräume im Landkreis Ostallgäu

Im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) und in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Ostallgäu beginnen Fachleute Ende April ihre Suche nach den wertvollsten Lebensräumen im Landkreis Ostallgäu. Die Bandbreite der Naturökosysteme ist im Landkreis Ostallgäu vielfältig: eiszeitliche Relikte, mit Hangquellmooren, Feucht- und Nasswiesen, Seen und Verlandungen, sowie blütenreiche Grünländer, vom Magerrasen bis zur artenreichen Mähwiese. Sie alle locken nicht nur Erholungssuchende an, sondern sind ein Garant für eine Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Für den Erhalt dieser einzigartigen Naturschätze Bayerns ist die Erfassung in der Biotopkartierung die wesentliche Wissensgrundlage. In den kommenden drei Sommerhalbjahren, solange es grünt und blüht, werden die wertvollen Lebensräume im Gelände erfasst. Die Ergebnisse der Kartierung liegen voraussichtlich im Sommer 2025 vor.

Die Biotopkartierung liefert Kommunen, Naturschutzbehörden, Planungsbüros und wissenschaftlichen Einrichtungen wichtige Informationen für ihre tägliche Arbeit. Beispielsweise wird die Planung und Beurteilung von Bauvorhaben durch die aktuelle Kartiergrundlage beschleunigt. Auch Maßnahmen zum Schutz der Natur, können mit den Ergebnissen besser umgesetzt werden.

Gemäß Art. 46 des Bayerischen Naturschutzgesetzes (BayNatSchG) ist das LfU für die landesweite Durchführung der Biotopkartierung zuständig. Die Biotopkartierung erfasst und beschreibt nach einem bayernweit einheitlichen Schema wertvolle Lebensräume, wie die nach §§ 30 und 39 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) oder Art. 16 und 23 BayNatSchG gesetzlich geschützten Biotoptypen oder die Natura 2000-Lebensraumtypen. Sie liefert eine Bestandsaufnahme der wertvollen Flächen und der Pflanzenarten. Das LfU koordiniert die Arbeiten bayernweit und stellt die Ergebnisse den Landratsämtern, den Gemeinden und der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Biotope werden im Gelände erhoben und im Maßstab 1:5.000 in Luftbild-Karten eingezeichnet. Dabei erfassen und beschreiben Vegetationsökologen nach landesweit einheitlichen Vorgaben die für den Naturschutz wichtigen Flächen und deren Pflanzen. Seit 2006 werden zusätzlich die Lebensraumtypen des europäischen Biotopverbundsystems Natura 2000 erfasst. Rund vier Prozent der Landesfläche Bayerns außerhalb der Alpen sind seit Beginn der Biotopkartierung als ökologisch wertvolle Lebensräume erfasst und beschrieben worden.

Zur Information für Grundeigentümer und Bewirtschafter liegt an der unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Ostallgäu die neue Informationsbroschüre des LfU „Lebensräume erfassen und gemeinsam bewahren“ aus. Begleitend wurden die betroffenen Gemeinden mehrere Exemplare dieser Broschüre für die Auslage zur Verfügung gestellt. Die Broschüre ist auch kostenfrei erhältlich unter: www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_nat_00374.htm □

Bucher Municipal auf der IFAT 2022 in München

Konsequent nachhaltig und mit vernetztem Flottenmanagement

Auf der IFAT 2022 am Stand C6.328/329 und 60C.20/22 in München präsentiert Bucher Municipal sein weiter ausgebauten Spektrum von Fahrzeugen und Ausrüstung für Reinigungs- und Räumungsarbeiten auf öffentlichen und privaten Verkehrsflächen – auch elektrische Neuheiten sind angekündigt. Dabei wird auch das komplett neue und elektrische 4-m³-Kompaktkehrfahrzeug vorgestellt. Mit seinen Kanalreinigungsfahrzeugen stellt sich der Hersteller aus der Schweiz noch breiter für den kommunalen Anwender auf. Bucher Connect vernetzt alle Bereiche miteinander und erleichtert den Flottenmanagern die tägliche Arbeit.

Das Produktsortiment an Kehr- und Fahrzeugen von Bucher Municipal reicht von schmalen, wendigen Kompaktkehrfahrzeugen bis hin zu leistungsfähigen Großkehrfahrzeugen. Bei beiden Varianten gibt es auch Ausführungen mit vollelektrischem Antrieb. Völlig neu konzipiert wurde das Fahrzeug der 4-m³-Klasse. Mit seinen Spezial-Aufbaukehrmaschinen erfüllt Bucher Municipal die höchsten Anforderungen bei anspruchsvollen Nischenanwendungen wie Asphalt-, Tunnel- und Bahngleisreinigung bis hin zum Hochdruckwaschen.

Elektrisches Kanalreinigungsfahrzeug

Bei den Kanalreinigungsfahrzeugen bietet Bucher Municipal eine komplette Palette für Kom-

munal-, Dienstleister- und Bauanwendungen. Die aktuell in drei Baureihen hergestellten Fahrzeuge mit Behältern von 4.000 bis 14.000 l Fassungsvermögen bestehen durch eine fortschrittliche Konstruktion, hochwertigen Komponenten und eine lange Nutzungsdauer mit der Konsequenz geringer Gesamtbetriebskosten. Auf der IFAT 2022 präsentiert Bucher Municipal neu auch ein elektrisches Kanalreinigungsfahrzeug.

Innovative Feuchtsalztechnologie

Im Bereich der Winterdienstsausrüstung engagiert sich Bucher Municipal mit hochwertigen Streugeräten, Schneepflügen und Flughafenenteisern und bietet weltweit Lösungen für sämt-

liche Anwendungsbereiche im Winterdienst. Besonders innovativ zeigt sich der Hersteller in der Feuchtsalztechnologie: Beispielsweise ermöglicht es eine spezielle Sprüheinheit namens BrineStar unterhalb des Streutellers, reine Sole auf einer Sprühbreite von bis zu 12 Metern präzise zu verteilen. Einen weiteren Beitrag für einen umwelt- und klimafreundlichen Straßen- und Winterdienst leistet Bucher Municipal mit dem Streuautomaten Bucher Icebear VP360e. Die weltweit erste professionelle, elektrisch betriebene Streumaschine arbeitet CO₂-neutral bei gegen Null tendierenden Schadstoffemissionen.

Mit Bucher Connect bietet der Hersteller eine ganzheitliche After Sales Lösung mit vielfältigen Vorteilen für Kunden mit Flotten jeder Größe. Egal wie viele Fahrzeuge eingebunden sind, Bucher Connect sorgt dafür, dass die Fahrzeuge im Optimum betrieben werden, Flottenmanager einen besseren Überblick haben und sich so die Stillstandszeiten und Betriebskosten verringern lassen. Das Serviceangebot wird fortlaufend erweitert und zukünftig auch für Maschinen anderer Marken verfügbar sein. □



Driven by better

BUCHER municipal

IFAT 2022
30. Mai – 3. Juni

Bucher Municipal Wernberg GmbH
Daimlerstraße 18 • 92533 Wernberg-Köblitz
Telefon: +49 9604 93267 0
info-wernberg.de@buchermunicipal.com
www.buchermunicipal.com

Nachhaltig, auch im letzten Schritt:

Feuerbestattung Südostbayern soll bis 2023 klimaneutral werden

Verbraucht ein Fahrzeug vier Liter Diesel, so stößt es rund zehn Kilogramm CO₂ aus – etwa so viel, wie eine der modernsten Feuerbestattungsanlagen Deutschlands bei einer Kremation produziert. Der Ausstoß der meisten Krematorien liegt dabei deutlich höher. Ein Umstand, den die Feuerbestattung Südostbayern (FBSO) in Zeiten des Klimawandels nicht länger hinnehmen möchte. Mit dem „Projekt 2023 – Klimaneutraler Betrieb der Feuerbestattung Traunstein“ geht das Unternehmen aus Traunstein bundesweit voran und stellt die Weichen für eine klimaneutrale Humankremation.

Wer ein nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Leben führt, muss sich im Klaren darüber sein: Auch der Tod erzeugt Emissionen. Daher ist die Auswahl der Bestattungsform auch aus Perspektive des Klimaschutzes nicht zu vernachlässigen. Die Humankremation hat in den vergangenen 20 Jahren deutschlandweit stark an Bedeutung gewonnen: Rund 75 Prozent aller Verstorbenen werden in der Bundesrepublik mittlerweile durch eine Feuerbestattung beigesetzt. Der Klimaschutz und die Nachhaltigkeit sind in der Wahrnehmung der Hinterbliebenen verständlicherweise zunächst oft zweitrangig. Eine Tatsache, die FBSO-Ge-

schäftsführer Thomas Engmann zwar nachvollziehen kann, dennoch eine Revision unterziehen möchte: „Nach dem Verlust eines geliebten Menschen ist eine möglichst einfache Abwicklung der Bestattung von höchster Priorität. Wir werden es deshalb ermöglichen, dass die am häufigsten angefragte Bestattungsform nicht länger aktivem Klimaschutz entgegenläuft. Die Feuerbestattung Südostbayern ermöglicht in ihrem Betrieb, dass auch der letzte Schritt ein würdiger Abschluss eines nachhaltigen Lebens sein kann – durch eine klimaneutrale Feuerbestattung.“

Bis 2023 soll der Betrieb der Feuerbestattungsanlage kom-

plett CO₂-neutral erfolgen. Ein ehrgeiziges Ziel, das die FBSO nicht durch Ausgleichsprojekte erreichen möchte. „Es wäre sehr leicht, sich selbst durch den Kauf von Zertifikaten das Prädikat „klimaneutral“ zu geben. Wir aber wollen es schaffen, echte Nachhaltigkeit und Klimaneutralität in unserem Unternehmen zu leben“, erklärt Thomas Engmann. „Schließlich steht die Wirtschaft in besonderem Maße in der Pflicht, wenn der Klimawandel gebremst werden soll. Wir nehmen diese Verantwortung ernst.“

Grünes Gesamtkonzept

Als erstes Feuerbestattungsunternehmen in Deutschland wird die FBSO den operativen Bereich klimaneutral betreiben. Dabei konnte sie an einen hohen Standard anknüpfen: Der energieverbrauchssarme Anlagenbetrieb sowie die Nutzung von Abwärme zur Beheizung der eigenen Gebäude und des Wasserkreislaufs sind bereits seit vielen Jahren Alltag in der Traunsteiner Anlage.

Nun wurde das gesamte Energiekonzept für einen klimaneutralen Betrieb umgestellt: Die Ofenlinien werden künftig ausschließlich mit Bio-Methan, einem nicht fossilen „Bio-Erdgas“, betrieben. Neue Photovoltaikanlagen erzeugen jährlich rund 50.000 kWh Strom für den Eigenbedarf. Das, was die FBSO nicht selbst an benötigtem Strom erzeugen kann, bezieht sie als regenerative Energie von den Stadtwerken Traunstein.

Ökostrom aus Wasserkraft

„Unser Ökostrom wird zu 100 Prozent aus Wasserkraftanlagen im Alpenraum erzeugt“, erläutert Stefan Will, Geschäftsführer der Stadtwerke Traunstein. Auch

der Fuhrpark der FBSO steht ganz im Zeichen des Wandels. Erst kürzlich wurde ein vollelektrischer VW ID3 angeschafft, der den Mitarbeitern der FBSO für Fahrten in der Region zur Verfügung steht. „Mit der Umstellung der verwendeten Energie haben wir natürlich erst den Anfang gemacht. Bis 2023 werden weitere Maßnahmen umgesetzt, damit die Feuerbestattung Traunstein auch europaweit neue Maßstäbe setzt“, sagt Engmann. Ziel ist es, alle Einzelmaßnahmen zu einem Gesamtkonzept zu verknüpfen, in dem auch die Abgabe von Strom und Wärme an Dritte eine Rolle spielt. Begleitet wird die FBSO in diesem Prozess von Prof. Dr.-Ing. Dominikus Bückner von der Technischen Universität Rosenheim. Als erfahrener Auditor und Maschinenbauingenieur unterstützt er mit seinem Institut für nachhaltige Energieversorgung bei der kontinuierlichen Optimierung der Prozesse und Einsparpotenziale. Prof. Bückner: „Der Schlüssel zu einem tatsächlichen klimaneutralen Betrieb ist die intelligente Verzahnung organisatorischer, technischer und energieeinsatzrelevanter Maßnahmen.“

Ein echtes Leuchtturmprojekt

Mit dem „Projekt 2023 – Klimaneutraler Betrieb der Feuerbestattung Traunstein“ setzt die FBSO nicht nur in ihrer Branche ein Zeichen. Auch für die Stadt und die Region Traunstein hat Thomas Engmann mit seinen Mitarbeitern ein echtes Leuchtturmprojekt gestartet. Traunsteins Oberbürgermeister Dr. Christian Hümmer zeigte sich entsprechend begeistert: „Traunstein soll bis 2040 klimaneutral werden. Das ist das ehrgeizigste Projekt in unserer Stadtgeschichte. Damit wir dieses Ziel erreichen, sind wir auf die Unterstützung der heimischen Unternehmen angewiesen. Umso mehr freut es mich, dass wir aus dieser doch unerwarteten Ecke der Traunsteiner Wirtschaft einen so starken Impuls für unser gemeinsames Ziel erhalten.“

den. Es gibt sie nur da, wo Naturgewalten ständig Material bewegen. Beispiele sind Schotterhalden unterhalb von Felsköpfen, die durch Verwitterungsprozesse entstehen und ständig nachrutschen, oder Kiesbänke an Flüssen, die bei Niedrigwasser sichtbar sind und bei Hochwasser wieder überschwemmt werden. Kommt diese Dynamik aus irgendeinem Grund zur Ruhe, grünt sich eine offene Fläche aus Lockergestein innerhalb weniger Jahre von selbst ein. Zahlreiche Pioniergewächse haben sich darauf spezialisiert, nackte Stellen in der Landschaft möglichst effektiv mit einem grünen Mantel zu bedecken.

Das passiert auch im Vorgarten, Wurzelschutzfolie hin oder her! Zwischen den Steinen lagert sich durch Luftbewegung Staub und organische Substanz an. Erste Kräuter keimen, Moose kommen dazu, abgestorbene Pflanzenmasse wird zu Humus und schon hat das nächste Samenkorn bessere Überlebenschancen. Dass die Wurzeln von einer Folie gebremst werden, stört die robusten Alleskönner unter den Pflanzen wenig. Sie wurzeln einfach flacher. Wie gut dichte natürliche Vegetation mit geringer Bodenaufgabe leben kann, wissen alle, die schon einmal in den Alpen oder der Fränkischen Schweiz wandern waren. Nur da, wo Füße ständig einen Trampelpfad benutzen oder Maschinen einen Feldweg befahren, wächst wirklich nichts im Schotter.

Ein ehrgeiziger Schotter-Purist wird also wohl oder übel gezwungen sein, spätestens im dritten oder vierten Jahr nach der Neuanlage seiner Lava-Wüste ans Unkraut-Zupfen und Blätter-Le-

Ingolstadt:

Aus Landesgartenschau wird Piuspark

Rechtzeitig zu den Osterferien hat Oberbürgermeister Christian Scharpf ein 23 Hektar großes Gelände der Landesgartenschau in Ingolstadt als städtisches Naherholungsgebiet mit dem Namen Piuspark eröffnet. Das zwischen Piusviertel, Hollerstaude und Friedrichshof gelegene Areal ist nun öffentlich zugänglich, Restarbeiten dauern laut Mitteilung der Stadt allerdings noch an.

Trotz Pandemie zählte die Landesgartenschau bis zu ihrer Schließung im Oktober 2021 mehr als 380.000 Besucher. Für das Naherholungsgebiet erhalten bleiben der 6.000 Quadratmeter große Landschaftssee, der der Verbesserung des Kleinklimas im Nordwesten der Stadt und als Biotop für Wasserpflanzen und Tiere dient, sowie die Bürgergärten und Gärten der sechs Partnerstädte.

4.500 Quadratmeter Spiel- und Sportflächen

Für die Kinder wurde im direkten Anschluss an den See Ingolstadts größter Wasserspielplatz gebaut. Zwischen Boulderwand, Kletternetzen und breiter Rutsche spritzt es aus Bodendüsen, Hebeln und mittels Spiralen sogar aus der Luft. Das Wasser lässt sich vor Schiebern anstauen oder auch durch ein Schaufelrad leiten. Insgesamt verfügt der Stadtpark über 4.500 Quadratmeter Spiel- und Sportflächen.

Ort der Begegnung

Für die Erwachsenen soll der Piuspark hauptsächlich ein Ort der Begegnung werden. Die Stadtterrasse bietet Möglichkeiten für öffentliche Veranstaltungen der Stadt, private Vereine planen spannende Programme.

Neu entstehen sollen beispielsweise die so genannten Krautgärten. Sie sind ein Projekt des Freundeskreises der Landesgartenschau. Dafür will der Verein am südlichen Ende des Geländes Gärten pachten und einzelne Parzellen an Bürgerinnen und Bürger weitergeben. Freuen dürfen sich auch die Imker: Der Pavillon und der offene Unterstand des Bayerischen Umweltministeriums werden dem Imkerverein Ingolstadt im Erbbaurecht überlassen. Dort wollen die Bienenfreunde Kurse geben und Vorträge halten.

Bis 2025 fertig

Für Sportbegeisterte wird die Calisthenics-Anlage ein Anlaufpunkt sein, für Autoliebhaber die Landmark mit Blick auf den Hochkreisel, für Vitamin-Hungrige die knapp 4.000 Quadratmeter große Apfelbaumwiese, auf der im Herbst selbst Obst geerntet werden kann. Auch die bunten Regions- bzw. Partnerstadtgärten bleiben erhalten, sind nun jedoch teilweise eingezäunt und nur noch tagsüber zugänglich. Wo zuvor großflächige Schotterflächen angelegt waren, soll sich der Boden durch spezielle Zwischensaaten regenerieren, bevor dort Wiesen angelegt werden. Hier dauern die Maßnahmen voraussichtlich noch bis 2025 an. DK



Thomas Engmann führt durch die Anlagen der FBSO. Personen v.l.: Stefan Will (Geschäftsführer Stadtwerke Traunstein), Peter Gschwendner (Stadtwerke Traunstein), Thomas Engmann (Geschäftsführer Feuerbestattung Südostbayern GmbH), William Nolte (pers. Referent MdL Klaus Steiner), Prof. Dr. Dominikus Bückner (TH Rosenheim), Dr. Christian Hümmer (Oberbürgermeister Stadt Traunstein).

Bild: Feuerbestattung Südostbayern GmbH

Das Grauen beginnt im Vorgarten

Problemfall Schotterwüste

„Über Geschmack lässt sich streiten. Über Ökologie nicht.“ So formuliert es Bayerns Umweltminister Thomas Glauber, wenn es um die sogenannten Schottergärten geht. Im Rahmen des „Blühpakt Bayern“ ist die Ökologie vor der eigenen Haustür Thema. Es geht um den Schutz unserer Lebensgrundlage angesichts des Klimawandels und darum, wie jeder und jede einzelne mit dieser Verantwortung umgeht.

Was Fachleute bis vor wenigen Jahren noch als Witz äußerten – „Na, dann betoniert euren Garten am besten zu.“ – heute ist es traurige Wirklichkeit. Während sich ein wachsender Teil der Bevölkerung zu Recht Gedanken um den Verlust des Artenreichtums in unserer Umwelt macht, ist ein spezielles Segment begeisterter Hausleubauer munter dabei, auch noch den letzten Zipfel ihres teuer erworbenen Grundstücks hermetisch zu versiegeln. Doch warum das?



Ein artenreicher, pflegeleichter Saumstreifen am Gebäude bietet Lebensraum und Blütenpracht zugleich. Bild: Alexandra Klemisch/LRA Bamberg

Die Umgebung, in der wir aufwachsen, prägt unsere Sicht der Welt. Der private Garten ist ein Stück Natur vor der Haustür, eine grüne Oase, ein Rückzugsraum in hektischen Zeiten, der uns im wahrsten Sinn des Wortes „erdet“ und gesundes Obst und Gemüse produziert. Der Kontakt zur Natur hat Einfluss auf unser Wohlbefinden, unsere Zufriedenheit und sogar unsere Gesundheit. Allein der bloße Anblick von Grün kann Heilungsprozesse beschleunigen, wirkt beruhigend und hilft beim Abbau von Stress.

Der häufig unterschätzte Wert von Grün in Wohnsiedlungen liegt darüber hinaus in der positiven Wirkung auf das Kleinklima. Bäume werfen Schatten und kühlen die heiße Sommerluft durch Verdunstung von Wasser. Auf begrünten Flächen wird der Abfluss von Regenwasser gebremst; ein Teil des Wassers versickert schon vor Ort. Alle Pflanzen filtern Verunreinigungen und Feinstaub aus der Luft und produzieren Sauerstoff. Nicht zuletzt bietet das Ortsgrün Lebensraum für heimische Tiere.

Eigentum verpflichtet

Wer einen Garten besitzt, darf ihn nach eigenen Vorstellungen gestalten. Wie in jedem Bereich unseres Lebens ist auch die Gar-

tengestaltung Moden und Trends unterworfen. Ein Freibrief ist das allerdings nicht. Denn auch für den Garten gilt, was das Grundgesetz über privates Eigentum sagt: „Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Minimalistische Schotterwüsten, dekoriert mit einem vereinsamten Buchsbaum, versiegelt mit Wurzelschutzfolie und aufgeschüttet mit allem an Gestein, was der Baustoffhändler eben liefern konnte, widersprechen nicht nur der grundsätzlichen Definition eines Gartens, sondern auch der Bayerischen Bauordnung. Dort ist in Artikel 7(1) festgehalten, dass Grundstücksflächen, die nicht anderweitig genutzt werden, einzugrün sind.

Es gibt keinen pflegeleichten Garten

Ein Dialog mit Schottergarten-Fans läuft häufig auf die Aussage hinaus, der Garten solle möglichst pflegeleicht sein. Dabei wird allzu oft „pflegeleicht“ gesagt und „pflegeles“ gemeint. Der Wunsch, sich die Pflege des Gartens zu erleichtern, ist sicher nachvollziehbar. Doch wer Folie und Gesteinsmassen einbaut und sich vorstellt, damit sei Bewuchs ab sofort ausgeschlossen, dem unterläuft ein kapitaler Irrtum. Denn diese Rechnung geht nicht auf.

Ein Blick in die freie Natur genügt, um den Denkfehler zu erkennen: In Mitteleuropa sind Schotter- oder Kiesflächen ohne Bewuchs extrem selten zu fin-



Steinwüsten: Schwarze Steinschüttung im Vorgarten – Was im Winter düster und tristlos wirkt, heizt sich im Sommer extrem auf.

Bild: Alexandra Klemisch/LRA Bamberg

sen zu gehen. Das dürfte alles andere als arbeitssparend sein.

Finger weg von der chemischen Keule!

Laut Pflanzenschutzgesetz ist der Einsatz von Unkrautvernichtern jeder Art auf befestigten Flächen streng verboten. Dazu zählt auch Gartenfläche, die mit Folie abgedeckt und mit Schotter aufgefüllt wurde! Grund für das Verbot: Befestigte Flächen haben keinen Puffer oder Filter für schädliche Stoffe. Sie werden durch Regen abgespült, gelangen in die Bäche, töten Wasserlebewesen und verseuchen das Grundwasser. Das ist kein Kavaliersdelikt. Deshalb Finger weg von Chemie im Hausgarten!

Willkommen im Backofen

Bereits jetzt berechnen Klimamodelle die durchschnittliche Temperatur von Innenstädten als 5 bis 10 Grad höher im Vergleich zum Umland. Im Zug der Klimaveränderung steigt die Häufigkeit von Hitzewellen. Kein Wunder, dass Fotos von geschotterten Vorgärten ohne Baum und Strauch mit schöner Regelmäßigkeit heruntergelassene Rolläden an den dazu gehörigen Wohnhäusern zeigen. Stein heizt sich in praller Sonne auf wie ein Ofen und gibt diese Wärme auch lange nach Sonnenuntergang noch an die Umgebung

zurück. Von Abkühlung an heißen Sommertagen ist in solchen Hitze-Fallen nur hinter verschlossenen Läden zu träumen.

Ökologie ist keine Frage des Stils

„Geschmacksache“ sind ausgeräumte Gärten, in denen flächig auf vegetationslose Steinschüttungen gesetzt wird, also tatsächlich nicht. Sie sind ein ökologischer Totalausfall, der nicht einen einzelnen Grundstücksbesitzer, sondern die Allgemeinheit trifft.

Die gute Nachricht am Schluss: Egal ob schlichte Gestaltung mit klaren Linien oder romantischer Rosengarten – jeder Gartenstil lässt sich im Einklang mit der Natur umsetzen. Selbst für Menschen ohne grünen Daumen gibt es ökologisch vertretbare, pflegeleichte Gartenlösungen. Alle, die sich am Ende eingestehen, dass sie – vielleicht falsch beraten – mit ihrem „modernen“ Schotter-Entrée eine Fehlentscheidung getroffen haben, können das Ruder herumreißen. Grünen Sie die Wüste einfach wieder ein, mit bunten Blumen, wenn's geht! Passende Tipps finden Sie in den Veröffentlichungen des „Blühpakt Bayern“. Im Landkreis Bamberg gibt die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt Hilfestellung bei der Gestaltung pflegeleichter Gärten. □



Luftbild des Rieskraters.

Bild: Peter Herzig

Geopark Ries ist UNESCO Global Geopark

Region mit höchstem Qualitätsstandard ausgezeichnet

Der Exekutivrat, das Aufsichtsgremium der UNESCO, hat während seiner zweiwöchigen Sitzungsperiode im April den positiven Beschluss des Internationalen Rats für UNESCO Global Geoparks (UNESCO Global Geoparks Council) angenommen. Damit ist der Geopark Ries offiziell UNESCO Global Geopark.

„Der Geopark Ries ist ein beeindruckendes Schaufenster der Erdgeschichte“, erklärt Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission. „Hier können wir unmittelbar erleben, wie unser Planet durch kosmische Ereignisse geformt wurde. Mit seinem herausragenden Einsatz für Umweltbildung, Forschung und einen sanften Tourismus ist der frischgebackene UNESCO-Geopark eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung in Deutschland.“

Geopark Ries Vorsitzender und Landrat des Landkreises Donau-Ries, Stefan Rößle, zeigt sich hocherfreut über die gute Nachricht: „Es war die richtige Entscheidung, auf diesen Prozess zu setzen, auch wenn es zeitweise eine sehr große Herausforderung war. Die Unterstützung der gesamten Region im Bewusstsein um das einmalige erdgeschichtliche Erbe des Rieses hat sich gelohnt. Nun stehen wir vor einem neuen Kapitel im Geopark-Buch“, betont Stefan Rößle.

„Die Anerkennung zum UNESCO Global Geopark wird den wichtigen Aspekt der nachhaltigen Regionalentwicklung kon-

tinuierlich weiter vorantreiben. Als Modellregion für nachhaltige Entwicklung wird künftig insbesondere die Bildung für nachhaltige Entwicklung eine viel größere Rolle spielen. Aber auch weltweite Geopark-Partnerschaften, an erster Stelle mit dem globalen Süden, müssen verstärkt angegangen werden. Dies liegt mir sehr am Herzen“, so Rößle. „Auch die mit der Auszeichnung verbundene, noch intensivere Zusammenarbeit über die Grenzen der Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg sowie der Landkreise und Kommunen hinweg, welche der Geopark Ries umfasst, ist für alle Seiten ein Gewinn und bietet der Geopark-Region durch die Auszeichnung enorme Chancen“, ist der Vorsitzende zutiefst überzeugt.

Die Geschäftsführerin des Geopark Ries e. V., Heike Burkhardt, ist überglücklich und sehr erleichtert über diese Entscheidung im zweiten Anlauf: „Das ganze Geopark-Team arbeitet seit 2016 mit vollem Einsatz, unermüdet und extrem motiviert, um diese Auszeichnung mit ihren hohen Anforderungen für den Geopark zu erwerben.“

Die Freude ist im wahrsten Sinne RIESig!

Großartige sowie verlässliche Unterstützung gab es im Vorfeld durch Vorstand, Mitglieder und Kreistag. Der Vorsitzende, Stefan Rößle, erinnert sich, wie sich die Mitglieder 2019, nach der Ablehnung der ersten Bewerbung, einstimmig und mit großer Entschiedenheit für eine sofortige erneute Bewerbung ausgesprochen haben.

Hohe Wertschätzung für das Erbe der Region

„Die UNESCO-Anerkennung des Geoparks Ries zeigt die große Bedeutung dieser besonderen Landschaft und die weltweite Wertschätzung für die hervorragende Arbeit der Verantwortlichen und aller ihrer Partner vor Ort“, betont Irmgard Maria Fellner, Vorsitzende des Nationalkomitees für UNESCO-Geoparks in Deutschland und Beauftragte für Auswärtige Kulturpolitik im Auswärtigen Amt. „Der beeindruckende Krater prägt nicht nur das Antlitz der Region, sondern ist auch als internationaler Forschungsstandort von immenser Bedeutung.“

Mit der Zertifizierung des Geoparks Ries gibt es nun acht von der UNESCO ausgezeichnete Geoparks in Deutschland. UNESCO Global Geoparks sind

Regionen, die Erdgeschichte besonders anschaulich zeigen. Durch Förderung einer nachhaltigen Entwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Schutz und Sichtbarmachung des geologischen Erbes, ermöglichen sie für Bewohner und Besucher das Erleben dieses Erbes insbesondere in der Landschaft.

Der Geopark Ries ist der einzige Einschlagskrater unter den jetzt 177 UNESCO Global Geoparks weltweit und hat damit ein wahrhaft einzigartiges Alleinstellungsmerkmal. Die Auszeichnung bedeutet eine immense Wertschätzung für das erdgeschichtliche, geologische und geowissenschaftliche Erbe der Region sowie dessen hervorragende Erschließung durch den Geopark Ries seit seiner Gründung 2004.

Der Bewerbungsprozess be-

gann bereits 2016. Erforderlich wurden in der Folge insbesondere die Vereinsgründung zum Geopark Ries e.V. als eigenständiger Rechtsform, sowie die Definition einer neuen, gemeinsamen Grenze mit dem UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb.

Das Verfahren zur Anerkennung lief in mehreren Schritten ab. Zunächst bekundete der Geopark Ries offiziell sein Interesse gegenüber dem UNESCO Sekretariat in Paris am Qualitätslabel. Es folgten die Bereisung des Geoparks Ries mit Bewertung durch Experten des Nationalkomitees der Deutschen UNESCO-Kommission, die Bereisung durch internationale Experten, die Beratung und fachliche Bewertung des Internationalen Rats für UNESCO Global Geoparks sowie schließlich die finale Entscheidung des Exekutivrats.

Beeindruckende Beteiligung aller Partner und Mitglieder

Mit der internationalen Bereisung im Oktober 2021 kam den beiden Experten Prof. Dr. Martina Paskova und Dr. Panagiotis Paschos eine wichtige Rolle zu. Beide waren beeindruckt von der großen Beteiligung der Mitglieder und Partner des Geoparks und deren klarem Bekenntnis zum Geopark Ries. Es folgte eine Empfehlung der beiden Experten an den Internationalen Rat. Dieser legte dem Exekutivrat im Dezember 2021 seinerseits nahe, den Geopark Ries für vier Jahre als UNESCO Global Geopark anzuerkennen.

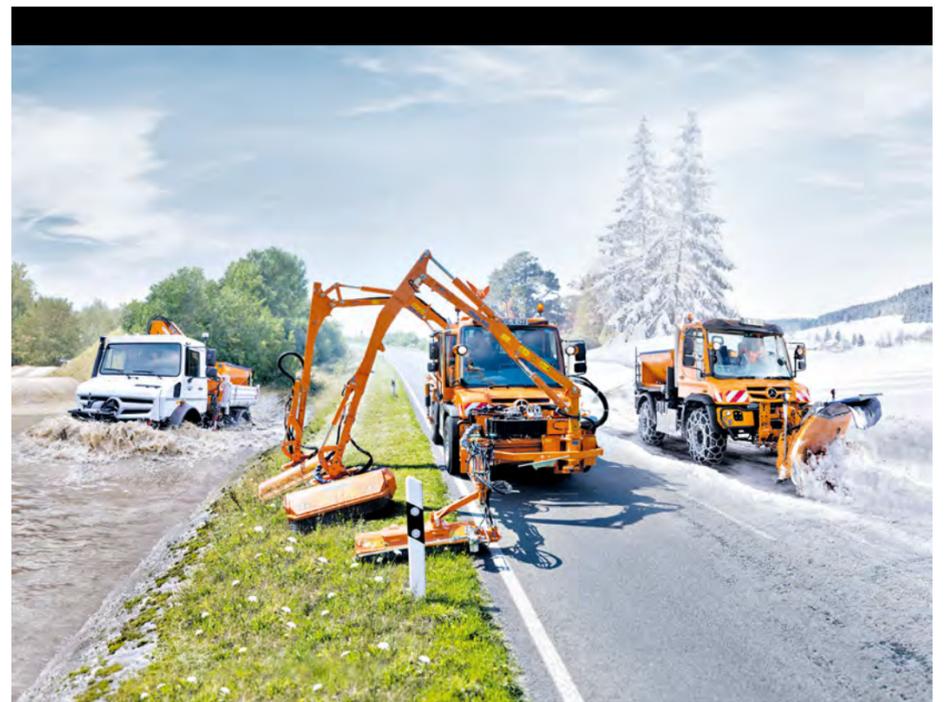
Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass die Auszeichnung die weltweite Wahrnehmung des Geoparks Ries, aber auch die Identifikation der Einheimischen mit ihrer Region, nochmals deutlich stärken wird. Durch die Auszeichnung ergeben sich auch neue Chancen für die nachhaltige Tourismusentwicklung, immer auch im Hinblick auf die Herausforderungen des globalen Wandels.

Mit dem Titel verbunden sind aber genauso neue, anspruchsvolle Aufgaben für den Geopark Ries. „Im Herbst werden wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Partner-Netzwerken beginnen, unseren nächsten Entwicklungsplan zu erarbeiten“, kündigt Geschäftsführerin Heike Burkhardt an.

Prüfung nach vier Jahren

Nach vier Jahren wird der Geopark Ries, wie alle anderen UNESCO Global Geoparks, erneut einer Qualitäts- und Fortschrittsprüfung unterzogen. Dieses Vorgehen unterscheidet sich deutlich von den anderen UNESCO-Auszeichnungen, wie zum Beispiel dem Weltkulturerbe, welche auf Dauer vergeben werden.

„Wir wollen, werden und müssen also kräftig an der Weiterentwicklung der Region und dem hohen Qualitätsstandard im Sinne der Richtlinien arbeiten, um Erfolge vorweisen zu können, wenn 2025 der erste Bericht verfasst und das nächste internationale Bereisungs-Duo zu uns kommt“, zeigen sich Rößle und Burkhardt entschlossen. **pm**



Überzeugt Unternehmer, Entscheider und Fahrer zugleich: der Unimog.

Kompakt, kraftvoll, robust: die Kommunalprofis von Mercedes-Benz. Städten und Gemeinden gehen die Aufgaben nie aus. Die Budgets dagegen werden immer knapper. Deshalb verlangen sie nach wirtschaftlichen und vielseitigen Lösungen.

Der Unimog macht Ihnen die Entscheidung leicht: egal ob besonders kompakt (U 216 / U 218 / U 219), besonders kraftvoll (U 318 bis U 530) oder besonders robust und geländegängig (U 4023 / U 5023).



Mehr dazu bei Ihrem Unimog Partner oder unter mbs.mercedes-benz.com/unimog-kommunal

Mercedes-Benz
Trucks you can trust



Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG, Regensburger Straße 23, 93095 Hagelstadt, Tel.: 09453 991-0, Fax: 09453 991-106, E-Mail: verkauf.unimog@beuthauser.de, Internet: www.beuthauser.de

Carl Beuthauser Kommunaltechnik GmbH & Co. KG, Albert-Ruckdeschel-Straße 19, 95326 Kulmbach, Tel.: 09453 991-0, Fax: 09453 991-106, E-Mail: verkauf.unimog@beuthauser.de, Internet: www.beuthauser.de

Henne Nutzfahrzeuge GmbH, Hüderstraße 6, 85551 Heimstetten, Tel.: 089 99 2490-0, Fax: 089 99 2490-109, E-Mail: heimstetten@henne-unimog.de, Internet: www.henne-unimog.de

Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG, Werner-von-Siemens-Straße 10, 97076 Würzburg, Tel.: 0931 250 360, Fax: 0931 250 36 60, E-Mail: info@kurt-herold.de, Internet: www.kurt-herold.de

KLMV GmbH, Robert-Bosch-Straße 1, 95145 Oberkotzau, Tel.: 09286 95 11-0, Fax: 09286 95 11-10, E-Mail: verkauf@klmv.de, Internet: www.klmv.de

Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge, Industriestraße 29-33, 89231 Neu-Ulm, Tel.: 0731 97 56-214, Fax: 0731 97 56-410, E-Mail: nutzfahrzeuge@wilhelm-mayer.com, Internet: www.wilhelm-mayer.com



Die rumänische nationale Straßenbauverwaltung CNAIR hat 135 Unimog bestellt. Bild: Daimler.com

Unimog-Großauftrag:

135 Fahrzeuge für rumänische Straßenbauverwaltung

Die rumänische nationale Straßenbauverwaltung CNAIR hat 135 Unimog bestellt. Das erste Los von 45 Fahrzeugen wurde bereits nach Rumänien ausgeliefert. Die restlichen Fahrzeuge folgen in zwei weiteren Chargen bis Ende 2023. Die Unimog werden im gesamten Land für Straßeninstandhaltungsarbeiten unterschiedlichster Art eingesetzt. Die schon an CNAIR ausgelieferten Fahrzeuge sind mit verschiedenen Anbaugeräten für Mäh- und Astschneidarbeiten sowie für die Straßenreinigung und Schneeräumung ausgerüstet. Sie können auf diese Weise 365 Tage im Jahr eingesetzt werden. Die Geräte stammen von renommierten Herstellern wie Mulag und Aebi Schmidt.

„Es gibt viele legendäre Fahrzeuge, aber die meisten von ihnen sind bereits vom Staub der Geschichte bedeckt. Das ist beim Mercedes-Benz Unimog nicht der Fall. Rasch wurde er zu einer der lebenden Legenden der Automobilindustrie. Umso mehr freuen wir uns, dass sich die rumänischen Behörden für dieses Fahrzeug, das Flaggschiff der Mercedes-Benz Special Trucks Reihe, entschieden haben. Darüber hinaus feiert der Unimog in diesem Jahr sein 75-jähriges Jubiläum und wir sind stolz darauf, dass wir dies in Rumänien mit einem Projekt von nationaler Reichweite feiern können“, erklärte Valeriu Zaharia, CEO von Mercedes-Benz Trucks & Buses Romania. **□**

GZ ZU GAST BEI ...

Welche Kommune und wie viele Einwohner vertreten Sie?
Gemeinde Benediktbeuern mit 3.695 Einwohnern.

Wann haben Sie Ihr Amt angetreten und sind Sie hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig?
16.07.2019, hauptamtlich.

Welchem Beruf sind Sie vor Ihrem Amtsantritt nachgegangen bzw. üben Sie diesen nach wie vor aus?

Kommunikations-Betreuer bei der örtlichen Sparkasse.

Was war Ihr persönlicher Anreiz in die Kommunalpolitik zu gehen?

Anreiz war, mich für mein Dorf/meine Heimat einzusetzen.



Anton Ortlieb

Erster Bürgermeister der Gemeinde Benediktbeuern

Wie haben Sie sich vorbereitet?

Seit 2014 konnte ich mir durch meine Gemeinderatsarbeit Einblick in die Kommunalpolitik verschaffen. Des Weiteren half mir meine Berufserfahrung.

Wo lagen bei Ihrem Amtsantritt die Herausforderungen?

Die Amtsgeschäfte von meinen verstorbenen Amtsvorgängern zu übernehmen.

Welche Themen beschäftigen Sie momentan?
Neben den allgegenwärtigen Themen wie

Corona- und Ukraine-Krise beschäftigen wir uns in der Gemeinde mit der Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen.

Womit werden Sie sich noch auseinandersetzen müssen/wollen?

Mit bezahlbarem Wohnraum in einer Hochpreisregion, der Innenentwicklung sowie der Umstellung auf regenerative Energiequellen.

Haben Sie einen wichtigen Ratschlag für junge Kolleginnen und Kollegen?

Die Themen immer offen und ehrlich angehen.

Wie beziehen Sie Kolleginnen und Kollegen / Bürgerinnen und Bürger / Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ihre Arbeit und in Ihre Entscheidungsfindung ein?

Durch viele Gespräche und offene Kommunikation.

Wieviel Einfluss wird die Digitalisierung auf die künftige Kommunalpolitik haben?

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Digitalisierung die Kommunalpolitik mit Blick auf die Modernisierung der Verwaltung stark beeinflussen wird. Wichtig muss dabei immer sein, den Nutzen für den Bürger im Blick zu behalten.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie begleitet?

Leben und leben lassen.

Wie wollen Sie in Erinnerung bleiben?

Hier habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. □



Neumarkt ist Innovativer LernOrt, v.l.: Kanzler der OTH Amberg-Weiden Ludwig von Stern, Prof. Dr. Alf Hartleben, Präsident Prof. Dr. Clemens Bulitta, Prof. Dr. Ulrich Schäfer, Prof. Dr. Wolfgang Weber, VR Wolfgang Wittl, Oberbürgermeister Thomas Thumann, VD Linus Sklenarz, Prof. Dr. Steffen Hamm, Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Hellbach, ILO-Projekt Koordinatorin Hanna Gallitzendörfer

Bild: Dr. Franz Janka/Stadt Neumarkt

Neumarkt wird „Innovativer LernOrt“

Die Stadt Neumarkt i.d.OPf. wird „Innovativer LernOrt“ (ILO), wie Oberbürgermeister Thomas Thumann und der Präsident der OTH Amberg-Weiden Prof. Dr. med. Clemens Bulitta vereinbarten. Thumann zufolge „wollen wir mit der Schaffung eines Innovativen LernOrtes den Austausch zwischen Praxis und Lehre fördern und unterstützen, ihn auch bei uns in der Stadt verankern und mit den Unternehmen Kontakte herstellen“.

Stadt und Hochschule gingen mit dem ILO eine weitere Koope-

ration ein, die über die schon bestehende zur Einrichtung eines Digitallabors im ehemaligen Kinderhort am Residenzplatz hinausgehen wird, erläuterte der Rathauschef. Der „Innovative LernOrt“ sei ein wichtiger Beitrag, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und den demografischen Wandel gerade im ländlichen Raum entsprechend abzufedern. „Wir bringen Studenten und Lehrpersonal vor Ort und es ergibt sich ein direkter Kontakt zu den Unternehmen und Betrieben, zu anderen Institutionen und letztlich entsteht dabei eine großartige Vernetzung auf verschiedenen Ebenen und über unsere Region hinaus. Das hilft auch unseren Firmen bei der Fachkräftefindung und deren Bindung“, unterstrich Thumann.

Innovative Umgebung

Hochschulpräsident Prof. Dr. Bulitta sieht für die OTH Amberg-Weiden den Vorteil darin, dass ihren Studierenden, Professorinnen und Professoren sowie den Lehrbeauftragten eine innovative Umgebung für die Lehre und das Studium zur Verfügung gestellt werden. „Auf diese Weise sollen die Studierenden vor allem Einblicke in die praktische Arbeit von Unternehmen erhalten und es soll der Austausch zwischen Studierenden, Professoren und Praktikern aus den Unternehmen gefördert werden.“

Kreativität und Innovation entstehen, wenn die richtigen Menschen am richtigen Ort zusammenkommen. Deshalb bietet die OTH Amberg-Weiden neben den hervorragenden Studienbedingungen in Amberg und Weiden lebendige, abwechslungsreiche, inspirierende LernOrte außerhalb des Campus. Diese ILO gibt es seit 2014. Aber es sind keine Außenstellen mit fest vertreteten Professuren und einer überschaubaren Zahl an Studierenden, sondern dezentrale Orte der Ideen, in denen eine vernetzte Lehre und Forschung außerhalb des Campus stattfindet. Die Stadt Neumarkt i.d.OPf. ist insgesamt schon der 21. ILO der Hochschule Amberg-Weiden. Ein weiterer ILO in der Region ist zum Beispiel das Kloster Plankstetten.

Neben der neuen Kooperation zu den LernOrten wollen die OTH Amberg-Weiden und die Stadt Neumarkt ihre bestehende Zusammenarbeit noch weiter intensivieren, wie Präsident Prof. Dr. Bulitta und OB Thumann bekräftigen. Dazu sollen weitere Kooperationsthemen entwickelt wer-

den, etwa im Rahmen der Weiterbildung, der Studienvorbereitung, der Lehre und dem Studium, insbesondere im Bereich der Ethik, Nachhaltigkeit, der Medizin oder der Rechtswissenschaft. Zudem sei es möglich, Vortragsveranstaltungen und Informationsaustausche anzubieten. Auch sei es denkbar, Schülerinnen und Schüler in Neumarkt auf ein Studium vorzubereiten. Schon bald sollen daher weitere Abstimmungsgespräche zu künftigen Kooperationen erfolgen. **DK**

GemeindeZeitung

ISSN 0005-7045
Fachblatt der KPV in Bayern

Herausgeber:
Landrat Stefan Rößle

Redaktion:
Constanze von Hassel (verantwortlich)
Doris Kirchner, Chell vom Dienst
Inge Metzger, Anne-Marie von Hassel
Telefon 08171 / 9307-11

Ständige Mitarbeiter:
Sebastian Franz (KPV)
Peter Müller

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Dokumente und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen und Vertrieb:
Monika Steer (verantwortlich)
Telefon 08171 / 9307-12

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom 01.01.2022

Anzeigenschlusstermine:
siehe Erscheinungs- und Themenplan

Veranstaltungen:
Theresa von Hassel (verantwortlich)
Telefon 08171 / 9307-10

Erscheinungsweise:
22 Ausgaben jährlich
(mit zwei Doppelausgaben)

Jahresbezugspreis Inland:
€ 76,10 zzgl. MWSt.

Sammelabo ab 10 Lieferanschriften:
(Abrechnung über eine Adresse)
€ 38,25 zzgl. MWSt.

Sammelabo ab 10 Zeitungen:
(Abrechnung und Lieferung an eine Adresse) € 27,- zzgl. MWSt.

Kündigung:
zwei Monate vor Jahresende schriftlich an den Verlag

Verlags- und Geschäftsleitung:
Constanze von Hassel
Theresa von Hassel
Anne-Marie von Hassel

Anschrift und Sitz des Verlags und aller verantwortlichen Personen:
Verlag Bayerische Kommunalpresse GmbH
Postanschrift:

Postfach 825, 82533 Geretsried
Paketanschrift:
Breslauer Weg 44, 82538 Geretsried

Telefon 08171 / 9307-11
Telefax 08171 / 9307-22
eMail: info@gemeindezeitung.de

Internet: www.gemeindezeitung.de

Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse:
100 % Verlag Bayer. Kommunalpresse GmbH; Geschäftsführerinnen:

Constanze von Hassel
Theresa von Hassel
Anne-Marie von Hassel

Druck und Auslieferung:
DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG
Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg

Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.



Zahlreiche Vertreter der regionalen Politik hatten sich im Offizierheim des Standortes Bad Reichenhall eingefunden. Bild: H. Rambold

Bad Reichenhaller Sicherheitsgespräch

Anfang März lud der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Maik Keller, regionale Vertreter der Politik zum Gespräch über sicherheitspolitische Themen. Zu den Gästen zählten u.a. auch die Parlamentarische Staatssekretärin Bärbel Kofler, CSU-Generalsekretär Stephan Mayer sowie zahlreiche Landräte und Bürgermeister aus ganz Südbayern. Mit ihnen wurde die sicherheitspolitische Ausrichtung der Bundeswehr und die Folgerungen für die Gebirgsjägerbrigade 23, die geleistete Amtshilfe im Zuge Covid-19 sowie die künftige Zusammenarbeit im Rahmen des Katastrophenschutzes thematisiert.

„Die Notwendigkeit leistungsfähiger und abschreckender Streitkräfte nach außen, auch im Jahr 2022, zeigt sich in diesen Tagen mit erschütternder Deutlichkeit.“, begann Brigadegeneral Maik Keller seinen Vortrag. Dabei befasste er sich, abgeleitet von einer sicherheitspolitischen Bedrohungsanalyse, zunächst mit der Entwicklung der NATO, an deren Ausrichtung sich auch die Bundeswehr stets zu orientieren hat. In den frühen 1990ern fand ein Wandel vom reinen Verteidigungsbündnis des Kalten Krieges hin zur Wahrnehmung von internationalen Einsätzen und Stabilisierungsoperationen statt. Mit Beginn der russischen Bestrebungen zur Annexion der Krim 2014 nimmt auch die Bundeswehr die Landes- und Bündnisverteidigung wieder deutlicher in den Fokus.

In diesem Zusammenhang betonte der General, dass die Verfügbarkeit zusätzlicher finanzieller Mittel im dreistelligen Milliardenbereich in Anbetracht

der aktuellen Ereignisse keinesfalls eine Aufrüstung der deutschen Streitkräfte bedeutet. Vielmehr sei das Ziel die Ausrüstung der Bundeswehr gemäß des bereits bestehenden und beschlossenen Fähigkeitsprofils. Abschließend bestätigte er, dass nun die Wahrnehmung des Kernauftrages wieder im Vordergrund stehe und Kräfte aus der Amtshilfe im Rahmen der Covid-19-Pandemie abziehen müsse.

Hier knüpfte der Landrat des Landkreises Mühldorf am Inn, Maximilian Heimerl, an: „Die Bewältigung der Fallzahlen wäre ohne die Hilfe der Bundeswehr nicht möglich gewesen.“ Zudem hätten die Soldaten einen durchwegs positiven Eindruck hinterlassen, sei es durch hohes Engagement und Arbeitswillen, oder durch das bloße Auftreten in der Öffentlichkeit. Der Brigadegeneral bekräftigte diesen Eindruck und fügte hinzu, dass er stolz auf seine Soldaten und beruhigt in der Gewissheit sei, dass sie durch ihre hohe Anpassungs-

Erstes Abholterminal im Landkreis München:

In Haar gibt's den Ausweis aus dem Automaten

Öffnungszeiten, das war gestern. Ab sofort können die Haarerinnen und Haarer ihr neues Ausweisdokument aus einem gesicherten barrierefrei zugänglichen Automaten am Rathaus ziehen.

Wer kennt das Problem nicht? Der neue Perso oder Reisepass liegt zur Abholung im Rathaus bereit, doch zu den Öffnungszeiten schafft man den Gang zum Einwohnermeldeamt in den nächsten Tagen einfach nicht. In Haar muss man dafür ab sofort auch nicht mehr ins EWO: Am neuen Ausweis-Terminal können die neuen Dokumente auch frühmorgens oder spätabends abgeholt werden. Das Ganze funktioniert ähnlich einer Packstation.

Damit ist Haar die erste Gemeinde im Landkreis München, die diesen Service bereitstellt – dank der Rathausmitarbeiterin Alicia Frey vom Amt für Innovation, Wirtschaftsförderung und zentrale Dienste, die sich federführend um das Projekt gekümmert hat. „Kein langes Warten mehr. Keine Terminvereinbarung. Mit diesem Gerät schaffen wir mehr Flexibilität für unsere Bürgerinnen und Bürger“, freut sich Bürgermeister Dr. Andreas Bukowski.

fähigkeit auch fachfremde Aufgaben mit Bravour meistern.

Erneutes Treffen gewünscht

Neben den Kernthemen Sicherheitspolitik und Amtshilfe wurden weitere Handlungsfelder, wie der Katastrophenschutz und die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit in diesem Bereich besprochen. Um diese effektiv zu gewährleisten, sei ein regelmäßiger Austausch zwischen der Gebirgsjägerbrigade und den regionalen politischen Würdenträgern in Südbayern erforderlich. Somit kam man überein, dass eine Veranstaltung im Charakter des Bad Reichenhaller Sicherheitsgesprächs in regelmäßiger Taktung anzustreben sei. □

Wie funktioniert's?

Beantragt wird das Ausweisdokument wie gewohnt persönlich im Einwohnermeldeamt. Die Bürgerinnen und Bürger werden hierbei gefragt, welche Abholungsart bevorzugt wird. Natürlich können neue Ausweispapiere auch weiterhin im Einwohnermeldeamt abgeholt werden. Entscheidet man sich für die Terminalabholung, startet folgen-



v.l.: Alexandra Szelag, Alicia Frey und Bürgermeister Dr. Andreas Bukowski am Ausweisabhol-Terminal. Bild: Gemeinde Haar

des Prozedere: Ist der Personalausweis bzw. Reisepass aus der Bundesdruckerei in Berlin im Haarer Rathaus angekommen, wird dieser von einer Mitarbeiterin des Einwohnermeldeamts in den Automaten gelegt. Zeitgleich wird eine Benachrichtigung per E-Mail versendet. Der Ausweis oder Pass liegt dann für eine bestimmte Frist – auch die wird mitgeteilt – zur Abholung im Automaten bereit.

Mit PIN und Fingerabdruck

Natürlich spielt die Sicherheit bei diesen Geräten eine große Rolle. Durch Erkennungssensoren in jedem Fach wird die korrekte Deponierung und Abholung der Ausweisdokumente sichergestellt. Das Postfach öffnet sich durch eine PIN und dem Fingerabdruck, der ohnehin beim Beantragen eines neuen Ausweises hinterlegt werden muss. □



V.l.: CSU-Kreisvorsitzender Martin Schöffel MdL, Landrat Peter Berek, 2. Bürgermeister Jens Büttner aus Kirchenlamitz, Kreisrätin Silvia Müssel aus Marktredwitz, der neue KPV Kreisvorsitzende und Wunsiedler Bürgermeister Nicolas Lahovnik, Stadtrat Christian Schill aus Weißenstadt, Gemeinderat Georg Beer aus Röslau, JU Kreisvorsitzende Frank-Robert Kilian und Bürgermeister Helmut Voit aus Nagel bilden den neuen Kreisvorstand der Kommunalpolitischen Vereinigung der CSU im Landkreis Wunsiedel. Bild: TF

Landkreis Wunsiedel:

Kommunalpolitische Vereinigung unter neuer Führung

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung (KPV) der CSU kam es in Wunsiedel im Luisenburger Resort zur Wahl eines neuen Vorstandes. Nicolas Lahovnik, Erster Bürgermeister von Wunsiedel, übernimmt nun das Amt des KPV Kreisvorsitzenden. Seine Stellvertreter sind die Marktredwitzer Kreisrätin Silvia Müssel und Landrat Peter Berek.

Die Kommunalpolitische Vereinigung führt die kommunalen Mandatsträger der Region zusammen und vertritt die Anliegen der Städte und Gemeinden, Landkreise und Bezirke gegenüber den Mandatsträgern in Bund, Land und Europa. Gleichzeitig fördert die KPV den wichtigen Erfahrungsaustausch zwischen den kommunalen Körperschaften und unterstützt wichtige Projekte.

Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Christian Schill (Weißenstadt), Jens Büttner (Kirchenlamitz), Helmut Voit (Nagel), Frank-Robert Kilian (Marktredwitz), Georg Beer (Röslau), Sabrina Kaestner (Marktleuthen), Caroline Kammerer (Wunsiedel) und Michael Galimbis (Bad Alexandersbad). Bezirksgeschäftsführer Reinhold Rott, der auch die Wahlen leitete, überbrachte die Grü-

ße des KPV Bezirksvorsitzenden Karl-Philip Ehrler. Rott gab Einblick in die erfolgreiche Arbeit des Bezirksverbandes Oberfranken mit vielen Fachgesprächen sowohl in Präsenz als auch in Videokonferenzen mit Bundes- und Landespolitikern.

Ideales Netzwerk

„Ich freue mich auf die Aufgabe als Kreisvorsitzender“, so Nicolas Lahovnik. „Die KPV ist das ideale Netzwerk, um einerseits gemeinsam vor Ort gemeinsam und interkommunal für die Menschen direkt in der Lebensrealität etwas zu bewegen. Zum anderen ist sie auch gegenüber Bund und Land, aber auch innerhalb der CSU ein ganz wichtiges Sprachrohr für die Belange der Kommunen. Das gilt sowohl für kommunale Themen im Allgemeinen, wie etwa die Verantwortung bei der Umsetzung staatlicher Vorgaben wie Krippen- oder Hortanspuch, Finanzierung gemeindlicher Infrastruktur vor dem Hintergrund von Förderkulissen, die der Baupreientwicklung hinterherhinken, oder auch der lokalen Umsetzung der Energiewende, ebenso wie für Themen der oberfränkischen Kommunen im speziellen, beispielsweise in Fragen der Stabilisierungshilfen, der Städtebauförderung, der Förderoffensive Nordostbayern oder der Notwendigkeit, bei der Landesentwicklungsplanung nicht abgehängt zu werden.“

Landrat Peter Berek forderte die Entschlackung von bürokratischen Hemmschuhen im Vergaberecht. „Wir können keinen Mittelstand und kein Handwerk in der Region fördern, wenn überbordende Auflagen bei den Ausschreibungen für Gewerke nicht mehr eingebracht werden können.“

Fortführung der Stabilisierungshilfen

CSU-Kreisvorsitzender Martin Schöffel, MdL, dankte den heimischen Kommunalpolitikern für ihr großes Engagement in den vergangenen Krisenjahren. Er verwies auf die Leistungen des Freistaates für die Kommunen und sagte zu, sich besonders für die Fortführung der Stabilisierungshilfen einzusetzen. „Die Stabilisierungshilfen haben zu einer echten Entschuldung vieler Kommunen geführt. Aber es muss auch investiert werden. Hierzu haben wir die Säule 2 dieser Förderung geschaffen. Nur eine entsprechende Finanzunterstützung, die individuell nach den Situationen vor Ort ausgelegt ist, kann den Kommunen bei der Umsetzung ihrer Aufgaben, insbesondere der Pflichtaufgaben, wirksam helfen.“ TF

GZ PINOS WELT



Zeitenwende – ein Begriff, der Hoffnung gemacht hat, dass Deutschland aus seinem bräsig-zufriedenen „Weiter so“ im Angesicht der vielen Krisen, die es zu meistern gilt, herauskommt. Der Begriff hörte sich so nach dem Abschneiden alter Zöpfe, nach Aufgabe bisheriger Gewissheiten und dem Rückgängigmachen von Fehlentscheidungen an, dass man im Angesicht der handelnden Personen nur enttäuscht werden konnte.

Wobei man nicht ungerecht sein darf. Viele haben die Zeichen der Zeit erkannt und handeln danach. Oder wer hätte sich vor einem Vierteljahr vorstellen können, dass ein grüner Wirtschaftsminister in Anzug und Krawatte vor einem qatarischen Würdenträger einen formvollendeten Diener wie ein Sechsjähriger hinlegen würde, um über Energielieferungen zu verhandeln. Motto: Besser Gas vom Terror-

Formvollendete Diener und andere Überraschungen

finanzier als vom Kriegsaggressor. Außer vielleicht mildem Spott wie hier erntete er dafür keine Kritik, sondern Lob. Zu Recht, weil er etwas angepackt hat, was seit 40 Jahren versäumt wurde (keine Übertreibung, ich verweise auf das Zitat am Ende der Kolumne): Die Energieversorgung zu diversifizieren.

Wir haben auch eine Außenministerin, die mit Empathie und klarer Sprache bewegt, auftrübelt, überzeugt und damit unser Land hervorragend repräsentiert. Ursprünglich wollte sie ja feministische Außenpolitik machen. Wenn das sowas ist, kann man nur sagen: Passt schon.

Respekt auch für die Vorsitzenden von Bundestagsausschüssen, die in die Ukraine reisten und seither Tacheles reden, was die Unterstützungsnotwendigkeiten dieses tapferen Landes angeht. Aber jetzt sind wir natürlich schon wieder voll in der bundesrepublikanischen Realität angekommen. Weil die drei von der Ampel durch Reisen gebildet fordern, dass Deutschland das tun sollte, was die USA, Großbritannien, die Niederlande, die Slowakei und andere auch machen, nämlich schwere Waffen zu liefern, wurden sie vom Vorsitzenden

der größten Fraktion im Bundestag sofort verbal in den Senkel gestellt. Dieser Boomer gehört zu den rückwärts-gewandten Fußlahmen der Friedensbewegung, die wahrscheinlich der Meinung sind, Kriege ließen sich beenden, wenn man im Stuhlkreis dem Angreifer nur geduldig genug erklärt, was er falsch gemacht hat.

So wird das nichts mit der Zeitenwende. Auch weil der Kanzler im Interview ex cathedra erklärt, dass die liebedienerische Anbienderpolitik aller bisherigen SPD-Kanzler Moskau gegenüber auf alle Fälle richtig war und nicht kritisch zu hinterfragen sei. Punkt. Oder besser Basta! Da überzeugt Friedrich Merz mit der Ankündigung der Aufarbeitung der CDU-Russlandpolitik schon eher.

Aber auch sonst gelingt es uns einfach nicht, auf den Ernst der Lage angemessen zu reagieren und unsere biedere Komfortzone zu verlassen. Die Laufzeit der noch am Netz befindlichen Kernkraftwerke verlängern und damit sechs Prozent des deutschen Strombedarfs ohne fossile Importe sichern? Technisch möglich, aber ideologisch nicht gewünscht.

Heimische Gasreserven nutzen, bis die erneuerbaren Energien besser ausgebaut sind? Fracking wäre eine gute und technisch weltweit erprobte Möglichkeit, heimisches Erdgas zu fördern. Geht nicht, sagt der Wirtschaftsminister (ja, der mit dem formvollendeten Diener), weil das Wasserrecht dagegen stehe. What? Wurde uns das Wasserrecht zusammen mit dem Zehn Geboten vom Herrn selbst gegeben oder kann man das mit Parlamentsbeschluss ändern?

Vielleicht sollte man neben Juristen auch mal anderen eine Stimme geben. Historikern zum Beispiel. Deshalb hat das letzte Wort heute Franz Josef Strauß mit einem Auszug aus einem Interview, das er 1982 gegeben hat: „Die geschichtliche Erfahrung zeigt doch, dass die machtpolitische Strategie Moskaus langfristig angelegt ist. Und auch wirtschaftliche Entscheidungen werden voll in den Dienst dieser Strategie gestellt. Die Bundesrepublik darf sich deshalb nicht in die Erdgasabhängigkeit Russlands begeben.“

Ihr Pino



V.l.: Daniel Fendl, VG-Geschäftsstellenleiter, Aron Schmidt (Wasserwart Wackersdorf), Thomas Falter (Bürgermeister Wackersdorf), Volker Keil (Bauhofleiter Wackersdorf), Georg Hoffmann (Bürgermeister Bodenwöhr), Walter Spirk, Michael Vitzthum (Wasserwarte Bodenwöhr). Bild: Michael Weiß/VG Wackersdorf

Notverbund Wackersdorf und Bodenwöhr:

Baustein für sichere Trinkwasserversorgung

Wackersdorf und Bodenwöhr haben sich offiziell zu einem Notverbund für die Trinkwasserversorgung zusammengeschlossen. Die grundlegende Vereinbarung wurde Ende 2021 getroffen. Die notwendige Wasserleitung, die beide Orte verbindet, existierte bereits.

Mitte April trafen sich Wackersdorfs Bürgermeister Thomas Falter und sein Bodenwöhrrer Amtskollege Georg Hoffmann an einem Kontrollschacht der ca. 3,5 Kilometer langen Rohrleitung um die Vereinbarung symbolisch zu übergeben. „Wir sind sehr froh über den offiziellen Abschluss dieses Gemeinschaftsprojekts“, freute sich Bürgermeister Falter. Bürgermeister Hoffmann ergänzte: „Das ist ein wichtiger Baustein für die kommunale Zusammenarbeit.“ Auf Basis der neu getrof-

fenen Vereinbarung können sich beide Orte gegenseitig aushelfen, sollte es zu Ausfällen oder Beeinträchtigungen in der Trinkwasserversorgung kommen. Der Ernstfall trat erst vor kurzem in Bodenwöhr ein, wie der örtliche Wasserwart Walter Spirk berichtete: „Wir hatten einen Rohrplatzer direkt am Wasserwerk.“ Das Notverbundsystem habe schnell und unbürokratisch gegriffen. Im Bedarfsfall kann Wackersdorf in den Hochbehälter auf dem Mappenberg einspeisen und die

Bodenwöhrrer Ortsteile Alten- und Neuenschwand versorgen. Umgekehrt kann Bodenwöhr die Wasserversorgung für die Wackersdorfer Industriegebiete und den Ortsteil Rauberweiherhaus unterstützen.

Die genutzte Leitungsverbindung zwischen beiden Kommunen stammt noch aus der Zeit der WAA. Damals war sie eine Grundvoraussetzung für das letztlich nie realisierte Großprojekt. Bereits in der Vergangenheit existierten Vereinbarungen zur gegenseitigen Notversorgung – die mit dem neuen Vertrag in angepasster Form reaktiviert wurden. □

Trauer um Josef Göppel

Im Alter von 71 Jahren ist überraschend Josef Göppel verstorben. Aktiv auf vielen politischen Ebenen und umweltpolitischen Organisationen war er bis zuletzt Mitglied des Kreistages im Landkreis Ansbach, dem er seit 1996 angehörte.

Mit Josef Göppel verliert die CSU einen wichtigen Vordenker und der Naturschutz und die Landschaftspflege einen Gestalter auf deutscher und europäischer Ebene. Als einer der Ersten setzte Göppel das Prinzip der freiwilligen und gleichberechtigten Zusammenarbeit von Landwirten, Naturschützern und Kommunalpolitikern innerhalb eines Verbandes um. Göppel betrachtete die Natur immer als Schöpfung, für die unsere Gesellschaft eine ganz besondere Verantwortung hat.

Schon in jungen Jahren engagierte er sich in der Kommunalpolitik seiner mittelfränkischen Heimat. Von 1972 bis 2004 gehörte er dem Stadtrat von Herrrieden an und von 1974 bis 1994 dem mittelfränkischen Bezirkstag, jeweils viele Jahre auch als Fraktionsvorsitzender. Nach acht Jahren Abgeordneter im Bayerischen Landtag wechselte er 2002 in den Deutschen Bundestag, dem er bis 2017 angehörte. Seither engagierte sich Göppel als ehrenamtlicher Energiebeauftragter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für Afrika.

Mit 17 Jahren war er in die Junge Union eingetreten und mit 20 in die CSU. Von 1991 bis 2017 leitete Göppel den landesweiten Umweltschutz der CSU, deren Umweltschutzprogramm er wesentlich mitgestaltete. Der Vorsitzende des CSU-Bezirksverbandes Mittelfranken, Innenminister Joachim Herrmann, nannte den Verstorbenen „eine Persönlichkeit, die sich mehr als fünf Jahrzehnte in der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik mit viel Herzblut engagiert hat“. Frühzeitig habe er wichtige Zukunftsthemen nicht nur erkannt, sondern sich parteiübergreifend für Lösungen eingesetzt, wobei er stets um einen Ausgleich zwischen Ökologie und Ökonomie bemüht war. Damit habe er sich unbestritten den Ruf des „grünen Gewissens der CSU“ erworben.

„Der Landkreis Ansbach verliert einen herausragenden und allseits respektierten Politiker“, so Landrat Dr. Jürgen Ludwig. Er habe Perspektiven aufgezeigt, „die für unser heutiges Handeln wichtiger sind denn je“ und sich für nachhaltige Regionalentwicklung und regionale Wirtschaftskreisläufe eingesetzt. Neben vielen anderen auch kommunalen Auszeichnungen erhielt Göppel 1997 die Bayerische Kommunale Verdienstmedaille, 2010 den Bayerischen Verdienstorden und für sein mehr als fünfzigjähriges Engagement in Politik, in der Landschaftspflege und im Umweltschutz 2020 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Der gelernte Förster war beispielsweise Begründer der Landschaftspflegebewegung in Deutschland. Er brachte Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunalpolitik an einen Tisch und gründete 1986 in seiner mittelfränkischen Heimat einen der ersten Landschaftspflegeverbände. Es folgte 1993 die Gründung des Dachverbandes der Landschaftspflegeorganisationen in Deutschland (DVL), den er von Anfang an als Vorsitzender führte. „Auch die angestrebte Gründung eines europäischen Dachverbandes für das Jahr 2023 hat er engagiert mit vorbereitet“, so der DVL.

Josef Göppel hinterlässt seine Frau Rosalinde und vier erwachsene Töchter. pmw

Lamm-Auftrieb im Altmühltal

Ein sehenswertes Ereignis ist der „Altmühltaler Lamm“-Auftrieb in der Marktgemeinde Mörsheim, die sich im westlichen Landkreis Eichstätt im Altmühltal, am Dreiländereck zu Schwaben und Franken, befindet. Bereits zum 18. Male wird heuer am 14. und 15. Mai die große Herde von Schafen, Lämmern und Ziegen über die Gailachbrücke durch das mittelalterliche Marktort am Kastenhof auf den Rathausplatz und durch die engen Gassen des Marktes auf die Sommerweide, den Magerrasen mit seiner artenreichen Flora und Fauna, getrieben.

Danach können alle Produkte vom „Altmühltaler Lamm“ beim Schäfer- und Handwerkermarkt bestaunt, das Handwerk live verfolgt und die Produkte auch käuflich erworben wer-

den. Die Vereine und Wirte der Gemeinde verköstigen die Besucher – natürlich mit „Altmühltaler Lamm“. Kinderaktionen, eine Ausstellung zum Thema „Altmühltaler Lamm“ und vieles



Viele hundert Shafe, Lämmer und Ziegen zwängen sich durch das historische Marktort. Bild: Markt Mörsheim

Vorschau auf GZ 10/2022

In unserer Ausgabe Nr. 10, die am 12. Mai 2022 erscheint, behandeln wir folgende Fachthemen:

- Abfall, Entsorgung
- Kommunales Verkehrswesen – ÖPNV
- Sicherheit und Arbeitsschutz
- Brand- und Katastrophenschutz, Extremwetterereignisse
- Kommunaler Bau, Ausstattung kommunaler Gebäude

mehr können die Gäste an den beiden Lammerlebnistagen im Gailachtal erleben.

Eröffnung mit Prominenz

Die Eröffnung am Samstag findet um 14 Uhr mit der Begrüßung durch Ersten Bürgermeister Richard Mittl statt. Bayerns Staatsminister für Gesundheit und Pflege, Klaus Holetschek konnte als Schirmherr gewonnen werden. Er wird den „Altmühltaler Lamm“-Auftrieb eröff-

Bezirk Niederbayern:

Ein „faules Ei“ im Osterpaket

Bezirkstagspräsident kritisiert Gesetzentwurf der Bundesregierung beim Thema Wasserkraft

Die Große Ohe entspringt am Fuße des Rachel im Bayerischen Wald und mündet in die Ilz. Entlang des Baches werden zehn kleine Wasserkraftwerke betrieben, zum Teil seit 150 Jahren. Laut Landesamt für Umwelt (LfU) wird der aktuelle ökologische Zustand des Gewässers mit der Bestnote „sehr gut“ bezeichnet, genauso vergaben die Experten vom LfU die beste Bewertung bei Hydromorphologie oder Fischfauna. „Gleichzeitig heißt es im Gesetzentwurf der Bundesregierung, im sogenannten „Osterpaket“ von Bundeswirtschaftsminister Habeck, dass „kleine Wasserkraftanlagen mit einer Leistung bis 500 kW aus ökologischen Gründen und wegen ihrer besonderen gewässerökologischen Auswirkungen künftig nicht mehr gefördert“ werden.

Sie würden also für den erzeugten und ins Netz eingespeisten Strom keine Vergütung mehr bekommen. „Wir sind eine anlagenintensive Branche mit Investitionen im fünf- bis sechsstelligen Bereich. Keiner der Anlagenbetreiber könnte sich Reparaturen von Maschinen oder den Kauf neuer Generatoren oder Turbinen leisten, das wäre das Aus für diese Anlagen“, sagt Klaus Schuster, Aufsichtsratsvorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Wasserkraftwerke eG.

Im Energieatlas Bayern (www.energieatlas.bayern.de) kann je-

nen und die neue „Altmühltaler Lamm“-Königin küren. Landrat Alexander Anetsberger wird ein Grußwort sprechen.

Der Schäfer- und Handwerkermarkt bietet neben der Vorführung von altem Handwerk und dem Feilbieten von Schafwoll- und Kunstprodukten, sowie Schaf- und Ziegenkäse auch ein reichhaltiges Kinderprogramm mit vielen Aktionen von mehreren Vereinen und Verbänden. Infos und ausführliches Programm unter www.moersheim.de. □

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Sonderdruck des Verlags Bayerische Kommunalpresse GmbH zur Digitalen Expertenrunde „Heimische Rohstoffe“ bei. Wir bitten um freundliche Beachtung. □

Industriebetrieben sind es sogar über 80 Prozent des Stroms, der aus Wasserkraft gewonnen wird. „Der Passus zur Wasserkraft ist ein faules Ei in diesem Osterpaket“, sagt Spiegelauer Bürgermeister Karlheinz Roth und kritisiert offen die Unsinnigkeit der „Rasenmähermethode“, alles in Deutschland zentral zu steuern. „Wir haben vor Ort schon viel in Sachen Energiewende erreicht. Nun wird das von Berlin aus systematisch kaputtgemacht.“ Wenn ein Bürgermeister ausdrücklich wünscht, so zitiert zu werden, dann ist es ihm ernst.

Wasserkraft und Fischfauna im Einklang

Gleiches gilt auch für den niederbayerischen Bezirkstagspräsidenten Dr. Olaf Heinrich, der seit Jahren für eine höhere politische Akzeptanz von Wasserkraft wirbt und sich von der aktuellen Situation trotz aller Dramatik in der Ukraine in Sachen Energiewende eigentlich eine Verbesserung erhofft hatte. „Was wir jetzt sehen, ist hingegen eine völlige Fehlentwicklung“, sagt Heinrich, der ansonsten die aktuelle Arbeit von Robert Habeck „respektiert“. Die Diskussion um Wasserkraft sei aus seiner Sicht hingegen „ganz offensichtlich ideologiegetrieben“ – denn wer sich solche Beispiele wie hier ansieht, erkennt sofort, dass sich Wasserkraft und Fischfauna sehr wohl in Einklang bringen lassen. „Die Ener-

gieversorgung der Zukunft wird ein Mosaik werden müssen, bei dem gerade die dezentralen, kleinen Anlagen vor Ort eine große Rolle spielen. Von einem entlasten sie das Hauptsystem, zum anderen wird es ohnehin viele Jahre dauern, um den Netzausbau in der Dimension, wie wir in brauchen, überhaupt realisieren zu können. Und zum dritten sollte man doch immer das vor Ort nutzen, was da ist – und das ist nun mal gerade im Bayerischen Wald seit über 100 Jahren die Wasserkraft.“

Karlheinz Roth sieht in den neuen Realitäten für die Politik auch die Pflicht, neu abzuwägen. Denn die Transformation des Energiesektors sei eine wirtschaftliche, aber auch eine große soziale Herausforderung. Nun gilt es für Roth und Heinrich, weitere „vernünftige Leute in der Politik“ parteiübergreifend zu überzeugen, dass dieser Passus im neuen Erneuerbare-Energien-Gesetz gestrichen wird. „Es funktioniert einfach nicht, alles immer von oben für alle gleichermaßen zu regeln. Wir brauchen vor Ort die Flexibilität, die für die enormen Herausforderungen notwendig ist“, so Heinrich. Das Beispiel Große Ohe gibt ihm recht: „Daran erkennt man bestens, dass aus ökologischer Sicht per se nichts gegen die Wasserkraft spricht. Es gibt sehr viele Positivbeispiele und deren Betrieb nun bewusst einzustellen, wäre ein sehr großer Fehler.“ ml

Abzeichen

FAHNEN KOCH COBURG
www.fahren-koch.de info@fahren-koch.de

Fahren Koch
Thüringer Fahnenfabrik GmbH
Querstrasse 8
96450 Coburg
Tel.: 09561-5527-0
Fax: 09561-552723

Bau

ERLUS AG
Hauptstraße 106
D-84088 Neufahrn/NB
T 087 73 18-0
F 087 73 18-113
www.erlus.com

ERLUS
Qualität aus Deutschland

Abonnieren Sie unseren
KOSTENFREIEN NEWSLETTER:
www.gemeindezeitung.de/newsletter

Brunnensanierung / Brunnenregenerierung

ETSCHEL BRUNNENSERVICE
www.etbs.de

Etschel Brunnenservice GmbH - Rudolfstr. 112 - 82152 Planegg
Tel.: +49 (0) 89 420 496-51 - Fax: +49 (0) 89 420 496-55 - info@etbs.de

Energiedienstleistung

erdgas schwaben
sicher, günstig, nah
erdgas-schwaben.de

Erneuerbare Energien

LASSEN SIE UNS DER FORSTWIRTSCHAFT EINE ZUKUNFT GEBEN **juwi**
Windenergieprojekte generieren verlässliche Einnahmen für den anstehenden Waldumbau. Sie möchten uns Ihre Forstfläche für Windenergieprojekte verpachten? Melden Sie sich.
juwi AG · Martha Müller · 0711/900357-72 · windimwald@juwi.de · www.juwi.de

Fahnenmasten / Fahnen

FAHNEN KOCH COBURG
www.fahren-koch.de info@fahren-koch.de

Fahren Koch
Thüringer Fahnenfabrik GmbH
Querstrasse 8
96450 Coburg
Tel.: 09561-5527-0
Fax: 09561-552723

FAHNEN KÖSSINGER
Am Gewerberg 23 · D-84099 Schierling
Tel. 09451 9313-0 · www.fahrenkoessinger.de

Fahnen
Maste
Roll-Ups
Bekleidung
uvm.

Glasfaserausbau

UG
Urbanes Glasfasernetz
powered by Allianz

VERNETZEN SIE IHRE GEMEINDE MIT DER ZUKUNFT.
Jetzt UGG-Glasfaser-Ausbaukapazitäten für 2022 sichern unter: **0800 410 1410 111**
Adalperstraße 82-86, 85737 Ismaning

Gemeindezeitung auf folgenden
Social Media Kanälen:



Informationssicherheit und Datenschutz

insidas
INFORMATIONSSICHERHEIT DATENSCHUTZ

Daten sind das wichtigste Thema des 21. Jahrhunderts. Sind Sie vorbereitet? Kontaktieren Sie uns für eine professionelle, nachhaltige und tatkräftige Unterstützung in Sachen Datenschutz und Informationssicherheit.
Tel.: 0871 205494-0 oder vertrieb@insidas.de
www.insidas.de

Kommunale Fachmedien

Wegweisend bei Wissen.
Öffentliche Verwaltungen erhalten komplette Lösungen zum Beschaffen, Verwalten und Nutzen von digitalen und gedruckten Medien.
www.schweitzer-online.de **schweitzer**
Fachinformationen

Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen:

MONIKA STEER
Telefon 08171.9307-12
steer.monika@gemeindezeitung.de

Ihre Ansprechpartnerin für Veranstaltungen:

THERESA VON HASSEL
Telefon 08171.9307-10
hassel.theresa@gemeindezeitung.de

Kommunale Immobilienentwicklung

Ihr starker Partner rund um die kommunale Immobilienentwicklung
www.bayerngrund.de **Bayern Grund**

Kommunale IT

www.akdb.de

GZ Akademie

Termine unter:
www.gemeindezeitung.de/akademie



Kommunalfahrzeuge

Für jeden der richtige Unimog.
Bei Ihren Profis in der Region.

Henne Nutzfahrzeuge GmbH
86551 Heinstetten, www.henne-unimog.de

Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG
93095 Hagelstadt, www.beuthauser.de

Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge
89231 Neu-Ulm, www.wilhelm-mayer.com

Carl Beuthauser Kommunaltechnik GmbH & Co. KG
95326 Kulmbach, www.beuthauser.de

Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG
97076 Würzburg, www.kurt-herold.de

KLMV GmbH
95145 Oberkotzau, www.klmv.de

Kommunalfinanzierung

Ihre Kommunalkredit- und Förderbank
www.bayernlabo.de **Bayern Labo**

KFB Leasfinanz GmbH
Kommunales Mietkauf
Kommunales Leasing
für Mobilien und Immobilien
www.kfb-reuth.de



Kommunen kompetent erreichen:
www.gemeindezeitung.de

Recyclingbaustoffe

BAUSTOFF RECYCLING BAYERN
www.baustoffrecycling-bayern.de



Foto: © iStock - petekartci

Digitale Expertenrunde

Heimische Rohstoffe

Bei der digitalen Expertenrunde „Heimische Rohstoffe: Gewinnung, Artenschutz, Entsorgung und Recycling“ der Bayerischen GemeindeZeitung griffen fünf Referenten in Vorträgen kommunalpolitisch relevante Themen auf und beantworteten Fragen aus dem Zuhörerkreis. Was deutlich wurde: Es ging um hochaktuelle, zukunftssträchtige und intensiv diskutierte Themen. Das machte auch Hubert Aiwanger, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Energie und Technologie, in seinem Grußwort deutlich. Kies, Sand und Naturstein bezeichnete er als Grundlage wirtschaftlicher Aktivitäten zahlreicher mittelständischer Unternehmen, die seit Generationen in Bayern verwurzelt seien. Wohnungsbau und Infrastrukturprojekte würden boomen, hier würden Rohstoffe dringend benötigt. Wirtschaft und Politik zögen daher an einem Strang, um die Akzeptanz für die heimische Rohstoffgewinnung weiter zu erhöhen und regionale Versorgungsstrukturen voranzutreiben.



Foto: © BIV

Dr. Bernhard Kling, Geschäftsführer Bayerischer Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden e. V. (BIV)

Heimische Rohstoffe sind unverzichtbar

Trotz des Bedarfs an mineralischen Rohstoffen von rund 150 Millionen Tonnen pro Jahr in Bayern, liegt der Flächenbedarf der bayerischen Rohstoffgewinnung bei lediglich 0,01 Prozent der Landesfläche. Das stellte Dr. Bernhard Kling, Geschäftsführer des Baye-

rischen Industrieverbandes Baustoffe, Steine und Erden e.V. (BIV), in seinem Impulsvortrag klar. Um Ressourcen zu schonen, spielt Recycling jedoch vor allem bei den Baustoffen eine immer größere Rolle. Der Anteil des Recycling-Materials am Gesamtbedarf minera-

150 Mio. Tonnen Bedarf an mineralischen Rohstoffen in Bayern pro Jahr

11 % des Gesamtbedarfs an Rohstoffen kann aktuell durch Recyclingmaterial gedeckt werden!

0,013% der bayerischen Landesfläche wird von der Rohstoffgewinnung genutzt!

280 teils stark bedrohte Pflanzen- und Vogelarten finden in bayerischen Gruben und Steinbrüchen eine neue Heimat!

licher Rohstoffe liegt derzeit bei rund 11 Prozent. An einen vollständigen Ersatz von Primärrohstoffen ist deshalb auch in Zukunft nicht zu denken. Hauptsächlich liegt das an der geringen Verfügbarkeit von recyclingfähigem mineralischen Abfall. Es müssten ganze Städte abgerissen werden, um nur einen Teil des Rohstoffbedarfs für lediglich ein Jahr zu decken.

Die Branche arbeitet jedoch intensiv an technischen Lösungen, um die Recyclingquote zu erhöhen. So ist beispielsweise eine Änderung der Betonnorm in Abstimmung, die deutlich höhere Recyclinganteile erlauben soll. Beton jedoch durch andere Baustoffe zu ersetzen, ist auf-

grund seiner vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten derzeit kaum möglich. Mehrstöckige Gebäude, alle Bauteile des Tiefbaus oder Brücken werden auch in Zukunft Beton als Basisbaustoff benötigen. Umso wichtiger ist deshalb das Vorantreiben einer CO₂-neutralen Herstellung. In Sachen Nachhaltigkeit gibt es zur regionalen Rohstoffförderung derzeit keine Alternative, somit ist ein gutes Miteinander zwischen der Industrie, Kommunen und Öffentlichkeit von zentraler Bedeutung.

Weitere Infos unter:
www.biv.bayern

Dr. Andreas von Lindeiner, Landesfachbeauftragter Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)

66 Prozent der vom Aussterben bedrohten Wechselkröten überleben nur noch in Rohstoffgewinnungsstätten

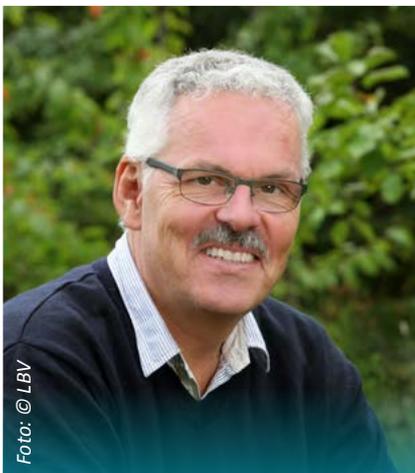


Foto: © LBV

Gruben und Steinbrüche ersetzen die sich dynamisch wandelnden Ur-Landschaften, die in unserer vom Menschen intensiv geprägten Kulturlandschaft so gut wie nicht mehr existieren, aber für viele Arten essenzielle Lebensräume darstellen.

Dr. Andreas von Lindeiner vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) stellte das in seinem Vortrag noch einmal heraus. Das Projekt „Natur auf Zeit“, das der LBV zusammen mit dem BIV ins Leben gerufen hat und das vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert wird,

will in Zusammenarbeit mit den Betrieben Lebensräume für relevante Amphibienarten in Rohstoffgewinnungsstätten sichern.

Die Kooperation führt zu einem Vertrag, den das beteiligte Unternehmen mit dem LBV und der jeweiligen Naturschutzbehörde schließt. Er bietet den Firmen zum einen fachliche Empfehlungen zum Umgang mit Amphibienarten, die sich in den Gewinnungsstätten ansiedeln, und schafft zum anderen Rechtssicherheit. Artenschutz gelingt hier trotz des laufenden Betriebs. In den Gewinnungsstätten entstehen gerade durch die Dynamik des Abbaus in Bodensenken, Flachgewässern oder Mulden die so wichtigen Laichgewässer, aber auch Verstecke an Land in Steinhäufen, Böschungen etc. für Gelbbauchunken, Kreuzkrö-



Kreuzkröte
Foto: © von Lindeiner



Laichgewässer in einer Gewinnungsstätte
Foto: © von Lindeiner

ten und andere vom Aussterben bedrohte Amphibien.

Auch eine Ausweitung von „Natur auf Zeit“ auf andere Arten, wie beispielsweise Uferschwalben, Wanderfalken, Insekten und Reptilien, ist vorgesehen. Schon während der Gewinnung verwandelt sich die Grube oder der Steinbruch, z.B. von einer zuvor intensiv genutzten landwirtschaftlichen Fläche, in Überlebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Weitere Infos unter:
www.natur-auf-zeit.de

Pius Geiger 3, geschäftsführender Gesellschafter der Geiger Unternehmensgruppe

Viel Leistung auf möglichst kleiner Fläche



Foto: © Geigergruppe

Planung zur optimalen (Zwischen-)Nutzung der Flächen zu jedem Zeitpunkt wichtig. Jeder Rohstoffgewinnung geht ein ausgedehntes Genehmigungsverfahren voraus. In dieser Zeit kann eine Fläche bereits anderweitig genutzt werden, genauso wie im Anschluss an die Gewinnung. Für die Nachnutzung gibt es verschiedene Möglichkeiten: renaturiert, z.B. als Biotop, rekultiviert für die Land- und Forstwirtschaft, als Freizeitfläche, als Gewerbegebiet oder Bürostandort.

Exemplarisch dafür ist das Bürogebäude der Geiger Unternehmensgruppe am Standort Herzmanns im Allgäu. Es befindet sich auf einer ehemaligen Kiesgrube, die nach der aktiven Gewinnung als Boden- und Bauschuttdeponie genutzt wurde. Am zweiten Beispiel, dem Kiesgewinnungsstandort in Eggen, zeigt sich eine vielseitige Flächennutzung zur glei-

chen Zeit: Rohstoffabbau und Verfüllung, land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Freizeit- und Erholungsfläche im rekultivierten Bereich sowie Ausgleichsflächen.

Optimale Flächennutzung hat auch viele Vorteile für Kommunen. Liefern, Bauen und Entsorgen - alles aus einer Hand, die Versorgung mit Rohstoffen ist regional gesichert und zudem bietet sich die Möglichkeit einer Verfüllung. In der Folge werden hochwertig rekultivierte oder renaturierte Areale nach der Rohstoffgewinnung zurückgegeben. Eine kooperierende Nutzung tritt an die Stelle eines Konkurrenzkampfes um die Ressource Fläche.

Besonders für Kommunen interessant: durch Renaturierung geschaffene Ökopunkte können durchaus für den Erwerb durch eine Gemeinde zur Verfügung stehen. Gerade bei infrastrukturellen Projekten und knappen Ausgleichsmöglichkeiten eine interessante Variante.

Zwei Beispiele der Geiger Unternehmensgruppe zeigen, wie ein und dieselbe Fläche mehrfach unterschiedlich genutzt werden kann. Die Rohstoffgewinnung ist immer nur temporär mit Flächeninanspruchnahme verbunden und so ist eine vorausschauende

Standort Herzmanns

Seit über 50 Jahren nachhaltiges Flächenmanagement...

1970er

Kies-, Split-, Betonwerk

1990er

Bauschutt-sortierungs-anlage, Bürogebäude

2017

Boden- und Bauschuttdeponie (DKO), Neubau Verwaltungsgebäude

2021

Baubeginn zweites Verwaltungsgebäude

Weitere Infos unter:
www.geigergruppe.de

Holger Seit, Rechtsanwalt, Landesverband Bayerischer Bauinnungen

Bodenaushub – Abfall oder Ressource?

Das Baugewerbe und die Ressource Boden – eine untrennbare Beziehung. Neben seinen physikalischen Eigenschaften wird allerdings die Kenntnis der im Boden enthaltenen Kontaminationen immer wichtiger. Auftraggeber, Auftragnehmer und Planer befinden sich im Spannungsfeld zwischen dem öffentlichen Bodenschutz-, Wasser- und Abfallrecht und dem privaten Bauvertragsrecht mit vielen Fragen:

- Wie kann man mit der Ressource Boden nachhaltig umgehen?
- Wie können die Haftungsrisiken für Bodenaushub minimiert werden?
- Wie behält man die Kosten bei Baumaßnahmen im Griff?
- Gibt es Zwischenlager für das ausgehobene Bodenmaterial?

- Wie kann eine ordnungsgemäße Verwertung oder Beseitigung sichergestellt werden?
- Wie kann Bodenentsorgung rechtssicher im Bauvertrag geregelt werden?
- Welche Beprobungsstrategie ist für das Material jeweils sinnvoll?

Dabei gilt: Bodenaushub ist grundsätzlich als Bauabfall zu behandeln. Es gibt allerdings Ausnahmen, bei denen der Aushub direkt als Ressource verwendet werden kann:

- Nicht kontaminiertes Bodenmaterial und andere natürlich vorkommende Materialien, die bei Bauarbeiten ausgehoben werden, wenn diese in ihrem natürlichen Zustand am Ort des Aushubs für Bauzwecke verwendet werden (§ 2 Abs. 2 Ziff. 11 KrWG)



Foto: © Seit

- Boden am Ursprungsort, einschließlich nicht ausgehobener, kontaminierter Böden und Bauwerke, die dauerhaft mit dem Grund und Boden verbunden sind (§ 2 Abs. 2 Nr. 10 KrWG)

- (unbelasteter) Bodenaushub, der unmittelbar wiederverwendet wird (§ 3 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 KrWG)

Auch wenn Bodenaushub zunächst als Abfall im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes behandelt werden muss, kann eine ordnungsgemäße und nachhaltige Verwertung des Materials zu einer weiteren Nutzung führen.

Bewährt und sinnvoll für die jährlich rund 35 Mio. Tonnen in Bayern ist die Verfüllung von Gruben und Brüchen. Hier werden aktuell über 25 Mio. Tonnen Bodenaushub verwertet. In ländlichen Gebieten spielt auch das Auf- und Einbringen von Bodenmaterial auf landwirtschaftlich genutzte Flächen (sog. bodenähnliche Anwendungen) eine Rolle.

Weitere Möglichkeiten sind die ortsnahe Verwendung von geogen (höher) belastetem Material an vergleichbaren Standorten und die Verwertung in technischen Bauwerken. Ob Bodenschutz-, Abfall- oder Deponierecht und ggfls. Wasserrecht bei der Beurteilung der Schadstoffbelastung ausgehobenen Bodens zu beachten ist, hängt von der möglichen bzw. geplanten Entsorgungsart ab.

Ab August 2023 werden mit der Ersatzbaustoffverordnung (EBV) und der novellierten Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) umweltrechtliche Neuregelungen für den Umgang mit Bodenmaterial in Kraft treten. Aus Sicht des bayerischen Bauwesens empfiehlt es sich, Maßnahmen zu ergreifen, um Boden auch künftig überwiegend als Ressource und nicht als Abfall zu behandeln:

- Schaffung neuer Zwischenlager für nicht aufbereitetes Bodenmaterial gemäß § 18 EBV
- Planung von Bauprojekten, so dass Bodenaushub durch Höherlegung etc. vor Ort sofort wiederverwendet wird
- Einrichtung von regionalen Materialbörsen für wiederverwendbares Aushubmaterial
- Schaffung von Bodenaushubdeponien für die ortsnahe Beseitigung unverwertbaren Materials
- Stärkere Ausrichtung der Beprobungsstrategien und Ausschreibungen der Kommunen an den Verwertungswegen und dem Ziel, den Aushub als Ressource zu behandeln

Weitere Infos unter:
www.holger-seit.de

Stefan Graf, Direktor Bayerischer Gemeindetag

Bodenaushub – die Sicht der Gemeinden



Foto: © Graf

Dokumentation und Analyse treiben die Entsorgungskosten in die Höhe. Zwar hat der 2018 vorgelegte Sechs-Punkte-Maßnahmenplan der Bayerischen Staatsregierung eine vereinfachte und praxisgerechte Handhabung der Regelungen zugesichert, doch die Preise für die Verfüllung, Verwertung und Deponierung von Erdaushub steigen weiterhin. Konkret kostete laut Bayerischem Landesamt für Umwelt der Erdaushub Z.0 2017 bis zu 10 Euro pro Tonne, 2021 bereits 18,50 Euro. Und während für DK.0 vor fünf Jahren zwischen 10 und 25 Euro pro Tonne zu berappen waren, lagen die Kosten 2021 bei 26,80 Euro pro Tonne, für verunreinigtes Material bei

ca. 40 Euro. Auch wenn die Länderöffnungsklausel im Rahmen der Mantelverordnung des Bundes ein Erfolg für die bayerischen Kommunen war, da der Bayerische Verfüll-Leitfaden weiterhin besteht, wird die Mantelverordnung die Bodenverwertung ab 2023 weiter verteuern. Die neue Ersatzbaustoffverordnung erhöht den Dokumentations- und Analyseaufwand.

Zeitnah ist auch nicht mit der Schaffung zusätzlicher Verfüll- und Deponiekapazitäten zu rechnen. Schon seit dem Inkrafttreten der TA Siedlungsabfall 2005 sind keine nennenswerten neuen Deponiekapazitäten in Bayern geschaffen worden. Es fehlt an öffentlicher Akzeptanz und Investoren halten sich aufgrund langjähriger gerichtlicher Verfahren zurück. Das Deponierungsverbot, das ab 2024 für verwertbare Bauabfälle gilt, verschärft das Ganze noch.

Wenn es darum geht, Zwischenlager zu schaffen, um eine abfall-/bodenrechtliche Einstufung zu ermöglichen, könnten Landkreise den Gemeinden unter die Arme greifen. Das Thema Abfall ist naturgemäß Aufgabe der Landkreise, sie verfügen hier auch über eine hohe Kompetenz und es ist insofern zu erörtern, ob sie dabei unterstützend tätig sein können. Dies gilt auch für kommunale

Erdaushubbörsen, sprich Vermittlungsstellen für Erdaushub.

Punktuell machbar ist es im Rahmen der Bauleitplanung, die Bodenbeschaffenheit ermitteln zu lassen. Staatlicherseits wäre es gut, wenn geogene Bodenkarten erstellt werden, um zu wissen, wo gleiche natürliche Schadstoffbelastungen im Boden sind. Grundsätzlich sollte von den Gemeinden die Errichtung von Erdaushubdeponien unterstützt und die Länderöffnungsklausel mit Blick auf die erweiterte Übergangsfrist bis zum 1. August 2031 bezüglich zugelassener Verfüllungen von Abgrabungen genutzt werden. Eine zusätzliche Forderung wäre es, dass Gruben und Brüchen außerhalb des Bodenschutzes gelassen werden würden und eine praxisnahe Umsetzung ermöglicht wird.

Sonderdruck der Bayerischen Gemeindezeitung

Redaktion: Michael Strauch, Holger Seit,

Doris Kirchner

Bilder: wie angegeben

Gestaltung: Britta Eriskat

Verantwortlich: Constanze von Hassel

Druck: Creo-Druck, Bamberg

Verlag: Bayerische Kommunalpresse GmbH

Postfach 825

82533 Geretsried

Telefon 08171 / 9307-11

Telefax 08171 / 9307-22

info@gemeindezeitung.de

www.gemeindezeitung.de